



HOCHSCHULE OSNABRÜCK
UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES

MODULHANDBUCH

**BACHELORSTUDIENGANG
PFLEGE (DUAL) - IDS**

Prüfungsordnung 01.09.2023
Stand: 17.02.2026

HOCHSCHULE OSNABRÜCK

Inhaltsverzeichnis

Bachelorarbeit
Chronisch Kranksein verstehen
Digitalisierung in der Pflegepraxis
Englisch B1: Zielsprachlich gesteuerte Interaktionen in der Pflege bewältigen
Familienorientierte Pflege
Fokus Gesundheit
Gesundheitsökonomie und Pflegemanagement
Grundlagen des Pflege- und Gesundheitsrechts
Lebensphasen verstehen
Lebensverhältnisse gestalten: Lebenskonzepte entwickeln und andere respektieren
Multiperspektivische Fallanalysen
Organisationsentwicklung/Interkollegiale Mitarbeiterführung
Pflege als Profession I: Interessen an der Hochschule und im Beruf wahrnehmen
Pflege als Profession II: Demokratie gestalten und vertreten
Pflegeberatung
Pflegeforschung verstehen und Grundlagen der Statistik
Pflegerische Versorgungsgestaltung/Handlungsfelder: Welt im Wandel mitgestalten
Pflege von Menschen in somatischen/psychischen Krisensituationen
Pflege von Menschen mit Behinderung: Handeln in der Arbeitswelt
Praxislernen 1/Pflegeprozessmethode
Praxislernen 2/Pflegeberatung
Praxislernen 3/Pflegebegleitung
Praxislernen 4/Pflegequalität
Praxislernen 5/Pflegespezifik
Praxisprojekt in der Pflege
Projektentwicklung in der Pflegepraxis
Qualität bestimmen und entwickeln
Schlüsselqualifikationen: Texte und Medienprodukte in der Pflege verstehen, bewerten und nutzen
Soziale Kommunikation und Interaktion in der Pflegepraxis: Kommunikation aufnehmen, gestalten und reflektieren
Systematisierung der Pflegepraxis/Pflegeorganisation
Systematisierung der Pflegepraxis/Pflegeprozessmethode
Wissenstransfer in die Praxis - Konzepte und Methoden

Hinweise zum Modulhandbuch

Niedersächsische Studienakkreditierungsverordnung (Nds. StudAkkVO)

Die im Modulhandbuch aufgeführten Rahmendaten, insbesondere auch zum Prüfungskonzept, sind mit den Regularien der Musterrechtsverordnung (MRVO) bzw. der Nds. StudAkkVO konform.

Weitere Hinweise ECTS

Für das erfolgreiche Bestehen des Moduls gelten die in dem ATPO aufgeführten Kriterien. Details zur Notenbildung für das Modul sind der jeweils gültigen Studienordnung und dem Besonderen Teil der Prüfungsordnung (BTPO) zu entnehmen. Zur Benotung der Prüfungsleistung(en) wird die an deutschen Hochschulen übliche Notenskala von 1 bis 5 herangezogen (vgl. ATPO).

BACHELORARBEIT

Bachelor Thesis

Allgemeine Informationen zum Modul

Fakultät Management, Kultur und Technik

Modul 78B0955 (Version 1) vom 02.12.2025. Genehmigungsstatus: ausstehend

Modulkennung	78B0955
Niveaustufe	Bachelor
Unterrichtssprache	Deutsch, Englisch
ECTS-Leistungspunkte und Benotung	12.0
Häufigkeit des Angebots des Moduls	Winter- und Sommersemester
Weitere Hinweise zur Frequenz	-
Dauer des Moduls	1 Semester

Modulinhalte

Kurzbeschreibung

Das Erstellen der Bachelorarbeit innerhalb von neun Wochen bildet den Abschluss des Studiums und setzt ein praxisrelevantes Thema voraus. Als Grundlage der Auseinandersetzung soll vorzugsweise die Fallanalyse eines Praxisfalls vorgenommen werden. Die Abschlussarbeit integriert die fachlichen und überfachlichen Lernergebnisse der Module des Studiengangs. Durch die inhaltliche Auseinandersetzung mit der Themenstellung können die Studierenden ihre wissenschaftlichen und praxisbezogenen Kompetenzen für eine Fallbearbeitung heranziehen und belegen.

Lehr-Lerninhalte

Selbstständiges wissenschaftliches Bearbeiten eines praxisrelevanten Themenbereichs

Arbeitsaufwand, Lehr- und Lernformen

Gesamtarbeitsaufwand

Der Arbeitsaufwand für das Modul umfasst insgesamt 360 Stunden (siehe auch "ECTS-Leistungspunkte und Benotung").

Lehr- und Lernformen

Dozentengebundenen Lernen

Std. Workload	Lehrtyp	Mediale Umsetzung	Konkretisierung
15	individuelle Betreuung	Präsenz oder Online	-

Dozentenungebundenen Lernen

Std. Workload	Lehrtyp	Mediale Umsetzung	Konkretisierung
345	Sonstiges		Hausarbeiten

Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten

Benotete Prüfungsleistung

- Studienabschlussarbeit und Kolloquium

Prüfungsdauer und Prüfungsumfang

Erstellen der Abschlussarbeit gemäß Allgemeinem Teil der Prüfungsordnung,

Abschlussarbeit: ca. 40 Seiten

Kolloquium: siehe Allgemeiner Teil der Prüfungsordnung

Die konkreten Anforderungen werden mit der bzw. dem jeweiligen Erstprüfer*in der Bachelorarbeit besprochen.

Voraussetzungen für die Teilnahme

Empfohlene Vorkenntnisse

Erfolgreiche Durchführung des Moduls "Praxisprojekt in der Pflege" (für den Studiengang Pflege), alle Module des Studiengangs

Kompetenzorientierte Lernergebnisse

Wissensverbreiterung

Die Studierenden veranschaulichen, dass sie im Studienprogramm fachwissenschaftliches und überfachwissenschaftliches Theoriewissen erworben haben und in den Abgleich mit der Pflegepraxis bringen können.

Wissensvertiefung

Die Studierenden demonstrieren, dass sie themenrelevant pflegewissenschaftliches Wissen im Rahmen einer Fallanalyse erörtern und präsentieren können. Sie verfügen über eine kritische Distanz, um Fallverläufe von Pflegeempfänger*innen neu zu diskutieren.

Wissensverständnis

Die Studierenden wägen Theorien, Modell und wissenschaftliche Befunde für ihre Fallanalysen ab und schlussfolgern Lösungsvorschläge für die Pflegeempfänger*innen.

Nutzung und Transfer

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, können erforderliche Daten im Rahmen einer Fallanalyse erheben, fachwissenschaftliche Methoden rechtfertigen, Hypothesen begründen und auf ihre Haltbarkeit überprüfen.

Wissenschaftliche Innovation

Die Studierenden wenden Methoden der Fallanalyse an, adaptieren das im Studium erworbene Wissen zur Pflegewissenschaft, arbeiten neue Lösungsvorschläge für die Fallsituationen aus und entwickeln Empfehlungen zur Umsetzung in der Pflegepraxis.

Kommunikation und Kooperation

Die Studierenden umschreiben ihr Vorgehen im Rahmen der Fallanalysen, erläutern ihre Befunde und ihre vorgeschlagenen Lösungsansätze – sie binden die Pflegepraxis in ihre Überlegungen ein und vertreten dies vor Vertretern der Pflegewissenschaft und Pflegepraxis.

Wissenschaftliches Selbstverständnis / Professionalität

Sie übernehmen Verantwortung für die Gestaltung von Fallsituationen ihrer Pflegeempfänger*innen und hinterfragen sowohl wissenschaftliche Befunde der Pflegewissenschaft als auch tradierte Muster in der Pflegepraxis.

Literatur

abhängig von der Wahl des zu bearbeitenden Themas

Verwendbarkeit nach Studiengängen

- Pflege (dual) - IDS
 - Pflege (dual) B.Sc. (01.09.2023) IDS

Am Modul beteiligte Personen

Modulpromotor*in

- Mazzola, Rosa

Lehrende

- Mazzola, Rosa
- Alsmann, Isabel
- Wüller, Hanna

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

CHRONISCH KRANKSEIN VERSTEHEN

Understanding Being Chronically Ill

Allgemeine Informationen zum Modul

Fakultät Management, Kultur und Technik

Modul 78B0184 (Version 1) vom 02.12.2025. Genehmigungsstatus: ausstehend

Modulkennung	78B0184
Niveaustufe	Bachelor
Unterrichtssprache	Deutsch
ECTS-Leistungspunkte und Benotung	5.0
Häufigkeit des Angebots des Moduls	nur Sommersemester
Weitere Hinweise zur Frequenz	-
Dauer des Moduls	1 Semester

Modulinhalte

Kurzbeschreibung

Die Veränderung des Krankheitsspektrums hin zu chronischen Krankheiten und ihren Folgezuständen, sowie die demographischen Veränderungen mit Zunahme der höheren Alterskohorten, führen zu neuen Herausforderungen für die Pflege. Um zielgruppen- und situationsspezifische Pflege- und Versorgungskonzepte entwickeln zu können, ist es unerlässlich, zunächst die Sichtweisen und Probleme von Pflegeklient*innen zu verstehen. Das Modul widmet sich deshalb vorrangig der Perspektive der Betroffenen mit Fokus auf chronische Gesundheitseinschränkungen.

Lehr-Lerninhalte

- Verständnis von Chronizität und chronischer Krankheit
- Epidemiologie chronischer Erkrankungen
- Erleben und Bewältigung des chronisch Krankseins als Individuum und in der Familie
- Gesellschaftlicher Umgang mit chronischer Krankheit
- Krankheitsverlaufskurven, Theorien zur Krankheitsbewältigung (Corbin und Strauss)
- Modelle und Konzepte zur Beschreibung und Analyse der Situation und Versorgung von chronisch kranken Menschen
- Pflegephänomene/-diagnosen im Kontext von chronischen Erkrankungen (u. a. Angst, Coping, Hoffnungslosigkeit, chronische Schmerzen, Unsicherheit)
- Chronische Krankheit im Rahmen der Pflegeprozessplanung
- Erfassung der (gesundheitsbezogenen) Lebensqualität

Arbeitsaufwand, Lehr- und Lernformen

Gesamtarbeitsaufwand

Der Arbeitsaufwand für das Modul umfasst insgesamt 150 Stunden (siehe auch "ECTS-Leistungspunkte und Benotung").

Lehr- und Lernformen

Dozentengebundenen Lernen

Std. Workload	Lehrtyp	Mediale Umsetzung	Konkretisierung
21	Seminar		-
9	betreute Kleingruppen		-

Dozentenungebundenen Lernen

Std. Workload	Lehrtyp	Mediale Umsetzung	Konkretisierung
26	Veranstaltungsvor- und -nachbereitung		-
30	Literaturstudium		-
64	Sonstiges		Arbeitsgebundenes Lernen Lernort Praxis

Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten

Benotete Prüfungsleistung

- Hausarbeit oder
- Referat (mit schriftlicher Ausarbeitung) oder
- mündliche Prüfung

Bemerkung zur Prüfungsart

Je nach Wahl kann die Modulprüfung eher klinisch (Vorstellung eines selbsterhobenen Falles) oder literaturgestützt ausfallen.

Prüfungsdauer und Prüfungsumfang

Hausarbeit: ca. 8-10 Seiten

Referat: ca. 10-15 Minuten mit 3-seitiger Ausarbeitung

mündliche Prüfung: siehe Allgemeiner Teil der Prüfungsordnung

Die Anforderungen werden in der jeweiligen konkreten Veranstaltung präzisiert.

Voraussetzungen für die Teilnahme

Empfohlene Vorkenntnisse

keine

Kompetenzorientierte Lernergebnisse

Wissensverbreiterung

Die Studierenden können die Problematiken und Herausforderungen, die mit chronischer Krankheit verbunden sind, beschreiben.

Wissensvertiefung

Die Studierenden können Folgen des chronisch Krankseins fallspezifisch und theoriegeleitet verdeutlichen.

Wissensverständnis

Die Studierenden können Modelle und Theorien unter Berücksichtigung kontextbezogener Pflegephänomene/-diagnosen fallbezogen kritisch reflektieren.

Nutzung und Transfer

Die Studierenden erheben die Sichtweisen von Patienten und Bewohnern auf ihre chronischen Gesundheitseinschränkungen fallspezifisch und analysieren diese.

Wissenschaftliche Innovation

Die Studierenden können pflegespezifische Interventionen unter Berücksichtigung der Theorien und Modelle für Menschen mit chronischen Erkrankungen fallbezogen ableiten.

Kommunikation und Kooperation

Die Studierenden erklären pflegerelevante Problematiken und Herausforderungen aus Sicht der chronisch Kranken und ihren Bezugspersonen.

Wissenschaftliches Selbstverständnis / Professionalität

Die Studierenden können die Herausforderungen in der pflegerischen Versorgung von chronisch kranken Menschen einschätzen und Pflegeinterventionen fallbezogen planen und reflektieren.

Literatur

- Büche, D.J. (2017). Phänomene der Chronifizierung des Schmerzes. In B. Steffen-Bürgi, E. Schärer-Santchi, D. Staudacher & S. Monteverde (Hrsg.). Lehrbuch Palliative Care (3., vollst. überarb. u. erw. Aufl., S. 194-201). Bern: Hogrefe.
- Carr, E.C.J. & Mann, E.M. (2014). Schmerz und Schmerzmanagement. Praxishandbuch für Pflegeberufe (3., überarb. und erg. Aufl.). Bern: Huber.
- Corbin, J., Hildenbrand, B. & Schaeffer, D. (2009). Das Trajektkonzept. In D. Schaeffer (Hrsg.). Bewältigung chronischer Krankheit im Lebenslauf (S. 55-74). Bern: Huber.
- Corbin, J. & Strauss, A. (2010). Weiterleben lernen: Verlauf und Bewältigung chronischer Krankheit (3., überarb. Aufl.). Bern: Huber.
- Käppeli, S. (2012). Angehörige, Ungewissheit, Verwirrung, Kommunikation, Bewältigung, Schuld, Stigma, Macht, Aggression, Compliance, Humor (Pflegekonzepte, Bd. 3, 7. Nachdr.). Bern: Huber.
- Käppeli, S. (2005). Selbstkonzept, Selbstpflegedefizit, Immobilität, Ermüdung/Erschöpfung, Schlafstörungen, Inkontinenz (Pflegekonzepte, Bd. 2, 3. Nachdr.). Bern: Huber.
- Lubkin, I.M. (Hrsg.). (2002). Chronisch Kranksein: Implikationen und Interventionen für Pflege- und Gesundheitsberufe. Bern: Huber.
- Mäder, M. & Käppeli, S. (2009). Leiden, Krise, Hilflosigkeit, Angst, Hoffnung/Hoffnungslosigkeit, Verlust /Trauer, Einsamkeit (Pflegekonzepte, Bd. 1, 5. Nachdr.). Bern: Huber.
- Morse, J.M. & Johnson, J.L. (1991). Understanding the Illness Experience. In dies. (Hrsg.) The Illness experience: dimensions of suffering (S. 1-12). London: Sage Publications.
- Radoschewski, (2000): Gesundheitsbezogene Lebensqualität - Konzepte und Maße. In: Bundesgesundheitsblatt-Gesundheitsforschung-Gesundheitsschutz, 43(3), 165-189.
- Rokne, B. & Wahl, A.K. (2011). Assessment der Lebensqualität in den Gesundheitswissenschaften. In B. Reuschenbach & C. Mahler (Hrsg.). Pflegebezogene Assessmentinstrumente: internationales Handbuch für Pflegeforschung und -praxis (S. 605-622). Bern: Huber.
- Schaeffer, D. & Moers, M. (2011). Bewältigung chronischer Krankheiten - Herausforderungen für die Pflege. In D. Schaeffer & K. Wingenfeld (Hrsg.), Handbuch Pflegewissenschaft (S. 329-363). Weinheim: Juventa.
- Schaeffer, D. (Hrsg.) (2009). Bewältigung chronischer Krankheit im Lebenslauf. Bern: Huber.
- Schaeffer, D. & Moers, M. (2008). Überlebensstrategien -ein Phasenmodell zum Charakter des Bewältigungshandelns chronisch Erkrankter. Pflege & Gesellschaft, 13(1), 6-31.
- Grypdonck, M. (2005). Ein Modell zur Pflege chronisch Kranker. In E. Seid & I. Walter (Hrsg.). Chronisch kranke Menschen in ihrem Alltag. Das Modell von Mieke Grypdonck, bezogen auf PatientInnen nach Nierentransplantation (Pflegewissenschaft heute, Band 8, S. 15-60). Wien: Maudrich.

Verwendbarkeit nach Studiengängen

- Pflege (dual) - IDS
 - Pflege (dual) B.Sc. (01.09.2023) IDS

Am Modul beteiligte Personen

Modulpromotor*in

- Alsmann, Isabel

Lehrende

- Alsmann, Isabel

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

DIGITALISIERUNG IN DER PFLEGEPRAXIS

Practical Nursing Informatics

Allgemeine Informationen zum Modul

Fakultät Management, Kultur und Technik

Modul 78B0217 (Version 1) vom 02.12.2025. Genehmigungsstatus: ausstehend

Modulkennung	78B0217
Niveaustufe	Bachelor
Unterrichtssprache	Deutsch
ECTS-Leistungspunkte und Benotung	5.0
Häufigkeit des Angebots des Moduls	nur Wintersemester
Weitere Hinweise zur Frequenz	-
Dauer des Moduls	1 Semester

Modulinhalte

Kurzbeschreibung

Gute Versorgung benötigt gute Informationen. In diesem Sinn soll die Veranstaltung den Studierenden einen ersten Einstieg in eine Informationsverarbeitung für eine gute Patientenversorgung in allen Sektoren und ein modernes digitales Gesundheitswesen geben.

Lehr-Lerninhalte

Prinzipien und Meilensteine der Digitalisierung in der Gesellschaft und im Gesundheitswesen; Digitale Dokumentation in der Pflege inklusive Klassifikationssysteme; Informationssysteme als sozio-technische Komponenten einer Einrichtung; Datenschutz, Datensicherheit und Ethik in der Digitalisierung; IT-Projekt- und Change Management; Informations- und Wissensmanagement in der Patientenversorgung; mHealth, Telehealth und personenbezogene assistierende Technologien in der Akut- und Langzeitpflege (z.B. Paro, Pepper) ; Pflegewissenschaftlicher Diskurs zu Technik in der Pflege; Digitale Ungleichheit, Nutzendenperspektive vulnerabler Gruppen im Gesundheitswesen

Arbeitsaufwand, Lehr- und Lernformen

Gesamtarbeitsaufwand

Der Arbeitsaufwand für das Modul umfasst insgesamt 150 Stunden (siehe auch "ECTS-Leistungspunkte und Benotung").

Lehr- und Lernformen

Dozentengebundenes Lernen

Std. Workload	Lehrtyp	Mediale Umsetzung	Konkretisierung
20	Vorlesung	Präsenz	-
10	Übung	Präsenz oder Online	-

Dozentenungebundenes Lernen

Std. Workload	Lehrtyp	Mediale Umsetzung	Konkretisierung
30	Prüfungsvorbereitung		-
20	Veranstaltungsvor- und -nachbereitung		-
20	Sonstiges		Erarbeitungen von Texten und online Material
50	Sonstiges		Arbeitsgebundenes Lernen Lernort Praxis

Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten

Benotete Prüfungsleistung

- Klausur oder
- Hausarbeit oder
- Referat (mit schriftlicher Ausarbeitung)

Prüfungsdauer und Prüfungsumfang

Klausur: siehe jeweils gültige Studienordnung

Hausarbeit: ca. 8-10 Seiten

Referat: ca. 15 Minuten mit 3-seitiger Ausarbeitung

Die Anforderungen werden in der jeweiligen konkreten Veranstaltung präzisiert.

Voraussetzungen für die Teilnahme

Empfohlene Vorkenntnisse

keine

Kompetenzorientierte Lernergebnisse

Wissensverbreiterung

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, besitzen ein Grundverständnis von Digitalisierung und ihrer Anwendung im Gesundheitswesen. Sie wissen, wie sie dieses Wissen für zukünftige Positionen einsetzen können und für welche Positionen, welches Wissen nötig ist. Für ihre Berufspraxis können sie direkt die gelernten Verfahren in der Einführung von digitalen Anwendungen und der Beratung von Patienten:innen und ihren Angehörigen anwenden.

Wissensvertiefung

Da diese Veranstaltung den Studierenden in erster Linie einen Überblick und grundlegendes Werkzeug in die Hand geben soll, wird Wissen noch nicht vertieft. Die Veranstaltung ist so ausgelegt, dass die Studierenden einen hervorragenden Überblick erlangen.

Wissensverständnis

Die Studierenden erlernen, sachkompetent mit der Fachterminologie umzugehen, Interdependenzen zu erkennen und Sachverhalte in einen größeren Rahmen zu stellen.

Nutzung und Transfer

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, wissen, wie und wo sie sich weiterbilden können, um Tiefenwissen zu erwerben. Sie sind somit in der Lage, sich selbstständig weiterzubilden. Damit besitzen sie ein Merkmal, das entscheidend für ihre berufliche Karriere sein wird. Die Literatur zu dieser Veranstaltung hält sie an, vertiefend über ein Thema nachzudenken und es in ihre berufliche Wirklichkeit zu transferieren.

Wissenschaftliche Innovation

Die Studierenden erhalten einen Eindruck über aktuelle Entwicklungen und Forschungsergebnisse im Bereich Digitalisierung im Gesundheitswesen (auch solche der Lehrenden der Hochschule Osnabrück). Die Studierenden werden gerade in diesem Modul befähigt, zukunftsorientiert zu denken, Innovationen in die aktuelle Realität zu transferieren und die Themen Digitalisierung und Pflege miteinander zu verbinden. Dabei hilft die interprofessionelle und globale Perspektive.

Kommunikation und Kooperation

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, sind in der Lage, Sachverhalte abzuwägen und sich ein differenziertes Urteil zu bilden und dies anderen zu vermitteln. Dies erlernen sie in praktischen Übungen, in denen Verfahren der Kommunikation und Kooperation im Rahmen der Digitalisierung des Gesundheitswesens gelernt werden.

Wissenschaftliches Selbstverständnis / Professionalität

Die Studierenden erwerben ein kritisches Verständnis von Digitalisierung aus einer wissenschaftlichen Perspektive mit Hinblick auf Evidenz-Basierung der Effekte von Digitalisierung und der ethischen Gesichtspunkte in dem Zusammenhang. Dies betrifft auch das Verständnis, dass Digitalisierung mit Professionalität einhergehen soll.

Literatur

Sellemann B, Hübner U, Ammenwerth E. Informationsverarbeitung in der Pflege. Kohlhammer Verlag 2022

Hübner U, Wilson GM, Shaw TM, Ball JM. Nursing Informatics: A Health Informatics, Interprofessional and Global Perspective. Springer Nature 2022

Hülken-Giesler M. Technik und Neue Technologien in der Pflege. In Brandenburg H, Dorschner S (Hrsg.) Pflegewissenschaft 1. Lehr- und Arbeitsbuch zur Einführung in das wissenschaftliche Denken in der Pflege. 3. überarbeitete und erweiterte Fassung. S.262-294. Huber 2015

Friesacher H. Pflege und Technik: Eine kritische Analyse. In Pflege&Gesellschaft 15 (4). S. 293-313. Beltz Juventa 2010 Hochmuth A, Wrona K, Exner, A, Dockweiler, C. Digitization and health inequality and equity in nursing. In Pflege 34 (3). S. 151-158. Hogrefe 2021

Verwendbarkeit nach Studiengängen

- Pflege (dual) - IDS
 - Pflege (dual) B.Sc. (01.09.2023) IDS

Am Modul beteiligte Personen

Modulpromotor*in

- Wüller, Hanna

Lehrende

- Kröner, Saskia

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

ENGLISCH B1: ZIELSPRACHLICH GESTEUERTE INTERAKTIONEN IN DER PFLEGE BEWÄLTIGEN

English B1: Managing Interactions in Nursing Care

Allgemeine Informationen zum Modul

Fakultät Management, Kultur und Technik

Modul 78B0216 (Version 1) vom 02.12.2025. Genehmigungsstatus: ausstehend

Modulkennung	78B0216
Niveaustufe	Bachelor
Unterrichtssprache	Englisch
ECTS-Leistungspunkte und Benotung	5.0
Häufigkeit des Angebots des Moduls	nur Sommersemester
Weitere Hinweise zur Frequenz	Nur einmal im Jahr angeboten
Dauer des Moduls	1 Semester

Besonderheiten des Moduls

Vorgesehen für Pflege-dual Studierende

Das Modul besteht aus 2 Veranstaltungen unterschiedlicher Dozent*innen: Komponente 1 und Komponente 2 (jeweils 2 SWS).

Im Teil 1 konzentrieren sich die Studierenden auf die Verbesserung der allgemeinen und geschäftlichen Englischkenntnisse.

Im Teil 2 liegt der Schwerpunkt auf fachspezifisches Englisch (English für Pflege).

Modulinhalte

Kurzbeschreibung

Das Modul Englisch B1 (Fachsprache Pflege) führt zur Weiterentwicklung der Kompetenzen auf dem Niveau B1 des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen.

Das Modul umfasst die fachsprachliche Ausbildung und bereitet auf ein Auslandsstudium und ein Auslandspraktikum vor. Die fachsprachliche Ausbildung dient ebenso der eigenständigen Bearbeitung pflegewissenschaftlicher Fachliteratur. Der Schwerpunkt liegt auch auf einer besseren Kommunikation in der Fremdsprache im Kontext der Pflege.

Das Modul konzentriert sich auf die Verbesserung der Fähigkeit der Teilnehmenden, in einer Vielzahl von Kontexten effektiv zu kommunizieren, indem die Schlüsselkompetenzen Sprechen, Lesen, Schreiben und Hören geübt und verfeinert werden.

Das Modul ist in zwei Komponenten unterteilt. Im Teil 1 konzentrieren sich die Studierenden auf die Verbesserung der allgemeinen und geschäftlichen Englischkenntnisse. Sie üben die Sprachfähigkeiten, die zum Verfassen von Geschäftskorrespondenz, sowie für die Diskussion von Ideen und Argumenten, Leitung von und Teilnahme an Sitzungen wichtig sind.

Im Teil 2 liegt der Schwerpunkt auf fachspezifisches Englisch (English für Pflege). Hier konzentrieren sich die Studierenden auf die Verbesserung ihrer Präsentationsfähigkeiten im fachspezifischen Kontext und erlernen Fachvokabular.

Lehr-Lerninhalte

- Lektüre, Analyse und Diskussion ausgewählter Artikel aus Lehrbüchern und der englischsprachigen Fachpresse
- Fachterminologie der Pflege und der Pflegewissenschaft
- mündliche und schriftliche Textproduktion
- Diskussionen und Kurzpräsentationen
- Wiederholung grammatischer und idiomatischer Strukturen im fachlichen Kontext
- Übung eines Bewerbungsgespräches im Kontext eines Auslandspraktikum
- Lese- und Hörverstehenstrategien
- Sprachgebrauchs- und moderne Lerntechniken

Arbeitsaufwand, Lehr- und Lernformen

Gesamtarbeitsaufwand

Der Arbeitsaufwand für das Modul umfasst insgesamt 150 Stunden (siehe auch "ECTS-Leistungspunkte und Benotung").

Lehr- und Lernformen

Dozentengebundenes Lernen

Std. Workload	Lehrtyp	Mediale Umsetzung	Konkretisierung
30	Seminar	Präsenz	-

Dozentenungebundenes Lernen

Std. Workload	Lehrtyp	Mediale Umsetzung	Konkretisierung
30	Literaturstudium		-
40	Prüfungsvorbereitung		-
40	Veranstaltungsvor- und -nachbereitung		-
10	Arbeit in Kleingruppen		-

Weitere Erläuterungen

Die im Feld Dozentengebundenes Lernen eingesetzten Stunden sind Unterrichtsstunden.

Das Modul besteht aus zwei Komponenten je 2 SWS. Die benannten Lehr- und Lernformen beziehen sich auf beide Komponenten im Modul.

Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten

Benotete Prüfungsleistung

- mündliche Prüfung oder
- Portfolio-Prüfungsleistung

Bemerkung zur Prüfungsart

Die Portfolio Prüfung umfasst insgesamt 100 Punkte und setzt sich aus zwei Klausuren (jeweils 20 Minuten), einer Klausur (15 Minuten), einer Präsentation und einer Mündlichen Prüfung zusammen. Die jeweilige Klausur (jeweils 20 Minuten) wird mit 20 Punkten (20 Prozent) gewichtet. Die Klausur (15 Minuten) wird mit 10 Punkten (10 Prozent) gewichtet. Die Präsentation und die Mündliche Prüfung werden bei der Berechnung der Endnote mit jeweils 25 Punkten (25 Prozent) gewichtet (Elemente: K20 + K20 + K15 + PR + M; Punkte: 20 + 20 + 10 + 25 + 25).

Prüfungsdauer und Prüfungsumfang

Klausuren im Rahmen der Portfolio-Prüfung: Siehe jeweils gültige Studienordnung

Präsentation im Rahmen der Portfolio-Prüfung: ca. 8-12 Minuten

Mündliche Prüfung (im Rahmen der Portfolio Prüfung und als separate Prüfungsleistung): siehe Allgemeiner Teil der Prüfungsordnung

Die Anforderungen werden in der jeweiligen konkreten Veranstaltung präzisiert.

Voraussetzungen für die Teilnahme

Empfohlene Vorkenntnisse

abgeschlossenes Modul Englisch A2 oder gleichwertige Vorkenntnisse (entsprechende Zuordnung durch den Einstufungstest)

Kompetenzorientierte Lernergebnisse

Wissensverbreiterung

Die Studierenden entwickeln ein breites und integriertes Verständnis der Fachsprache.

Sie kennen Fachterminologie und sind in der Lage verschiedene Konzepte aus Gesundheitswesen /Pflege zu identifizieren und zuordnen. Sie können fachspezifische Fallbeispiele in der englischen Sprache beschreiben, erklären und evaluieren.

Wissensvertiefung

Die Studierenden können Aufbau und Inhalt wissenschaftlicher Fachtexte in der Fremdsprache erklären.

Sie können die Unterschiede der Gesundheitssysteme erkennen und in der Fremdsprache benennen.

Die Kenntnisse des pflegewissenschaftlichen Fachvokabulars, idiomatischer und grammatischer Strukturen im Englischen ermöglichen einen sicheren Umgang in verschiedenen Bereichen des Gesundheitswesens.

Die korrekte grammatische Verwendung der Sprache ermöglicht eine präzise und professionelle Kommunikation im beruflichen Kontexten.

Wissensverständnis

Die Studierenden sind in der Lage über aktuelle Themen und Trends im Gesundheitswesen und Pflege im englischen Sprachraum zu berichten und Zusammenhänge zu erklären.

Darüber hinaus erkennen sie die kulturellen Besonderheiten der Zielsprachenländer sowohl im allgemeinsprachlichen als auch fachlichen Kontext. Sie verstehen wie sich kulturelle Unterschiede auf das Arbeitsleben auswirken können und bekommen Einblicke in die Arbeitsweise und Ethik der angloamerikanischen Geschäftswelt. Dadurch können die Studierenden die Geschäftsetikette und -protokolle besser interpretieren und anwenden, was eine verbesserte Interaktion mit internationalen Kollegen und Patienten ermöglicht.

Nutzung und Transfer

Die Studierenden können die Fachbegriffe in der Fremdsprache unterscheiden und anwenden.

Sie sind in der Lage relativ eigenständig gesundheitliche Kontexte zu verstehen und effektiv Fachartikel /Geschäftsbriefe/Berichte auf Englisch zu verfassen.

Die Studierenden können einen (englischen) CV für Bewerbungen erstellen und sind in der Lage an einem Interview erfolgreich teilzunehmen.

Sie werden befähigt Diskussionen, Gespräche zu führen und daran teilzunehmen, indem sie eigene Meinungen, Standpunkte, Pläne erklären, begründen, verteidigen und darauf reagieren.

Sie sind in der Lage fachspezifische Vorträge vorzubereiten und zu halten.

Wissenschaftliche Innovation

Die Studierenden sind in der Lage, spezifische Themen mit gesamtgesellschaftlicher Relevanz (besonders bezüglich Pflege und Gesundheitswesen) selbstständig zu recherchieren, analysieren und darzustellen.

Kommunikation und Kooperation

Die Studierende sind in der Lage sich in der Fremdsprache in fachliche Kontexte sicher einzubringen. Sie können sich mit ausländischen Patienten angemessen in der Fremdsprache kommunizieren.

Sie können eine Fallbeschreibung im Team vorstellen und diskutieren. Sie können Teamgespräche führen und Situationen aus der fachlichen Perspektive auch im Englischen analysieren, beschreiben und bewerten.

Durch das Erlernen der kulturellen Besonderheiten im jeweiligen Sprachraum und die Anwendung von erweitertem Vokabular werden die Studierende in die Lage versetzt, relativ angemessen zu kommunizieren.

Sie entwickeln eine Sensibilität für die Zusammenhänge zwischen Sprache und Kultur, die bessere interkulturelle Kommunikation ermöglicht.

Wissenschaftliches Selbstverständnis / Professionalität

Die Studierende entwickeln ein besseres Verständnis der Fachliteratur und sind besser vorbereitet für spätere Teilnahme an englischsprachigen, internationalen Konferenzen. Die erworbenen Fähigkeiten ermöglichen den Studierenden den Übergang von der praktischen Pflegeberufen in Führungspositionen.

Sie haben ein gutes Einschätzungsvermögen der eigenen Sprachfähigkeiten und wissen bei Bedarf wie sie ihre Sprachkompetenzen weiter ausbauen können.

Literatur

- aktuelle Zeitungsartikel und Fachtexte aus der (englisch)sprachigen Presse
- diverses audiovisuelles Material aus Rundfunk, Fernsehen, Internet und anderen Quellen
- Grice, Tony (2007): Oxford English for Careers: Nursing 1. Oxford: OUP
- Glendinning, Eric & Howard, Ron (2007): Professional English in Use: Medicine. CUP
- Pohl, Alison (2002): Test Your Professional English: Medical. Penguin English Guides
- Spada Symons, Maria & Wright, Ros (2011): English for Nursing (Vocational English Coursebook 2). Pearson Longman

Verwendbarkeit nach Studiengängen

- Pflege (dual) - IDS
 - Pflege (dual) B.Sc. (01.09.2023) IDS

Am Modul beteiligte Personen**Modulpromotor*in**

- Juraczek, Iwona

Lehrende

- Juraszek, Iwona
- Noack, Britta

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

FAMILIENORIENTIERTE PFLEGE

Family-oriented Care

Allgemeine Informationen zum Modul

Fakultät Management, Kultur und Technik

Modul 78B0199 (Version 1) vom 02.12.2025. Genehmigungsstatus: ausstehend

Modulkennung	78B0199
Niveaustufe	Bachelor
Unterrichtssprache	Deutsch
ECTS-Leistungspunkte und Benotung	5.0
Häufigkeit des Angebots des Moduls	nur Wintersemester
Weitere Hinweise zur Frequenz	-
Dauer des Moduls	1 Semester

Modulinhalte

Kurzbeschreibung

Professionelle Pflege fokussiert nicht nur den einzelnen pflegebedürftigen Menschen, sondern auch sein (erweitertes) Familiengefüge im je individuellen Setting. Familienorientierte Pflege richtet sich am familiären System mit seinen individuellen und strukturellen Rahmenbedingungen aus. Das beinhaltet die Beachtung der spezifischen Situation einzelner familiärer Zielgruppen von Pflege und die Umsetzung darauf bezogener Pflege- und Betreuungskonzepte.

Lehr-Lerninhalte

Fallstudien mit unterschiedlichen Familienbedingungen, erweitertes Familiengefüge, helfendes Umfeld, Theorien und Konzepte familienorientierter Pflege, Genogramme und Ökomaps, Familienassessment, gestörtes oder fehlendes Familiensystem, Gewalt in Familien, Gesundheitsförderung in Familien, Familien- und umweltbezogene Pflege z. B. nach Friedemann: Theorie des systemischen Gleichgewichts, Pflegeprozess im Rahmen der Theorie, Theorie-Fall Übertragung und Synthese, Calgary Familien-Assessment-Modell (CFAM), Themenbezogene Studien mit kritischer Bewertung.

Arbeitsaufwand, Lehr- und Lernformen

Gesamtarbeitsaufwand

Der Arbeitsaufwand für das Modul umfasst insgesamt 150 Stunden (siehe auch "ECTS-Leistungspunkte und Benotung").

Lehr- und Lernformen

Dozentengebundenes Lernen

Std. Workload	Lehrtyp	Mediale Umsetzung	Konkretisierung
4	Übung	Präsenz	-
16	Seminar	Präsenz	-
15	betreute Kleingruppen	Präsenz	-
10	Vorlesung	Präsenz	-

Dozentenungebundenes Lernen

Std. Workload	Lehrtyp	Mediale Umsetzung	Konkretisierung
42	Sonstiges		Arbeitsgebundenes Lernen Lernort Praxis
10	Arbeit in Kleingruppen		-
15	Veranstaltungsvor- und -nachbereitung		-
18	Erstellung von Prüfungsleistungen		-
20	Literaturstudium		-

Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten

Benotete Prüfungsleistung

- Hausarbeit oder
- Klausur oder
- Referat (mit schriftlicher Ausarbeitung)

Bemerkung zur Prüfungsart

Die Hausarbeit umfasst eine Literaturrecherche mit Studienbewertung (critical appraisal).

Prüfungsdauer und Prüfungsumfang

Hausarbeit: ca. 10-15 Seiten (exklusive Anhang)

Klausur: siehe jeweils gültige Studienordnung

Referat: ca. 15 Minuten mit 3-seitiger Ausarbeitung

Die Anforderungen werden in der jeweiligen konkreten Veranstaltung präzisiert.

Voraussetzungen für die Teilnahme

Empfohlene Vorkenntnisse

keine

Kompetenzorientierte Lernergebnisse

Wissensverbreiterung

Die Studierenden können wesentliche Teilgebiete der Familiengesundheit und deren theoretischen Ansätze für die Pflegepraxis einordnen. Die Studierende erheben je individuelles Setting die spezifischen Rahmenbedingungen unter Berücksichtigung der Bedeutung der Familiengesundheit für die Betroffenen.

Wissensvertiefung

Die Studierenden analysieren die einzelne pflegebedürftige Person in ihrem (erweiterten) Familiengefüge. Sie können die Familie im je individuellen Setting mit spezifischen Rahmenbedingungen erheben und untersuchen sowie die Bedeutung und den Erhalt der Familiengesundheit erläutern.

Die Studierenden identifizieren (erweiterte) Familie als System, interpretieren familiäres Geschehen im Rahmen der ausgewählten Theorien und begründen die die geplante Pflegeprozessgestaltung im Rahmen der ausgewählten theoretischen Ansätze.

Wissensverständnis

Die Studierenden können ihr Qualifikationsprofil in den unterschiedlichen Versorgungssettings reflektieren und die Bedeutung von Familiengesundheit für das jeweilige familiale System bei der Planung der Versorgungsaufgaben anpassen.

Nutzung und Transfer

Die Studierenden können auf der Basis der diagnostizierten theoriegeleiteten familialen Bedarfe gemeinsam mit den beteiligten Familienmitgliedern die familialen Ressourcen und Belastungen analysieren, bewerten und Lösungsstrategien entwickeln.

Die Studierenden überprüfen theoriebezogen ihre selbständig generierten Hypothesen.

Wissenschaftliche Innovation

Die Studierenden können auf der Basis der ermittelten wissenschaftlichen Erkenntnisse Problemlösungsstrategien fallbezogen darlegen, Schlussfolgerungen für die Populationsgruppe ableiten sowie Forschungslücken aufzeigen.

Kommunikation und Kooperation

Die Studierenden können einen zielgerichteten kollegialen Austausch mit außerfamiliären Instanzen führen sowie die beteiligten Personen beraten und unterstützen über die Lebensqualität fördernde oder erhaltende Maßnahmen.

Wissenschaftliches Selbstverständnis / Professionalität

Die Studierenden können ihr individuelles Rollenhandeln, ihre Handlungspraktiken und ihr persönliches Familienverständnis adäquat einschätzen und kritisch einordnen.

Literatur

Agnes-Karll-Gesellschaft für Gesundheitsbildung und Pflegeforschung mbH, vertreten durch den DBfK Bundesverband e.V. (2018). Community Health Nursing in Deutschland. Berlin

Agnes-Karll-Gesellschaft für Gesundheitsbildung und Pflegeforschung mbH, Kompetenzzentrum Familiengesundheitspflege, DBfK (Hrsg.) (2009). Familiengesundheit – Ein neues Handlungsfeld für Pflegende und Hebammen. Zugriff am 27.10.2021. Verfügbar unter <http://www.familiengesundheitspflege.de/files/assets/Flyer%20Familiengesundheitspflege.pdf>

Friedemann, M., Köhlen, C. (2010). Familien- und umweltbezogene Pflege. 3. Aufl. Bern: Huber.
Gehring, M. (Hrsg.) (2001). Familienbezogene Pflege. Bern: Huber

International Council of Nurses (2020). Guidelines on Advanced Practice Nursing. Geneva, Switzerland.
Nies, M.A., McEwen, M. (2015). Community/public health nursing: promoting the health of populations. St. Louis, Miss.: Elsevier.

World Health Organization. Regional Office for Europe. (2000). The family health nurse: context, conceptual framework and curriculum. Copenhagen: WHO Regional Office for Europe. Zugriff am 27.10.2021. Verfügbar unter <https://apps.who.int/iris/handle/10665/107930>

Wright, L. M., Leahey, M. (2009). Familienzentrierte Pflege. Assessment und familienbezogene Interventionen. Bern: Hans Huber.

Verwendbarkeit nach Studiengängen

- Pflege (dual) - IDS
 - Pflege (dual) B.Sc. (01.09.2023) IDS

Am Modul beteiligte Personen

Modulpromotor*in

- Mazzola, Rosa

Lehrende

- Mazzola, Rosa

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

FOKUS GESUNDSEIN

Focus on Being Healthy

Allgemeine Informationen zum Modul

Fakultät Management, Kultur und Technik

Modul 78B0170 (Version 1) vom 02.12.2025. Genehmigungsstatus: ausstehend

Modulkennung	78B0170
Niveaustufe	Bachelor
Unterrichtssprache	Deutsch
ECTS-Leistungspunkte und Benotung	5.0
Häufigkeit des Angebots des Moduls	nur Wintersemester
Weitere Hinweise zur Frequenz	-
Dauer des Moduls	1 Semester

Modulinhalte

Kurzbeschreibung

Gesundheit und Gesundheitseinschränkungen sind zentrale Begriffe und Konzepte für die pflegerische Versorgungsgestaltung. Die Beschäftigung mit den unterschiedlichen theoretischen Ansätzen der Gesundheitswissenschaft bildet die Basis für ein reflektiertes gesundheitsbezogenes pflegerisches Handeln in den unterschiedlichen Versorgungskontexten.

Lehr-Lerninhalte

- Spannungsfeld Gesundheit - Gesundsein
- Gesundheitsbegriffe und -definitionen
- Gesundheitstheorien
- Ansätze der Gesundheitsförderung und Prävention
- Modelle gesundheitsbezogenen Handelns
- Entwicklung von Gesundheitskompetenz Selbstreflexion und Transition der Rolle und des Gesundheitsverhaltens als Pflegestudent*in

Arbeitsaufwand, Lehr- und Lernformen

Gesamtarbeitsaufwand

Der Arbeitsaufwand für das Modul umfasst insgesamt 150 Stunden (siehe auch "ECTS-Leistungspunkte und Benotung").

Lehr- und Lernformen

Dozentengebundenes Lernen

Std. Workload	Lehrtyp	Mediale Umsetzung	Konkretisierung
30	Seminar	Präsenz	-

Dozentenungebundenes Lernen

Std. Workload	Lehrtyp	Mediale Umsetzung	Konkretisierung
24	Veranstaltungsvor- und -nachbereitung		-
20	Literaturstudium		-
12	Prüfungsvorbereitung		-
64	Sonstiges		Arbeitsgebundenes Lernen Lernort Praxis

Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten

Benotete Prüfungsleistung

- Klausur oder
- mündliche Prüfung oder
- Portfolio-Prüfungsleistung

Bemerkung zur Prüfungsart

Die Portfolio-Prüfung umfasst 100 Punkte und setzt sich aus einem Praxisbericht, schriftlich (PBS) und einem Referat (R) zusammen. Der PBS wird mit 30 Punkten gewichtet und das R wird mit 70 Punkten gewichtet.

Prüfungsdauer und Prüfungsumfang

Klausur: siehe jeweils gültige Studienordnung

Mündliche Prüfungen: ca 15 Minuten

Praxisbericht der Portfolioprüfung: 10 - 15 Seiten

Referat der Portfolioprüfung: 20 - 40 Minuten, 10 - 15 Seiten

Die Anforderungen werden in der jeweiligen konkreten Veranstaltung präzisiert.

Voraussetzungen für die Teilnahme

Empfohlene Vorkenntnisse

keine

Kompetenzorientierte Lernergebnisse

Wissensverbreiterung

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, verfügen über ein breit angelegtes Wissen zu den Begriffen und theoretischen Konzepten von Gesundheit und Gesundheitseinschränkungen.

Wissensverständnis

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, können unterschiedliche gesundheitstheoretische Ansätze und Begriffe voneinander unterscheiden und sich kritisch mit diesen auseinandersetzen.

Die Studierenden sind sich über die Relevanz dieser Ansätze für die pflegerische Versorgungsgestaltung bewusst.

Nutzung und Transfer

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, können sich zu Gesundheitsprojekten (z. B. Gesundheitsförderung im Krankenhaus) informieren, diese in theoretische Modelle einordnen und hinsichtlich ihrer theoretischen Bestimmungen reflektieren.

Wissenschaftliche Innovation

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, können unterschiedliche gesundheitstheoretische Ansätze und Begriffe voneinander unterscheiden und sich kritisch mit diesen auseinandersetzen.

Kommunikation und Kooperation

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, können sich über Gesundheitsprojekte informieren, diese darstellen, für die Pflege und ihr berufliches Handeln bewerten und verteidigen.

Wissenschaftliches Selbstverständnis / Professionalität

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, können gesundheitsbezogene Ansätze auf das berufliche und persönliche Handeln übertragen und reflektieren ihre Rolle und ihr Gesundheitsverhalten als Pflegestudierende.

Literatur

Antonowsky, A. (1997). Salutogenese. Zur Entmystifizierung der Gesundheit (dt. erw. Herausgabe von Alexa Franke). Tübingen: DGVT-Verlag.

Bekel, G., Panfil, E.-M. & Scupin, O. (2005). Selbstsorge - praktische Erkenntnisse für die klinische Praxis aus der Perspektive der Pflegewissenschaft. Zeitschrift für ärztliche Fortbildung und Qualität im Gesundheitswesen, 99 (5), 623-627

Franke, A. (2012). Modelle von Gesundheit und Krankheit (3., überarb. Aufl.). Bern: Hans Huber.

Holoch, E. (2010). Die Theorie der Dependenzpflege - ein konzeptioneller Rahmen für Einschätzung, Stärkung und Förderung elterlicher Kompetenzen. Pflege, 23 (1), 25-36.

Hurrelmann, K., Richter, M., Klotz, T. & Stzock, S. (Hrsg.). (2018). Referenzwerk Prävention und Gesundheitsförderung: Grundlagen, Konzepte und Umsetzungsstrategien (5., vollst. überarb. Aufl.). Bern: Hogrefe.

Hurrelmann, K. & Richter, M. (2013). Gesundheits- und Medizinsoziologie: eine Einführung in sozialwissenschaftliche Gesundheitsforschung (8., überarb. Aufl.). Weinheim: Beltz Juventa.

Hurrelmann, K. & Horn, A. (2014). Das komplementäre Verhältnis von Gesundheitsförderung und Pflege. In D. Schaeffer & K. Wingenfeld (Hrsg.), Handbuch Pflegewissenschaft (Studeinausgabe, S. 727-744). Weinheim: Juventa.

Klemperer, D. (2015). Sozialmedizin, Public Health, Gesundheitswissenschaften: Lehrbuch für Gesundheits- und Sozialberufe (3., überarb. Aufl.). Bern: Hogrefe.

Naidoo, J. & Wills, J. (2019). Lehrbuch der Gesundheitsförderung (3., akt. Aufl.). Göttingen: Hogrefe.

Siegrist, J. & Möller-Leimkühler, A.M. (2012). Gesellschaftliche Einflüsse auf Gesundheit und Krankheit. In F.W. Schwartz, B. Badura, R. Busse, R. Leidl, H. Raspe, J. Siegrist et al. (Hrsg.), Das Public Health Buch. Gesundheit und Gesundheitswesen (S. 121-135). München: Urban & Fischer.

Lippke, S., Schüz, B. & Godde, B. (2019). Modelle gesundheitsbezogenen Handelns und Verhaltensänderung. In M. Tiemann & M. Mohokum (Hrsg.), Prävention und Gesundheitsförderung (S. 77-93). Berlin: Springer.

Schaeffer, D., Hurrelmann, K., Bauer, U. & Kolpatzik, K. (Hrsg.). (2020). Nationaler Aktionsplan Gesundheitskompetenz. Die Gesundheitskompetenz in Deutschland stärken (1., überarb. Aufl.). Berlin: KomPart

Verwendbarkeit nach Studiengängen

- Pflege (dual) - IDS
 - Pflege (dual) B.Sc. (01.09.2023) IDS

Am Modul beteiligte Personen

Modulpromotor*in

- Wüller, Hanna

Lehrende

- Wüller, Hanna

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

GESUNDHEITSÖKONOMIE UND PFLEGEMANAGEMENT

Health Economics and Nursing Management

Allgemeine Informationen zum Modul

Fakultät Management, Kultur und Technik

Modul 78B0186 (Version 1) vom 02.12.2025. Genehmigungsstatus: ausstehend

Modulkennung	78B0186
Niveaustufe	Bachelor
Unterrichtssprache	Deutsch, Englisch
ECTS-Leistungspunkte und Benotung	5.0
Häufigkeit des Angebots des Moduls	nur Sommersemester
Weitere Hinweise zur Frequenz	-
Dauer des Moduls	1 Semester

Modulinhalte

Kurzbeschreibung

Gesundheitsökonomie behandelt Fragen der Knappheit und der Entscheidungsfindung unter begrenzten verfügbaren Ressourcen im Kontext der gesundheitlichen und pflegerischen Versorgung. Die Aufgaben des Managements bestehen darin, unter Beachtung der Rahmenbedingungen die Zielerreichung zu optimieren.

Gesundheitsökonomie und Management weisen eine Vielzahl von Überschneidungen auf, da gesellschaftliche Steuerung und die Umsetzungsfragen in konkreten betriebswirtschaftlichen Umgebungen einander ergänzen. Ein wesentliches Anwendungsgebiet besteht daher in der Optimierung der im weitesten Sinne auch politisch vorgegebenen Rahmenbedingungen durch das Management. Die Pflege nimmt dabei eine zentrale Bedeutung ein.

Das Modul soll den Studierenden ermöglichen, eigenständig Zusammenhänge zu erkennen, zu analysieren und somit auch gesundheitsökonomische Zusammenhänge in konkrete Herausforderungen des Managements im Pflegeumfeld einzubeziehen.

Das Modul soll dazu beitragen, die Beziehungen zwischen dem Gesamt- und dem Sozialsystem zu verdeutlichen. Hierzu gehören primär die Auswirkungen der Veränderungen der sozio-ökonomischen Rahmenbedingungen auf die Sicherstellung einer bedarfsgerechten Versorgung unter Beachtung der Effizienz- und Qualitätsaspekte. Durch die Analysen der aktuellen Lösungsansätze, die unter Beachtung alternativer makroökonomischer Konzepte erfolgen sollen, sollen Ursachen-Wirkungszusammenhänge verdeutlicht werden. Neben den volkswirtschaftlichen Aspekten sollen die betriebswirtschaftlichen Ziele sowie die Strategien und Handlungen des Managements der Gesundheitseinrichtungen vermittelt werden.

Lehr-Lerninhalte

1. Steuerung des Gesundheitsmarktes
2. Finanzierung von Gesundheitsleistungen
3. Ambulante und stationäre Gesundheitseinrichtungen als Leistungsanbieter
4. Prozess der Leistungserstellung
5. Effizienz- und Qualitätsaspekte in der Umsetzung von Management
6. Aktuelle Fragen

Arbeitsaufwand, Lehr- und Lernformen

Gesamtarbeitsaufwand

Der Arbeitsaufwand für das Modul umfasst insgesamt 150 Stunden (siehe auch "ECTS-Leistungspunkte und Benotung").

Lehr- und Lernformen

Dozentengebundenes Lernen

Std. Workload	Lehrtyp	Mediale Umsetzung	Konkretisierung
30	Seminar		-
15	betreute Kleingruppen		-

Dozentenungebundenes Lernen

Std. Workload	Lehrtyp	Mediale Umsetzung	Konkretisierung
25	Veranstaltungsvor- und -nachbereitung		-
10	Arbeit in Kleingruppen		-
35	Prüfungsvorbereitung		-
15	Literaturstudium		-
20	Sonstiges		Arbeitsgebundenes Lernen Lernort Praxis

Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten

Benotete Prüfungsleistung

- Hausarbeit oder
- Klausur oder
- Referat (mit schriftlicher Ausarbeitung)

Prüfungsdauer und Prüfungsumfang

Hausarbeit ca. 5-10 Seiten

Klausur: siehe jeweils gültige Studienordnung

Referat: ca. 10-15 Minuten mit ca. 3-seitiger Ausarbeitung

Die Anforderungen werden in der jeweiligen konkreten Veranstaltung präzisiert.

Voraussetzungen für die Teilnahme

Empfohlene Vorkenntnisse

Basiskonntnisse über das deutsche Gesundheits- und Sozialsystem

Kompetenzorientierte Lernergebnisse

Wissensverbreiterung

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studieren, geben die grundlegenden Aspekte der Bereitstellung und Finanzierung der Gesundheitsgüter wieder. Sie listen die Funktionen der Anbieter und der Nachfrager auf und präsentieren die Struktur des Gesundheitssystems. Sie unterscheiden die relevanten Lösungsansätze, sie erklären den konzeptionellen Hintergrund und diskutieren die Reformansätze im gesundheitspolitischen Zusammenhang.

Wissensvertiefung

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, verfügen über ein detailliertes Wissen der Zusammenhänge von gesellschaftlichen Veränderungen und der jeweiligen Versorgungssituation im Gesundheits- und Sozialsystem. Die Studierenden haben Kenntnisse über den Leistungserstellungsprozess sowie über die Ansätze der Gesundheitseinrichtungen, die Effizienz und die Qualität zu verbessern.

Wissensverständnis

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, führen Analysen der Lösungsansätze, die z.B. von Sachverständigen vorgeschlagen werden, durch. Sie zeigen die Unterschiede auf und beurteilen die Ansätze auf der Grundlage der erworbenen Kenntnisse.

Nutzung und Transfer

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, bewerten unterschiedliche Behandlungs- und Versorgungskonzepte auf der Grundlage von betriebsrelevanten Kennzahlen.

Wissenschaftliche Innovation

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, können Studien im Bereich der Wissenschaft grundsätzlich einordnen und deren Relevanz für das eigene Tätigkeitsfeld beurteilen.

Kommunikation und Kooperation

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, stellen komplexe Zusammenhänge in einer gut strukturierten und zusammenhängenden Form vor unterschiedlichen Personenkreisen, die untereinander abweichende Zielsetzungen haben, vor.

Wissenschaftliches Selbstverständnis / Professionalität

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, können die eigene Tätigkeit mit der aus der Wissenschaft vorliegenden Evidenz abgleichen und eigenständig neue mögliche Problemlösungswege aus der wissenschaftlichen Literatur aufzeigen.

Literatur

Haubrock, Manfred (Hrsg.): Betriebswirtschaft und Management in der Gesundheitswirtschaft, 6. Auflage, Hogrefe-Verlag, Bern 2017

Lüngen, Markus / Büscher, Guido: Gesundheitsökonomie, 1. Auflage, Kohlhammer Verlag, Stuttgart 2015

Oswald, Julia/ Schmidt-Rettig, Barbara / Eichhorn, Siegfried (Hrsg.): Krankenhaus-Managementlehre, Kohlhammer Verlag, 2. überarbeitete Auflage, Stuttgart 2017

Verwendbarkeit nach Studiengängen

- Pflege (dual) - IDS
 - Pflege (dual) B.Sc. (01.09.2023) IDS

Am Modul beteiligte Personen

Modulpromotor*in

- Wüller, Hanna

Lehrende

- Gorschlüter, Petra

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

GRUNDLAGEN DES PFLEGE- UND GESUNDHEITSRECHTS

Fundamentals in Nursing and Health Law

Allgemeine Informationen zum Modul

Fakultät Management, Kultur und Technik

Modul 78B0190 (Version 1) vom 02.12.2025. Genehmigungsstatus: ausstehend

Modulkennung	78B0190
Niveaustufe	Bachelor
Unterrichtssprache	Deutsch
ECTS-Leistungspunkte und Benotung	5.0
Häufigkeit des Angebots des Moduls	nur Wintersemester
Weitere Hinweise zur Frequenz	-
Dauer des Moduls	1 Semester

Modulinhalte

Kurzbeschreibung

In diesem Modul erhalten die Studierenden einen Überblick zu rechtlichen Grundlagen und zur juristischen Arbeitsweise, um zwischen Rechtsprechung und Rechtsempfinden unterscheiden zu können. Dabei werden Schwerpunkte auf die Praxisrelevanz im beruflichen Handlungsfeld der Pflege gelegt. Anhand von praxisrelevanten Fällen setzen sich die Studierenden beispielhaft mit straf- und haftungsrechtlichen Themen auseinander, die entsprechende Berührungspunkte zu ihren beruflichen Situationen aufweisen.

Lehr-Lerninhalte

Die Patientenversorgung in Pflege und Medizin im Kontext des zivilrechtlichen Vertragsrechts und des Haftungsrechts:

- Vertragsarten/Vertragsbeziehungen in der akutstationären Versorgung, der ambulanten Versorgung und vollstationären Langzeitpflege.
- Leistungspflichten und Sorgfaltsmaßstäbe in Pflege und Medizin, haftungsrechtliche Folgen, verantwortlich Haftende.
- Haftungsmaßstäbe bei Pflegefehlern; Relevanz von Expertenstandards in der Pflege.
- Grundsätze und Bedeutung der Beweislast und Beweislastumkehrung im Kontext der Patientendokumentation anhand von Praxisbeispielen.

Einführung in Sozialversicherungsrechtliche Rahmenbedingungen der Patientenversorgung (SGB V, SGB XI) als Einstieg für das Modul Beratung in der Pflege.

Anhand von Exempeln werden strafrechtlich relevante Themen (StGB) der Pflege bearbeitet, wie die Fahrlässige Körperverletzung nach § 229, die Verschwiegenheitspflicht nach § 203, die Unterlassene Hilfeleistung nach § 323c, die Freiheitsberaubung nach § 239 und Rechtfertigungsgründe nach §§ 32,34, Rücktritt § 24. Ferner Verstöße gegen das Arzneimittelgesetz (AMG), Betäubungsmittelgesetz (BtMG) und Infektionsschutzgesetz (InfektSchG).

Arbeitsaufwand, Lehr- und Lernformen

Gesamtarbeitsaufwand

Der Arbeitsaufwand für das Modul umfasst insgesamt 150 Stunden (siehe auch "ECTS-Leistungspunkte und Benotung").

Lehr- und Lernformen

Dozentengebundenes Lernen

Std. Workload	Lehrtyp	Mediale Umsetzung	Konkretisierung
15	Vorlesung	Präsenz	-
15	Seminar	Präsenz	-

Dozentenungebundenes Lernen

Std. Workload	Lehrtyp	Mediale Umsetzung	Konkretisierung
42	Sonstiges		Hausarbeiten
33	Literaturstudium		-
15	Arbeit in Kleingruppen		-
30	Prüfungsvorbereitung		-

Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten

Benotete Prüfungsleistung

- mündliche Prüfung oder
- Klausur

Prüfungsdauer und Prüfungsumfang

Mündliche Prüfung: siehe Allgemeiner Teil der Prüfungsordnung

Klausur: siehe jeweils gültige Studienordnung

Voraussetzungen für die Teilnahme

Empfohlene Vorkenntnisse

Erste Praxiseinsätze in der Pflegepraxis.

Kompetenzorientierte Lernergebnisse

Wissensverbreiterung

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, unterscheiden ein breites Wissen zu den spezifischen Rechtsfragen, die in ihrem Berufsfeld relevant sind und können rechtsrelevante Problemstellungen in der Praxis den einschlägigen Rechtssätzen zuordnen.

Wissensvertiefung

Die Studierenden können ihr Wissen zu den rechtlichen Themen in die Beziehung zu praxisrelevanten Fragestellungen setzen und insbesondere im Kontext der Pflegepraxis erörtern.

Wissensverständnis

Die Studierenden bewerten rechtliche Fragestellungen in der Praxis hinsichtlich ihrer eigenen Berufsrolle, ihres Handelns und ihre Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme für Pflegeempfänger.

Nutzung und Transfer

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, können die für ihren Beruf einschlägigen Rechtssätze des BGB und StGB auf Themen- und Problemstellungen exemplarischer Fälle der Pflegepraxis anwenden und nutzen.

Wissenschaftliche Innovation

Die Studierenden untersuchen Praxisfälle und arbeiten die rechtsrelevanten Fragestellungen heraus.

Kommunikation und Kooperation

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, ziehen unterschiedliche Rechtsquellen zur Urteilsbildung bei Fällen aus der Praxis heran und argumentieren ihre Einschätzungen im Behandlungsteam.

Wissenschaftliches Selbstverständnis / Professionalität

Die Studierenden reflektieren die institutionellen und politischen Rahmenbedingungen hinsichtlich rechtlicher Themen- und Problemstellungen ihrer Zupflegenden, setzen dies in Beziehung und übernehmen Verantwortung für ihr berufliches Handeln und das Handeln im Behandlungsteam.

Literatur

Großkopf, Volker (2020): Vorschriften und Gesetze für das Gesundheitswesen. Balingen: Spitta

Höfert, Rolf (2017): Von Fall zu Fall – Pflege im Recht: Rechtsfragen in der Pflege von A-Z. Berlin: Springer

Janda, Constanze (2021): Pflegerecht. Baden- Baden: Nomos

Kienzle, Theo (2020): Recht für Pflegeberufe - Lehrbuch für die Aus- und Weiterbildung. Stuttgart: Kohlhammer

Wiese, Ursula, Eva (2014): Pflegerecht. Grundlagen, Fälle, Praxis. München: Vahlen

Aktuelle Ausgaben des StGB, BGB und der relevanten SGB.

Verwendbarkeit nach Studiengängen

- Pflege (dual) - IDS
 - Pflege (dual) B.Sc. (01.09.2023) IDS

Am Modul beteiligte Personen

Modulpromotor*in

- Mazzola, Rosa

Lehrende

- Kühme, Benjamin
- Theuerkauf, Klaus

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

LEBENSPHASEN VERSTEHEN

Understanding Life Phases

Allgemeine Informationen zum Modul

Fakultät Management, Kultur und Technik

Modul 78B0173 (Version 1) vom 02.12.2025. Genehmigungsstatus: ausstehend

Modulkennung	78B0173
Niveaustufe	Bachelor
Unterrichtssprache	Deutsch
ECTS-Leistungspunkte und Benotung	5.0
Häufigkeit des Angebots des Moduls	nur Wintersemester
Weitere Hinweise zur Frequenz	-
Dauer des Moduls	1 Semester

Modulinhalte

Kurzbeschreibung

Lebensphasen sind als unterschiedliche Stufen in der Entwicklung eines Menschen zu verstehen, die sich durch qualitative Merkmale unterscheiden, um die Pflege in den verschiedenen Lebensphasen des gesunden, pflegebedürftigen und kranken Menschen unter Berücksichtigung kultureller und sozialer Besonderheiten konzipieren zu können.

In dieser Lehrveranstaltung sollen die Studierenden für die unterschiedlichen Phasen des Lebensverlaufs sensibilisiert werden. Durch Selbstreflexion und Auseinandersetzung mit soziologischen Theorieansätzen sollen die Charakteristiken und Besonderheiten der Lebensphasen Kindheit, Jugend, Erwachsenenalter und Alter erarbeitet werden. In einem weiteren Schritt sollen soziodemografische Aspekte der einzelnen Lebensphasen herausgearbeitet und in ihre Bedeutung für die pflegerische Versorgung analysiert werden.

Lehr-Lerninhalte

- 1 Lebensphasen als Entwicklungsstufen des Menschen
 - 1.1 Charakteristiken der Lebensphasen Kindheit, Jugend, Erwachsenenalter und Alter
- 2 Bedingungen gesunden Übergangs der Lebensphasen bis zum Alter
- 3 Sozialisation in den Lebensphasen in einer Abfolge von Lebensereignissen
- 4 Pflegephänomene in den Lebensphasen Kindheit, Jugend, Erwachsenenalter und Alter
- 5 Bewältigungsherausforderungen bei kritischen Lebensereignissen, insbesondere bei Pflegebedürftigkeit, im Lebenslauf

Arbeitsaufwand, Lehr- und Lernformen

Gesamtarbeitsaufwand

Der Arbeitsaufwand für das Modul umfasst insgesamt 150 Stunden (siehe auch "ECTS-Leistungspunkte und Benotung").

Lehr- und Lernformen**Dozentengebundenen Lernen**

Std. Workload	Lehrtyp	Mediale Umsetzung	Konkretisierung
25	Seminar	Präsenz	-
5	betreute Kleingruppen	Präsenz	-

Dozentenungebundenen Lernen

Std. Workload	Lehrtyp	Mediale Umsetzung	Konkretisierung
20	Veranstaltungsvor- und -nachbereitung		-
20	Literaturstudium		-
18	Arbeit in Kleingruppen		-
20	Prüfungsvorbereitung		-
42	Sonstiges		Arbeitsgebundenes Lernen Lernort Praxis

Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten**Benotete Prüfungsleistung**

- Klausur oder
- Hausarbeit oder
- mündliche Prüfung

Prüfungsdauer und Prüfungsumfang

Klausur: siehe jeweils gültige Studienordnung

Hausarbeit: ca. 15-20 Seiten

Mündliche Prüfung: siehe Allgemeiner Teil der Prüfungsordnung

Die Anforderungen werden in der jeweiligen konkreten Veranstaltung präzisiert.

Voraussetzungen für die Teilnahme**Empfohlene Vorkenntnisse**

keine

Kompetenzorientierte Lernergebnisse

Wissensverbreiterung

Die Studierenden verfügen über ein breit angelegtes Wissen zu den Lebensphasen des Menschen, deren Übergänge und Bedingungen für einen gesunden Lebensverlauf und sie kennen die biologischen und sozialisationistischen Faktoren in der Abfolge von Lebensereignissen sowie deren Abhängigkeit von Umgebungsbedingungen.

Wissensvertiefung

Die Studierenden können alterstypische Risiken in den Lebensphasen identifizieren und eine darauf bezogene angemessene Lebensqualität beschreiben

Wissensverständnis

Die Studierenden können gesundheitliche Fragen in den Lebensphasen vor dem Hintergrund theoretischer Erkenntnisse zu den Lebensphasen reflektieren.

Nutzung und Transfer

Die Studierenden nutzen Erkenntnisse zu den unterschiedlichen Lebensphasen für die Entwicklung lebensphasenspezifischer Versorgungskonzepte und in der individuellen Begleitung von Menschen unterschiedlicher Altersstufen.

Wissenschaftliche Innovation

Die Studierenden erlernen theorie- und empiriebasierten Zugang zur Auseinandersetzung mit den einzelnen Lebensphasen.

Kommunikation und Kooperation

Die Studierenden können mit Menschen unterschiedlicher Altersgruppen adäquat kommunizieren und können Zusammenhänge zwischen spezifischen Aspekten der Lebensphase und gesundheitlichen Fragen darstellen

Wissenschaftliches Selbstverständnis / Professionalität

Die Studierenden können auf sozialisations- und entwicklungstheoretische Erkenntnisse zum Verständnis gesundheitlicher Fragen des Lebensverlaufs zurückgreifen.

Literatur

Abels, H./Honig, M.-S./Saake, I./Weymann, A. (2008): Lebensphasen. Eine Einführung. Wiesbaden: VS-Verlag.

Tiesmeyer, K./Schuhmacher, B. (2022): Pflege im Lebensverlauf. München: Ernst Reinhardt Verlag, utb.

Bühler-Niederberger, D. (2020): Lebensphase Kindheit: Theoretische Ansätze, Akteure und Handlungsräume. Weinheim: BeltzJuventa.

Quenzel, G./Hurrelmann, K. (2022): Lebensphase Jugend: Eine Einführung in die sozialwissenschaftliche Jugendforschung. Weinheim: BeltzJuventa.

Backes, G. M./Clemens, W. (2013): Lebensphase Alter. Eine Einführung in die sozialwissenschaftliche Altersforschung. Weinheim: BeltzJuventa.

Verwendbarkeit nach Studiengängen

- Pflege (dual) - IDS
 - Pflege (dual) B.Sc. (01.09.2023) IDS

Am Modul beteiligte Personen

Modulpromotor*in

- Alsmann, Isabel

Lehrende

- Alsmann, Isabel

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

LEBENSVERHÄLTNISSE GESTALTEN: LEBENSKONZEPTE ENTWICKELN UND ANDERE RESPEKTIEREN

Shaping Living Conditions: Developing Concepts of Living and
respecting those of others

Allgemeine Informationen zum Modul

Fakultät Management, Kultur und Technik

Modul 78B0207 (Version 1) vom 02.12.2025. Genehmigungsstatus: ausstehend

Modulkennung	78B0207
Niveaustufe	Bachelor
Unterrichtssprache	Deutsch
ECTS-Leistungspunkte und Benotung	5.0
Häufigkeit des Angebots des Moduls	nur Sommersemester
Weitere Hinweise zur Frequenz	-
Dauer des Moduls	1 Semester

Modulinhalte

Kurzbeschreibung

Die Studierenden ordnen eigene und fremde Lebenskonzepte in das Modell der sozialen Milieus ein. Sie beurteilen Auswirkungen sozialer Milieus auf das gesellschaftliche Zusammenleben mit Hilfe politikwissenschaftlicher Kategorien und sie arbeiten Auswirkungen sozialer Ungleichheiten auf die gesundheitliche und pflegerische Versorgung heraus.

Sie bewerten den Einfluss gesellschaftlicher Globalisierungsprozesse auf die Sozialstruktur Deutschlands.

Sie diskutieren Strategien zur Sicherung sozialer Stabilität und gesellschaftlicher Solidarität.

Sie reflektieren gemeinsam ihre Lernentwicklungen und ziehen Konsequenzen für sich und die Arbeitsprozesse im Team.

Lehr-Lerninhalte

Nach einer Einführung in Theorien und Modelle sozialer Ungleichheit werden Fragen spezifischer Ziel- und Nutzergruppen in der gesundheitlichen und pflegerischen Versorgung bearbeitet. Zudem erfolgt eine Auseinandersetzung mit dem Konzept der Health Literacy. Davon ausgehend werden die Auswirkungen sozialer Ungleichheit auf die Versorgung konkretisiert und es werden Ansätze für Unterstützungsmöglichkeiten erarbeitet.

Arbeitsaufwand, Lehr- und Lernformen

Gesamtarbeitsaufwand

Der Arbeitsaufwand für das Modul umfasst insgesamt 150 Stunden (siehe auch "ECTS-Leistungspunkte und Benotung").

Lehr- und Lernformen

Dozentengebundenen Lernen

Std. Workload	Lehrtyp	Mediale Umsetzung	Konkretisierung
20	Seminar		-
15	betreute Kleingruppen		-
10	Prüfung		-

Dozentenungebundenen Lernen

Std. Workload	Lehrtyp	Mediale Umsetzung	Konkretisierung
20	Literaturstudium		-
20	Veranstaltungsvor- und -nachbereitung		-
11	Prüfungsvorbereitung		-
54	Sonstiges		Arbeitsgebundenes Lernen Lernort Praxis

Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten

Benotete Prüfungsleistung

- Hausarbeit oder
- mündliche Prüfung oder
- Präsentation

Prüfungsdauer und Prüfungsumfang

Präsentation: ca. 20-30-minütige Gruppenpräsentation mit ca. 5-10-seitiger Ausarbeitung

Hausarbeit: ca. 15-20 Seiten

Mündliche Prüfung: siehe Allgemeiner Teil der Prüfungsordnung

Die Anforderungen werden in der jeweiligen konkreten Veranstaltung präzisiert.

Voraussetzungen für die Teilnahme

Empfohlene Vorkenntnisse

keine

Kompetenzorientierte Lernergebnisse

Wissensverbreiterung

Die Studierenden verfügen über ein breites Wissen zu den sozialen Determinanten von Gesundheit und Krankheit.

Wissensvertiefung

Die Studierenden kennen vulnerable Zielgruppen in der gesundheitlichen und pflegerischen Versorgung und mögliche Bedarfslagen. Sie können diese Zielgruppen und Bedarfslagen identifizieren.

Wissensverständnis

Die Studierenden kennen die Auswirkungen sozialer Determinanten auf Gesundheit und die Nutzung von Versorgungsangeboten.

Nutzung und Transfer

Die Studierenden können fallspezifisch die Bedarfslagen vulnerabler Zielgruppen der pflegerischen Versorgung erheben.

Wissenschaftliche Innovation

Die Studierenden erkennen die sozialen Zusammenhänge von Krankheit und Gesundheit und analysieren diese vor dem Hintergrund gesellschaftlicher Rahmenbedingungen.

Kommunikation und Kooperation

Die Studierenden können Bedarfslagen vulnerabler Zielgruppen darlegen und in interdisziplinären Teams einen Beitrag zu einer zielgruppenspezifischen Versorgung leisten.

Wissenschaftliches Selbstverständnis / Professionalität

Die Studierenden erweitern ihre pflegerische Sichtweise durch eine Public Health geprägte Sichtweise auf Gesundheit und Krankheit.

Literatur

Bauer, U./Büscher, A. (2008): Soziale Ungleichheit und Pflege: Beiträge sozialwissenschaftlich orientierter Pflegeforschung Wiesbaden: VS Verlag.

Burzan, N. (2011): Soziale Ungleichheit. Eine Einführung in die zentralen Theorien. Heidelberg: Springer.

Mielck, A.; Wild, V. (2021): Gesundheitliche Ungleichheit – Auf dem Weg von Daten zu Taten. Weinheim: BeltzJuventa.

Richter, Matthias, Hurrelmann, Klaus (Hrsg.) (2009). Gesundheitliche Ungleichheit: Grundlagen, Probleme Perspektiven. Wiesbaden: VS Verlag

Verwendbarkeit nach Studiengängen

- Pflege (dual) - IDS
 - Pflege (dual) B.Sc. (01.09.2023) IDS

Am Modul beteiligte Personen**Modulpromotor*in**

- Alsmann, Isabel

Lehrende

- Alsmann, Isabel

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

MULTIPERSPEKTIVISCHE FALLANALYSEN

Multi-perspective Case Analysis

Allgemeine Informationen zum Modul

Fakultät Management, Kultur und Technik

Modul 78B0200 (Version 1) vom 02.12.2025. Genehmigungsstatus: ausstehend

Modulkennung	78B0200
Niveaustufe	Bachelor
Unterrichtssprache	Deutsch
ECTS-Leistungspunkte und Benotung	5.0
Häufigkeit des Angebots des Moduls	nur Sommersemester
Weitere Hinweise zur Frequenz	-
Dauer des Moduls	1 Semester

Modulinhalte

Kurzbeschreibung

Fallarbeit bedeutet, die Lebenssituation des pflegebedürftigen Menschen aus mehreren Perspektiven zu betrachten und sie versuchen zu verstehen. In der Fallarbeit wird zum einen das Ziel verfolgt, den Menschen in seiner Individualität, in seinem Kontext und in seinem Gesundheitsgeschehen wahrzunehmen. Zum anderen, die konkreten Probleme theoriegeleitet zu analysieren, um zu gemeinsam konzipierten Bewältigungsstrategien zu kommen. Eine Fallerhebung dient als Grundlage für das Bachelormodul, in dem eine tiefere Auseinandersetzung mit dem Einzelfall aus der Pflegepraxis stattfindet. Die tiefere Auseinandersetzung ergibt sich aus einem realen Praxisfall, der von den Studierenden im Rahmen des Moduls Praxislernen 5 erhoben wird. Hierdurch wird der individuelle, in der Praxis vorgefundene Fall zum Exempel der Studierenden und soll zum hermeneutischen Fallverstehen im Sinne professionellen Pflegehandelns anregen.

Lehr-Lerninhalte

Pflege theoretische Basis von Fallanalysen und Bedeutung für professionelles Pflegehandeln.

Bedingungen von Fallanalysen.

Komplexität der Problemlagen der Fallträgerin und ihres Umfelds.

Mehrperspektivität in Wahrnehmung, Deutung und Analyse von Praxisfällen.

Einschätzungsverfahren, Konzept der Multiperspektivischen Fallanalyse.

Falldarstellung aus verschiedenen Perspektiven: Fallträger/Fallfamilie/ Fallsetting/Fallanlass

Identifikation der Fallschwerpunkte aus dem Konzept der Multiperspektivischen Fallanalyse

Arbeitsaufwand, Lehr- und Lernformen

Gesamtarbeitsaufwand

Der Arbeitsaufwand für das Modul umfasst insgesamt 150 Stunden (siehe auch "ECTS-Leistungspunkte und Benotung").

Lehr- und Lernformen

Dozentenungebundenes Lernen

Std. Workload	Lehrtyp	Mediale Umsetzung	Konkretisierung
8	Vorlesung	Präsenz	-
8	Seminar	Präsenz	-
14	individuelle Betreuung	Präsenz oder Online	-

Dozentenungebundenes Lernen

Std. Workload	Lehrtyp	Mediale Umsetzung	Konkretisierung
64	Sonstiges		Arbeitsgebundenes Lernen Lernort Praxis (Fallerhebungen in der Praxis), Arbeitsgebundenes Lernen Lernort Praxis (Fallerhebungen in der Praxis)
10	Arbeit in Kleingruppen		-
30	Literaturstudium		-
16	Prüfungsvorbereitung		-

Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten

Benotete Prüfungsleistung

- Hausarbeit oder
- Präsentation

Prüfungsdauer und Prüfungsumfang

Hausarbeit: ca. 10-12 Seiten einschließlich Deckblatt und Literaturverzeichnis,

Präsentation: ca. 15 Minuten mit 3-seitiger Ausarbeitung

Die Anforderungen werden in der jeweiligen konkreten Veranstaltung präzisiert.

Voraussetzungen für die Teilnahme

Empfohlene Vorkenntnisse

Fallerhebung im Modul: "Praxislernen 5/Pflegespezifik"

Kompetenzorientierte Lernergebnisse

Wissensverbreiterung

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, benennen Problemlagen von Patient*innen und Bewohner*innen in ihrer Komplexität und aus unterschiedlichen Perspektiven.

Wissensvertiefung

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, analysieren die Komplexität der Fallsituationen, schätzen die Fallsituationen in ihrer Multiperspektivität ab und diskutieren die Fallsituationen unter Theoriebezug.

Wissensverständnis

Die Studierenden kennen theoriegeleitete Strategien der Informationsgewinnung und schlussfolgern aus den Erkenntnissen für ihre Fallsituationen aus der Praxis.

Nutzung und Transfer

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, übertragen Verfahren der Situations- und Fallanalyse, kommen zur theoriegeleiteten Hypothesenbildung und bewerten dies im Rahmen der Pflegeprozessplanung.

Wissenschaftliche Innovation

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, arbeiten die Systemwirkungen von Familie und Institution auf Ihren erhobenen Praxisfall heraus und bewerten dies für die Pflegeprozessplanung.

Kommunikation und Kooperation

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, präsentieren ihre Fallanalyse strukturiert und begründet vor Vertretern der Pflegewissenschaft und Berufspraxis, sie sind in der Lage, den Pflegeprozess auf Basis ihrer Ergebnisse kritisch zu bewerten und für den Praxisfall neu zu evaluieren.

Wissenschaftliches Selbstverständnis / Professionalität

Die Studierenden setzen ihre professionelle Rolle als wissenschaftlich ausgebildete Pflegende und ihre eigene Haltung zum Fallgeschehen in Beziehung.

Literatur

Böhnke, Ulrike, Straß, Katharina (2006): Die Bedeutung der kritisch-rekonstruktiven Fallarbeit in der LehrerInnenbildung im Berufsfeld Pflege. In: PrinterNet. Heft 4/06. 8. Jahrg. Mönchaltorf: hpsmediaS. 197-205

Büker, Christa (2018): Einsatzfelder hochschulisch ausgebildeter Pfleger. In: Büker, Christa, Lademann, Julia, Müller, Klaus (2018): Moderne Pflege heute. Beruf und Profession zeitgemäß verstehen und leben. Stuttgart: Kohlhammer. S. 165-169

Darmann-Finck, Ingrid (2010): Eckpunkte einer interaktionistischen Pflegepädagogik. In: Ertl-Schmuck, Roswitha, Fichtmüller Franziska (Hrsg.): Theorien und Modelle der Pflegedidaktik. Weinheim/München: Beltz, Juventa. S. 13-54

Dieterich, Juliane, Reiber, Karin (2014): Fallbasierte Unterrichtsgestaltung. Grundlagen und Konzepte. Didaktischer Leitfaden für Lehrende. Stuttgart: Kohlhammer

Greb, Ulrike (2010): Die pflegedidaktische Kategorialanalyse. In: Ertl-Schmuck, Roswitha, Fichtmüller Franziska (Hrsg.): Theorien und Modelle der Pflegedidaktik. Weinheim/München: Beltz, Juventa. S. 144-157

Haas, Michael (2008): Die Fallstudie (Kaiser & Künzel 1996). Fallkompetenz durch theoriegestützte Praxisreflexion. In: Greb, Ulrike (Hrsg.) (2008): Lernfelder fachdidaktisch interpretieren. Werkstattberichte zur Gestaltung von Gesundheits- und Krankheitsthemen im schulischen Bereich. 2. Auflage. Frankfurt am Main: Mabuse, S. 230-263

Hundenborn, Gertrud (2006): Fallorientierte Didaktik in der Pflege. Grundlagen und Beispiele für Ausbildung und Prüfung. München: Elsevier

Mayer, Hanna (2015): Pflegeforschung anwenden: Elemente und Basiswissen für Studium und Weiterbildung. Wien: facultas

Müller-Staub, M. /Alfaro-LeFevre, R (2013): Pflegeprozess und kritisches Denken. Lösen von Problemen und Fördern von Entwicklungsmöglichkeiten. Bern: Huber

Oevermann, Ulrich (2000): Die Methode der Fallrekonstruktion in der Grundlagenforschung sowie der klinischen und pädagogischen Praxis. In: Kraimer, Klaus (Hrsg): Die Fallrekonstruktion. Sinnverstehen in der sozialwissenschaftlichen Forschung. Frankfurt a.M.: Suhrkamp. S. 58-156

Remmers, Hartmut (2000): Pflegerisches Handeln. Wissenschafts- und Ethikdiskurse zur Konturierung der Pflegewissenschaft. Bern/Göttingen/Toronto/Seattle: Huber

Schrems, Berta (2016): Fallarbeit in der Pflege. Grundlagen, Formen und Anwendungsbereiche. Wien: facultas

Schöniger, Ute (2014): Modell zum Multiperspektivischen Fallverstehen. Hochschule Osnabrück. Unveröffentlichtes Manuskript.

Verwendbarkeit nach Studiengängen

- Pflege (dual) - IDS
 - Pflege (dual) B.Sc. (01.09.2023) IDS

Am Modul beteiligte Personen

Modulpromotor*in

- Mazzola, Rosa

Lehrende

- Mazzola, Rosa
- Alsmann, Isabel
- Wüller, Hanna

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

ORGANISATIONSENTWICKLUNG/INTERKOLLEGIALE MITARBEITERFÜHRUNG

Organizational Development/Intercollegial Leadership

Allgemeine Informationen zum Modul

Fakultät Management, Kultur und Technik

Modul 78B0191 (Version 1) vom 02.12.2025. Genehmigungsstatus: ausstehend

Modulkennung	78B0191
Niveaustufe	Bachelor
Unterrichtssprache	Deutsch
ECTS-Leistungspunkte und Benotung	5.0
Häufigkeit des Angebots des Moduls	nur Wintersemester
Weitere Hinweise zur Frequenz	-
Dauer des Moduls	1 Semester

Modulinhalte

Kurzbeschreibung

Das Modul vermittelt künftigen Pflegefachpersonen in unterschiedlichen Handlungsfeldern ein breites Spektrum an Grundlagenwissen über die sozialen, organisatorischen und psychologischen Voraussetzungen für Veränderungen in Organisationen und für Leadership in der beruflichen Pflegepraxis.

Lehr-Lerninhalte

Grundlagen der Organisationsentwicklung in Pflege- und Gesundheitseinrichtungen,

Unternehmenskultur in unterschiedlichen Handlungsfeldern,

Rollen der Mitarbeiter*innen und der Führungspersonen in Veränderungsprozessen,

Arbeiten mit Teams (u. a. Gruppendynamik, Konfliktmanagement, interprofessionelle Kooperation, Motivation), Instrumente zur fachlichen Steuerung und Gestaltung von Teamprozessen (u. a. Moderation von Arbeitsgruppen, Anleitung und Schulung von Mitarbeiter*innen, Bezugspersonen und freiwillig engagierten, Unterstützung und Integration von Teammitgliedern in unterschiedlichen Lebensphasen /Lebenslagen, Fallbesprechungen, kollegiale Beratung).

Arbeitsaufwand, Lehr- und Lernformen

Gesamtarbeitsaufwand

Der Arbeitsaufwand für das Modul umfasst insgesamt 150 Stunden (siehe auch "ECTS-Leistungspunkte und Benotung").

Lehr- und Lernformen

Dozentengebundenes Lernen

Std. Workload	Lehrtyp	Mediale Umsetzung	Konkretisierung
18	Seminar	Präsenz	-
6	betreute Kleingruppen	Präsenz	-
6	Übung	Präsenz	-

Dozentenungebundenes Lernen

Std. Workload	Lehrtyp	Mediale Umsetzung	Konkretisierung
20	Veranstaltungsvor- und -nachbereitung		-
54	Sonstiges		Arbeitsgebundenes Lernen Lernort Praxis
20	Literaturstudium		-
8	Arbeit in Kleingruppen		-
18	Prüfungsvorbereitung		-

Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten

Benotete Prüfungsleistung

- Hausarbeit oder
- Referat (mit schriftlicher Ausarbeitung) oder
- Präsentation

Prüfungsdauer und Prüfungsumfang

Hausarbeit: ca. 5-10 Seiten

Referat: ca. 15 Minuten mit 3-seitiger Ausarbeitung

Präsentation: ca. 15-20 Minuten mit 3-seitiger Ausarbeitung

Die Anforderungen werden in der jeweiligen konkreten Veranstaltung präzisiert.

Voraussetzungen für die Teilnahme

Empfohlene Vorkenntnisse

keine

Kompetenzorientierte Lernergebnisse

Wissensverbreiterung

Die Studierenden können die zentralen Elemente der Organisationsentwicklung einordnen. Studierende können Unterschiede in der Organisationskultur erheben und bezogen auf verschiedene Handlungsfelder die Bedeutung von Veränderungsprozessen für die Rollenausübung von Mitarbeiter*innen und der Führungspersonen darstellen und erläutern.

Wissensvertiefung

Die Studierenden wenden spezifische Verfahren der interkollegialen Mitarbeiterführung an. Sie analysieren und interpretieren Stärken und Schwächen innerhalb von Teams und Teamprozessen in unterschiedlichen Handlungsfeldern.

Wissensverständnis

Studierende reflektieren die Dynamik in Teams in unterschiedlichen beruflichen Kontexten.

Sie berücksichtigen die Besonderheiten der interprofessionellen Kooperation sowie ihrer Konfliktpotenziale und -lösungsansätze.

Nutzung und Transfer

Studierende beraten bei der Umsetzung innovativer Ansätze zur Organisationsentwicklung. Sie unterstützen die Teambildung und setzen geeignete Maßnahmen für das Empowerment von einzelnen Führungspersonen ein.

Studierende evaluieren Prozesse der Organisationsentwicklung, steuern und gestalten ggf. Veränderungsprozesse mit.

Sie beurteilen Einflussfaktoren und Gelingensbedingungen für das Team bzw. die Organisationseinheit und entwickeln Strategien, um strukturelle Hürden erfolgreich zu lösen.

Wissenschaftliche Innovation

Die Studierenden können Hypothesen aus Praxisfällen ableiten und Forschungsfragen generieren. Sie können auf der Basis des aktuellen wissenschaftlichen Wissens präzise Kenntnisse und Lösungsvorschläge zu Praxisproblemen darlegen und erläutern. Sie können die Potenziale und Grenzen kritisch bewerten und die Ergebnisse diskutieren. Studierende können auf Forschungslücken verweisen und neue Fragestellungen ableiten.

Kommunikation und Kooperation

Studierende, nutzen unterschiedliche Ansätze zur Konfliktprävention in Teams und in Teambildungsprozessen,

Studierende analysieren und bewerten hierfür interne Kommunikationsstrukturen und -kulturen in Organisationseinheiten,

Studierende setzen die spez. Stärken, Ressourcen von Organisationseinheiten ein.

Wissenschaftliches Selbstverständnis / Professionalität

Die Studierenden können die beruflichen Rahmenbedingungen und ihr individuelles berufliches Rollenhandeln in verschiedenen Organisationsbereichen kritisch reflektieren.

Sie setzen dieses in Beziehung zu den aktuellen Organisations- und Kommunikationsstrukturen und sind in der Lage, mit den Organisationseinheiten/Teams konzeptionelle Vorschläge zur entwickeln, zu planen und diese kontinuierlich weiterzuentwickeln.

Literatur

Apelt, M., Bode, I., Hasse, R., Meyer, U., Grodeck, V. V., Wilkesmann, M. et al. (Hrsg.). (2019). Handbuch

- Organisationssoziologie (Springer Reference Sozialwissenschaften). Wiesbaden: Springer.
- Büssing, A. & Glaser, J. (2003). Mitarbeiter- und Klientenorientierung im Gesundheitswesen. Zeitschrift für Arbeits- und Organisationspsychologie, 47 (4), 222-228
- Curtis, E.A., de Vries, J. & Sheerinn, F.K. (2011). Developing leadership in nursing: exploring core factors. British Journal of Nursing, 20 (5), 306-309
- Frommann, B. (2014). Kompetenzen als Phänomen der Netzwerkorganisation. Entscheidungs- und Organisationstheorien. Wiesbaden: Springer Gabler
- Kanning, U. P. & Staufenbiel, T. (Hrsg.). (2012). Organisationspsychologie (Bachelorstudium Psychologie, Bd. 11). Göttingen: Hogrefe
- Kauffeld, S. (2016). Nachhaltige Personalentwicklung und Weiterbildung. Betriebliche Seminare und Trainings entwickeln, Erfolge messen, Transfer sichern (2., überarb. Aufl.). Berlin: Springer
- Klutmann, B. (2005). Führung. Theorie und Praxis. Hamburg: Windmühle
- Kreutzer, R.T. (2018). Führungs- und Organisationskonzepte im digitalen Zeitalter kompakt. Wiesbaden: Springer Gabler
- Krüger, W. (2015). Teams führen (7. Aufl.). Freiburg: Haufe
- Lasko, W.W. (2010). Dream Teams (2. Aufl.). Wiesbaden: Gabler
- Laufer, H. (2005). Grundlagen erfolgreicher Mitarbeiterführung: Führungspersönlichkeit, Führungsmethoden, Führungsinstrumente. Offenbach: Gabal
- Leuzinger, A. & Luterbacher, T. (2000). Mitarbeiterführung im Krankenhaus. Spital, Klinik und Heim (3., unveränd. Aufl.). Bern: Hans Huber
- Loffing, C. & Geise, S. (Hrsg.). (2010). Management und Betriebswirtschaft in der ambulanten und stationären Altenpflege (2., vollst. überarb. und erw. Aufl.). Bern: Hans Huber
- Nerdinger, F. W. (Hrsg.). (2019). Arbeits- und Organisationspsychologie (4. Aufl.). Berlin: Springer
- Neuberger, O. (2006). Führen und führen lassen (6. Aufl.). Stuttgart: Lucius & Lucius
- Neuberger, O. (2006). Mikropolitik und Moral in Organisationen (2. Aufl.). Stuttgart: Lucius & Lucius
- Poser, M. (Hrsg.). (2012). Lehrbuch Stationsleitung. Pflegemanagement für die mittlere Führungsebene im Krankenhaus. Bern: Hans Huber
- Preisendörfer, P. (2016). Organisationssoziologie. Grundlagen, Theorien und Problemstellungen (4., überarb. Aufl.). Wiesbaden: Springer VS
- Quilling, E. & Nicolini, H.J. (2009). Erfolgreiche Seminargestaltung. Strategien und Methoden in der Erwachsenenbildung (2., erw. Aufl.). Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften
- Rosenstiel, L.v. & Comelli, G. (2004). Führung im Prozess des Wandels. Wirtschaftspsychologie aktuell, 1,

30-34

Rosenstiel, L.v. (2006). Nichts ist einfach- Erfolg hängt nicht nur vom Führungsstil ab.

Wirtschaftspsychologie aktuell, 1, 19-22.

Schein, E.H. (1995). Unternehmenskultur. Ein Handbuch für Führungskräfte. Frankfurt: Campus

Schneider, K. (Hrsg.). (2001). Moderationsprozess: Grundlagen für Lehr- und Führungskräfte. Brake: Prodos

Schuler, H. & Moser, K. (Hrsg.). (2019). Lehrbuch Organisationspsychologie (6., überarb. Aufl.). Bern: Hogrefe

Steiger, T., Lippmann, E. & Pfister, A. (Hrsg.) (2008). Handbuch Angewandte Psychologie für Führungskräfte: Führungskompetenz und Führungswissen (5., vollst. überarb. Aufl.). Berlin: Springer

Zummersmann, T., Puschmann, E., van den Bussche, H., Wiese, B., Ernst, A. et al. (2016). Collaborative nurse-led self-management support for primary care patients with anxiety, depressive or somatic symptoms:

Cluster-randomised controlled trial. International Journal of Nursing Studies 63 (2016), 101-111

Verwendbarkeit nach Studiengängen

- Pflege (dual) - IDS
 - Pflege (dual) B.Sc. (01.09.2023) IDS

Am Modul beteiligte Personen

Modulpromotor*in

- Mazzola, Rosa

Lehrende

- Mazzola, Rosa

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

PFLEGE ALS PROFESSION I: INTERESSEN AN DER HOCHSCHULE UND IM BERUF WAHRNEHMEN

Nursing Care as Profession I: Promoting Interests at University and in your Job

Allgemeine Informationen zum Modul

Fakultät Management, Kultur und Technik

Modul 78B0208 (Version 1) vom 02.12.2025. Genehmigungsstatus: ausstehend

Modulkennung	78B0208
Niveaustufe	Bachelor
Unterrichtssprache	Deutsch
ECTS-Leistungspunkte und Benotung	5.0
Häufigkeit des Angebots des Moduls	nur Sommersemester
Weitere Hinweise zur Frequenz	-
Dauer des Moduls	1 Semester

Modulinhalte

Kurzbeschreibung

Pflege findet nicht im gesellschaftsfreien Raum statt. Pflegerische Arbeit wird durch viele gesellschaftliche Interessengruppen geprägt und mitbestimmt. Gleichzeitig ist zu verzeichnen, dass die Berufsgruppe der Pflegenden als unpolitisch gilt und somit auch kaum Einfluss auf die gesellschaftspolitische Gestaltung ihrer Profession nimmt. Das Modul soll an den Prozess der pflegerischen Identitätsbildung der Studierenden anbinden und dazu verhelfen, dass sie Pflege im Kontext der gesellschaftspolitischen Mächte reflektieren können. Hierzu werden u.a. Begriffsklärungen vorgenommen und für die Pflege bewertet: Marktwirtschaft, Kapitalismus, Produktion, Ökonomie und Verwertungsinteresse, Pflege als Tauschwert, Patient*innen/Bewohner*innen als Ware, Antagonismus: Arbeitgeber- und Arbeitnehmerinteressen auf dem Tauschmarkt. Folgend wird auf die Historie der Pflege geschaut, die Erklärungsansätze für die unpolitische Pflege bietet. Zudem wird im Modul aktiv dazu angeregt, sich mit politischen Organen und Gremien auseinanderzusetzen, um zukünftig eine mitbestimmende und selbstbestimmte Pflegeidentität entwickeln zu können.

Das Modul ist ein Grundlagenmodul für das Modul Pflege als Profession II Grundlagen der Demokratie gestalten und vertreten im 7. Semester.

Lehr-Lerninhalte

Pflege und Politik: Rolle und Stellenwert, Gesundheitspolitische Entwicklungen und Einflüsse auf Pflege, Grundrechte von Pflegebedürftigen, Stellenwert der Pflege in den Wahlprogrammen der demokratischen Parteien in Deutschland,

Historie der Pflege: weibliche Pflege, Pflege als dienender Beruf, Instrumentalisierung und Täterschaft in der NS-Zeit, „doing gender“, Professionalisierung und Berufspolitik,

Begriffsbestimmungen: Marktwirtschaft, Kapitalismus, Produktion, Ökonomie und Verwertungsinteresse, Pflege als Tauschwert, Patient*innen/Bewohner*innen als Ware, Antagonismus: Arbeitgeber- und Arbeitnehmerinteressen auf dem Tauschmarkt

Missstände in der Pflege, Gesellschaftliches Bild der Pflege, Mindestlöhne, Beiträge der Pflegeethik leben und ins Berufsverständnis aufnehmen, Pflegekammer als Organ der beruflichen

Selbstbestimmung, studentische Mitbestimmung an der Hochschule (Gremien), Berufsverbände, Wirkweisen der Gewerkschaftsarbeit.

Arbeitsaufwand, Lehr- und Lernformen

Gesamtarbeitsaufwand

Der Arbeitsaufwand für das Modul umfasst insgesamt 150 Stunden (siehe auch "ECTS-Leistungspunkte und Benotung").

Lehr- und Lernformen

Dozentengebundenen Lernen

Std. Workload	Lehrtyp	Mediale Umsetzung	Konkretisierung
10	Vorlesung	Präsenz	-
15	Seminar	Präsenz	-
5	betreute Kleingruppen	Präsenz	-

Dozentenungebundenen Lernen

Std. Workload	Lehrtyp	Mediale Umsetzung	Konkretisierung
33	Prüfungsvorbereitung		-
23	Literaturstudium		-
10	Arbeit in Kleingruppen		-
54	Sonstiges		Arbeitsgebundenen Lernen Lernort Praxis

Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten

Benotete Prüfungsleistung

- Referat (mit schriftlicher Ausarbeitung) oder
- Klausur oder
- Hausarbeit

Prüfungsdauer und Prüfungsumfang

Referat: ca. 15-minütig mit ca. 3-seitiger Ausarbeitung

Hausarbeit: ca. 15-20 Seiten einschließlich Deckblatt und Literaturverzeichnis

Klausur: siehe jeweils gültige Studienordnung

Die Anforderungen werden in der jeweiligen konkreten Veranstaltung präzisiert.

Voraussetzungen für die Teilnahme

Empfohlene Vorkenntnisse

keine

Kompetenzorientierte Lernergebnisse

Wissensverbreiterung

Die Studierenden verfügen über ein breites Wissen zu den Entwicklungsschritten der Verberuflichung und Professionalisierung der Pflege. Sie ordnen professionstheoretische Konzepte und Professionalisierungsstrategien für die Berufsgruppe der Pflege ein.

Wissensvertiefung

Die Studierenden schätzen politische Programme und Handlungen für die Professionalisierung der Pflege ab und diskutieren politische Mechanismen unter dem Aspekt der Professionalisierung.

Wissensverständnis

Die Studierenden schlussfolgern, dass gesellschaftliche Missstände in der Pflege u.a. durch unpolitische Haltungen der Pflegenden bedingt sind und deuten gesellschaftspolitische Einflussnahmen auf den Pflegeberuf.

Nutzung und Transfer

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, gestalten mit pflegepolitischen Themen in gesundheitsfokussierte Gremien mit.

Wissenschaftliche Innovation

Die Studierenden arbeiten pflegeethische Problemstellungen aus Praxissituationen heraus und reflektieren Lösungsansätze zur Bewältigung von ethischen Dilemmata in der Berufspraxis.

Kommunikation und Kooperation

Die Studierenden argumentieren professionstheoretische und pflegeethische Themen für den Pflegeberuf in interprofessionellen Teams.

Wissenschaftliches Selbstverständnis / Professionalität

Sie hinterfragen Praxissituationen in der Pflege unter gesellschafts- politischen Einflüssen und nehmen eine Haltung ein, pflegeethische und pflegepolitische Argumente zu vertreten.

Literatur

Bartholomeyczik, S. (2001): Professionelle Kompetenzen in der Pflege. Teil I - III. In: Pflege Aktuell Heft 5: 284-287; Heft 6:344-347; Heft 7-8:412-414

Bollinger, H./Gerlach, A./Pfadenhauer, M. (2008): Gesundheitsberufe im Wandel: soziologische Beobachtungen und Interpretationen. Frankfurt/Main: Mabuse

Doerge, C. (2009): Professionelles Pflegehandeln im Alltag: Vision oder Wirklichkeit? Frankfurt/Main: Mabuse

Fry, S. (1995): Ethik in der Pflegpraxis. Anleitung zur ethischen Entscheidungsfindung. Eschborn: DBfK

Himmelmann, G. (2016). Demokratie lernen als Lebens-, Gesellschafts- und Herrschaftsform. Ein Lehr- und Studienbuch (4. Aufl.)

Hoffmann, Irmgard (2020): Handbuch Pflegeethik: Ethisch denken und handeln in den Praxisfeldern der Pflege. Stuttgart: Kohlhammer

Pundt, J. (Hrsg.) (2006): Professionalisierung im Gesundheitswesen: Positionen, Potenziale, Perspektiven. Bern: Huber

Quernheim, G., Zegelin, A. (2021): Berufsstolz in der Pflege. Das Mutmachbuch. Bern: Hogrefe

Sander, W. (Hrsg.). (2014). Handbuch Politische Bildung. Schwalbach/ Ts: Wochenschau Verlag

Schaeffer, D. (2004): Zur Professionalisierbarkeit von Public Health und Pflege. In: Schaeffer, D./Moers, M./Rosenbrock, R. (Hrsg.): Public Health und Pflege. Zwei neue gesundheitswissenschaftliche Disziplinen. Berlin: Sigma, S. 103-126

Schnell, Martin W. (2009): Ethik als Schutzbereich. Kurzlehrbuch für Pflege, Medizin und Philosophie. Bern: Huber

Schwerdt, R. (1998): Eine Ethik für die Altenpflege. Ein transdisziplinärer Versuch aus der Auseinandersetzung mit Peter Singer, Hans Jonas und Martin Buber
Göttingen: Huber

Podcast Ü021: Interview mit Jens Spahn (<https://uebergabe.de/podcast/ueg021/>, 30.03.20) oder Podcast Ü009 Geh wählen zur EU-Wahl! (<https://uebergabe.de/podcast/ug009/>, 30.03.20)

Podcast Ü030: Mindestlöhne in der Pflege (<https://uebergabe.de/podcast/ug030/>, 30.03.22), ÜG018: Leiharbeit in der Pflege (<https://uebergabe.de/podcast/ug018/>, 30.03.21)

Podcast ÜG013: Ethik in der Pflege (<https://uebergabe.de/podcast/ug013/>, 30.03.22)

Verwendbarkeit nach Studiengängen

- Pflege (dual) - IDS
 - Pflege (dual) B.Sc. (01.09.2023) IDS

Am Modul beteiligte Personen

Modulpromotor*in

- Mazzola, Rosa

Lehrende

- Mazzola, Rosa

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

PFLEGE ALS PROFESSION II: DEMOKRATIE GESTALTEN UND VERTRETEN

Nursing Care as Profession II: Shaping and representing Democracy

Allgemeine Informationen zum Modul

Fakultät Management, Kultur und Technik

Modul 78B0213 (Version 1) vom 02.12.2025. Genehmigungsstatus: ausstehend

Modulkennung	78B0213
Niveaustufe	Bachelor
Unterrichtssprache	Deutsch
ECTS-Leistungspunkte und Benotung	5.0
Häufigkeit des Angebots des Moduls	nur Wintersemester
Weitere Hinweise zur Frequenz	-
Dauer des Moduls	1 Semester

Modulinhalte

Kurzbeschreibung

Die Professionalisierung der Pflege ist der gesellschaftspolitisch bedeutsamste Beitrag in den nächsten Jahren zur Bewältigung zukünftiger Gesundheitsversorgungsaufgaben. In der Pflegepraxis wird der Begriff „professionell“ meist Alltagssprachlich benutzt und weniger auf die Professionstheorie reflektiert. Im Modul werden professionstheoretische Ansätze vermittelt und für die Pflege besprochen. Vertiefend findet eine Auseinandersetzung mit der Professionstheorie von Oevermann statt, die häufig für die Pflege rezipiert wird.

Pflegepraktische Konzepte und aktuelle Pflege Themen werden in Bezug auf Merkmale des professionellen Handelns untersucht, um den angehenden Pflegenden die Professionalisierung in den Praxiseinrichtungen bewusst zu machen.

Lehr-Lerninhalte

Einführung zur Professionalisierung der Pflege, Geschichte und Verwissenschaftlichung der deutschen Pflege im Kontext von Professionalisierung, Professionstheorien, Vertiefung der Professionstheorie nach Oevermann, Pflegewissenschaftliche Rezeptionen der Professionstheorie von Oevermann, Analyse und Bewertung von pflegepraktischen Konzepten und Themen hinsichtlich der Merkmale professionellen Handelns.

Arbeitsaufwand, Lehr- und Lernformen

Gesamtarbeitsaufwand

Der Arbeitsaufwand für das Modul umfasst insgesamt 150 Stunden (siehe auch "ECTS-Leistungspunkte und Benotung").

Lehr- und Lernformen

Dozentengebundenen Lernen

Std. Workload	Lehrtyp	Mediale Umsetzung	Konkretisierung
30	Seminar	Präsenz	-

Dozentenungebundenen Lernen

Std. Workload	Lehrtyp	Mediale Umsetzung	Konkretisierung
15	Veranstaltungsvor- und -nachbereitung		-
15	Prüfungsvorbereitung		-
30	Literaturstudium		-
42	Sonstiges		Arbeitsgebundenes Lernen Lernort Praxis
18	Arbeit in Kleingruppen		-

Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten

Benotete Prüfungsleistung

- Hausarbeit oder
- Lerntagebuch oder
- Referat (mit schriftlicher Ausarbeitung)

Prüfungsdauer und Prüfungsumfang

Hausarbeit: ca. 10-15 Seiten

Lerntagebuch: ca. 5-10 Seiten

Referat: ca. 10- 15 minütig mit ca. 3-seitiger Ausarbeitung

Die Anforderungen werden in der jeweiligen konkreten Veranstaltung präzisiert.

Voraussetzungen für die Teilnahme

Empfohlene Vorkenntnisse

keine

Kompetenzorientierte Lernergebnisse

Wissensverbreiterung

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, verfügen über vertieftes Wissen zur Professionalisierung der Pflege. Die Studierenden kennen Professionstheorien und Grundlagen der Pflegewissenschaft im Kontext der Professionalisierung und Verberuflichung der Pflege. Die Studierenden sind sich der Weiterentwicklung des Berufsfelds/ der Profession im Kontext ihrer beruflichen Rolle bewusst.

Wissensvertiefung

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, beschreiben ihre Kompetenzen auf Basis vom HQR und dem Fachqualifikationsrahmen Pflege für Hochschulen. Sie können akademisches, professionelles Handeln in der Pflege erklären und verteidigen. Die Studierenden kennen Gremien, Berufsverbände und Selbstverwaltungsorganisationen der Pflege und können sie gezielt im beruflichen Kontext und der Professionalisierung nutzen.

Wissensverständnis

Die Studierenden wägen Merkmale des professionellen Handelns aus dem Professionsansatz von Ulrich Oevermann für Pflegekonzepte und pflegerelevante Themen ab.

Nutzung und Transfer

Die Studierenden untersuchen Themen der Pflegepraxis auf ihren Professionsgehalt und schlussfolgern Ansätze der konzeptionellen Weiterentwicklung für die Themen in der Pflegepraxis.

Wissenschaftliche Innovation

Auf Basis der Professionstheorie entwickeln die Studierenden innovative Konzeptvorschläge für die pflegewissenschaftlichen Themenstellungen in der Pflegepraxis.

Kommunikation und Kooperation

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, können ihre beruflichen Rollen, Verantwortlichkeiten und Beschäftigungsfelder rechtfertigen und kommunikativ vertreten. Sie beurteilen ihr Handeln vor dem berufsethischen Kodex und erklären Handlungsstrategien durch ethische Dilemmata.

Wissenschaftliches Selbstverständnis / Professionalität

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, entwickeln ein berufliches Selbstbild als Bachelor Pflege dual, das sich an berufspraxisbezogenen Zielen und Standards professionellen Handelns orientiert. Sie begründen ihr eigenes berufliches Handeln mit theoretischem Wissen in multiprofessionellen Fallbesprechungen, hier besonders gegenüber anderen Berufsgruppen aus dem Gesundheitswesen.

Literatur

Axmacher, Dirk (1991): Pflegewissenschaft – Heimatverlust der Krankenpflege? In: Rabe-Kleberg, Ursula u. a. (Hrsg.): Pro Person: Dienstleistungsberufe in der Krankenpflege, Altenpflege und Kindererziehung. Kritische Texte. Bielefeld: Böllert KT. S. 120–138

Bartholomeyczik, Sabine (1997): Professionalisierung der Pflege – zwischen Abhängigkeit und Omnipotenz. In: Verhaltenstherapie und psychosoziale Praxis 29 (1). 14. Jahrgang. Tübingen: dgvt-Verlag S. 5–13

- Bartholomeyczik, Sabine (1997): Nachdenken über Sprache – Professionalisierung der Pflege? In: Zegelin-Abt, Angelika (Hrsg.) (1997): Sprache und Pflege. Berlin / Wiesbaden: Ullstein Mosby. S. 11–22
- Bartholomeyczik, Sabine (2010): Professionelle Pflege heute. Einige Thesen. In: Kreutzer, Susanne /Remmers, Hartmut (Hrsg.) (2010): Transformation pflegerischen Handelns: Institutionelle Kontexte und soziale Praxis vom 19. bis 21. Jahrhundert. Osnabrück: V & R Unipress. S. 134–155
- Bischoff, Claudia (1992): Frauen in der Krankenpflege. Zur Entwicklung von Frauenrolle und Frauenberufstätigkeit im 19. und 20. Jahrhundert. Frankfurt am Main: Campus
- Bischoff-Wanner, Claudia (2011): Pflege im historischen Vergleich. In: Schaeffer, Doris/Wingenfeld, Klaus (Hrsg.) (2011): Handbuch Pflegewissenschaft. Weinheim / München: Juventa. S. 19–36
- Gieseke, W.: Was ist erwachsenenpädagogische Professionalität? In: Otto, H.-U./Rauschenbach, T. /Vogel, P. (Hrsg.): Erziehungswissenschaft: Professionalität und Kompetenz. Opladen 2002
- Haas, Michael (2008): Professionalisierung der Altenpflege. Risiken — Hemmnisse — Chancen. In: Greb, Ulrike (Hrsg.) (2008): Lernfelder fachdidaktisch interpretieren. Werkstattberichte zur Gestaltung von Gesundheits- und Krankheitsthemen im schulischen Bereich. 2. Auflage. Frankfurt am Main: Mabuse, S. 12–44
- Helsper, Werner (2004): Antinomien, Widersprüche, Paradoxien: Lehrerarbeit ein unmögliches Geschäft? Eine strukturtheoretisch-rekonstruktive Perspektive auf das Lehrerhandeln. In: Koch-Priewe, Barbara /Kolbe, Fritz-Ulrich/Wildt, Johannes (Hrsg.) (2004): Grundlagenforschung und mikrodidaktische Reformansätze zur Lehrerbildung. Bad Heilbrunn: Klinkhardt. S. 49–98
- Kühme, B. (2018): Patientenwege kritisch denken – Implikationen für das Pflegemanagement. In: Balzer, Sabine, Barre, Kirsten, Kühme, Benjamin, von Gahlen-Hoops, Wolfgang (Hrsg.): Wege kritischen Denkens in der Pflege. Festschrift für Ulrike Greb. Frankfurt am Main: Mabuse. S. 48-65
- Oevermann, U. (1997): Theoretische Skizze einer revidierten Theorie professionellen Handelns. In: Combe, A., Helsper, A. (Hg.): Pädagogische Professionalität - Untersuchungen zum Typus pädagogischen Handelns. (Suhrkamp Verlag), Frankfurt. 2. Aufl. S. 70-182.
- Übergabe, der Podcast für die Pflege: <https://uebergabe.de/podcast/> (05.05.22)
- Veit, Annegret (2004): Professionelles Handeln als Mittel zur Bewältigung des Theorie-Praxis-Problems in der Krankenpflege. Bern / Göttingen / Toronto / Seattle: Huber
- Wettreck, Rainer (2001): „Am Bett ist alles anders“ – Perspektiven professioneller Pflegeethik. Münster: LIT
- Himmelman, G. (2016). Demokratie lernen als Lebens-, Gesellschafts- und Herrschaftsform. Ein Lehr- und Studienbuch (4. Aufl.). Schwalbach/Ts.: Wochenschau Verlag
- Lange, D. & Reinhardt, V. (Hrsg.) (2017). Basiswissen Politische Bildung: Handbuch für den sozialwissenschaftlichen Unterricht (2. Aufl.). 2 Bde. Baltmannsweiler: Schneider Verlag

Verwendbarkeit nach Studiengängen

- Pflege (dual) - IDS
- Pflege (dual) B.Sc. (01.09.2023) IDS

Am Modul beteiligte Personen

Modulpromotor*in

- Alsmann, Isabel

Lehrende

- Alsmann, Isabel

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

PFLEGEBERATUNG

Counselling in Nursing

Allgemeine Informationen zum Modul

Fakultät Management, Kultur und Technik

Modul 78B0182 (Version 1) vom 02.12.2025. Genehmigungsstatus: ausstehend

Modulkennung	78B0182
Niveaustufe	Bachelor
Unterrichtssprache	Deutsch
ECTS-Leistungspunkte und Benotung	5.0
Häufigkeit des Angebots des Moduls	nur Wintersemester
Weitere Hinweise zur Frequenz	-
Dauer des Moduls	1 Semester

Modulinhalte

Kurzbeschreibung

Im Rahmen des Moduls setzen sich die Studierenden mit dem Handlungsfeld der Pflegeberatung auseinander. Sie lernen unterschiedliche allgemeine und pflegespezifische Modelle und Beratungskonzepte kennen und wenden diese auf Fallbeispiele an. Sie beschäftigen sich mit Strategien der Beratungskommunikation und erproben diese praktisch in Rollenspielen.

Lehr-Lerninhalte

- Beratung im gesellschaftlichen Wandel,
- Definitionen,
- unterschiedliche Interventionsformen,
- Beratung als Aufgabenfeld für die Pflege,
- Beratungsmodelle, Theorien und Konzepte,
- Pflegerische Beratungsansätze und Theorien,
- das Konzept der Mikroschulung,
- Beratungsbeziehung und Beratungskommunikation,
- Beratungsmethoden,
- Zielgruppen spezifische Beratung,
- Beratungsprozess,
- Beratungsmedien

Arbeitsaufwand, Lehr- und Lernformen

Gesamtarbeitsaufwand

Der Arbeitsaufwand für das Modul umfasst insgesamt 150 Stunden (siehe auch "ECTS-Leistungspunkte und Benotung").

Lehr- und Lernformen

Dozentengebundenen Lernen

Std. Workload	Lehrtyp	Mediale Umsetzung	Konkretisierung
20	Vorlesung	Präsenz	-
10	betreute Kleingruppen	Präsenz	-

Dozentenungebundenen Lernen

Std. Workload	Lehrtyp	Mediale Umsetzung	Konkretisierung
20	Arbeit in Kleingruppen		-
28	Literaturstudium		-
30	Prüfungsvorbereitung		-
42	Sonstiges		Arbeitsgebundenen Lernen Lernort Praxis

Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten

Benotete Prüfungsleistung

- Hausarbeit oder
- mündliche Prüfung oder
- Referat (mit schriftlicher Ausarbeitung)

Prüfungsdauer und Prüfungsumfang

Hausarbeit: ca. 15-20 Seiten einschließlich Deckblatt und Literaturverzeichnis

Mündliche Prüfung: siehe Allgemeiner Teil der Prüfungsordnung

Referat: ca. 15-minütig mit 3-seitiger Ausarbeitung

Die Anforderungen werden in der jeweiligen konkreten Veranstaltung präzisiert.

Voraussetzungen für die Teilnahme

Empfohlene Vorkenntnisse

keine

Kompetenzorientierte Lernergebnisse

Wissensverbreiterung

Die Studierenden erkennen die Notwendigkeit von Beratung in einer komplexer werdenden Umwelt.

Sie weisen ein breites Wissen der wissenschaftlichen Grundlagen der Pflegeberatung auf.

Wissensvertiefung

Die Studierenden unterscheiden Interventionsformen im Handlungsfeld der Pflegeberatung voneinander und schätzen Rahmenbedingungen für eine angemessene Beratung ein.

Wissensverständnis

Die Studierenden verfügen über ein kritisches Verständnis der wichtigsten Theorien, Prinzipien und Methoden und sind in der Lage, ihr Wissen auch über die Disziplin hinaus zu vertiefen.

Nutzung und Transfer

Die Studierenden erkennen Beratungsbedarf sowie die Bedeutung von Setting und Umfeld für Beratungsgespräche und wählen ein adäquates Setting und angemessene Gesprächsstrategien für ein Beratungsgespräch aus.

Wissenschaftliche Innovation

Die Studierenden reflektieren Beratungstheorien im Hinblick auf Pflegepraxissituationen kritisch und benennen Chancen und Herausforderungen der Theorieanwendung.

Kommunikation und Kooperation

Die Studierenden vertreten die Notwendigkeit adäquater Pflegeberatung im disziplinären und interdisziplinären Kontext und fordern angemessene Rahmenbedingungen ein.

Wissenschaftliches Selbstverständnis / Professionalität

Die Studierenden entwickeln ein berufliches Selbstverständnis von ihrer Rolle in der Pflegeberatung. Sie reflektieren ihr berufliches Handeln kritisch in Bezug auf gesellschaftliche Erwartungen und Konsequenzen.

Literatur

Büker, C. (2015). Pflegende Angehörige stärken. Information, Schulung und Beratung als Aufgaben professioneller Pflege. 2. überarb. Aufl. Stuttgart, Kohlhammer

Hüper, C., Hellige, B. (2012). Kooperative Pflegeberatung und Beratungsqualität. Frankfurt/ Main: Mabuse Verlag

Klug Redman, B. (2009). Patientenschulung und –beratung. 2. Vollständig überarb. Auflage, Berlin, Wiesbaden: Ullstein Mosby

Koch-Straube, U. (2008). Beratung in der Pflege. 2. überarb. Aufl., Bern, Göttingen, Toronto, Seattle: Hans Huber Verlag.

Kocks, A., Abt-Zegelin, A. (2013): Bildmaterial für pflegebezogene Patienten- und Familienedukation PADUA 8(5), S.244-247

Kocks, A., Segmüller, T. (2012). „Wittener Werkzeuge“ Ein Double Care Beratungsansatz für die Pflege. PADUA, 7(2), 24-26

London, F. (2010). Informieren, Schulen, Beraten. Praxishandbuch zur pflegebezogenen Patientenedukation. 2. Aufl. Bern: Hans Huber

Nestmann, F., Engel, F., Sickendiek, U. (Hrsg.) (2007). Das Handbuch der Beratung. Bd. 1,2 und 3, 2. Aufl. Tübingen: DGVT Verlag

Schaeffer, D., Schmidt-Kaehler, S. (Hrsg.) (2012). Lehrbuch Patientenberatung. 2. vollständig überarb. und veränderte Auflage. Bern: Huber Verlag

Tolsdorf, M. (2010) Patientenwissen „to go“ – Mikroschulungen. Erschienen in: CNE.fortbildung. Lerneinheit: Patienten informieren, schulen und beraten 02|2010

Verwendbarkeit nach Studiengängen

- Pflege (dual) - IDS
 - Pflege (dual) B.Sc. (01.09.2023) IDS

Am Modul beteiligte Personen

Modulpromotor*in

- Alsmann, Isabel

Lehrende

- Alsmann, Isabel

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

PFLEGEFORSCHUNG VERSTEHEN UND GRUNDLAGEN DER STATISTIK

Understand Nursing Research and Basics of Statistics

Allgemeine Informationen zum Modul

Fakultät Management, Kultur und Technik

Modul 78B0192 (Version 1) vom 02.12.2025. Genehmigungsstatus: ausstehend

Modulkennung	78B0192
Niveaustufe	Bachelor
Unterrichtssprache	Deutsch
ECTS-Leistungspunkte und Benotung	5.0
Häufigkeit des Angebots des Moduls	nur Wintersemester
Weitere Hinweise zur Frequenz	-
Dauer des Moduls	1 Semester

Modulinhalte

Kurzbeschreibung

Das Modul dient dem Erlernen der grundlegenden Methoden der empirischen Sozialforschung in der Pflege. Diese werden in den Kontext der Logik des Forschungsprozesses einerseits und den Forschungsbedarf der Pflege andererseits gestellt (Pflegeforschung). Dabei wird ein zusätzlicher Schwerpunkt auf die forschungsrelevanten Grundlagen der Statistik gelegt und damit die Basis für evidenzbasierte Pflege/Praxis und das kritische Verständnis von Expertenstandards und Leitlinien gelegt.

Lehr-Lerninhalte

- Zusammenhang von Forschung und Wissenschaft, Arten der Forschung und Evidenzbasierung, Logik des Forschungsprozesses, Entwicklung einer Fragestellung, Literaturanalyse, theoretischer Bezugsrahmen, Studiendesign, die Lehre von der Frage, die schriftliche Befragung, die mündliche Befragung, Beobachtung, Auswertungsverfahren, standardisierte, quantitative Verfahren, rekonstruktive, qualitative Verfahren.
- Evidence based Practice/Nursing, Grundlagen der Statistik, Messen und Skalen, Empirische und theoretische Verteilungen, Graphische Darstellung von Daten, Monovariablen statistische Verfahren, Bivariablen statistische Verfahren, Ausblick in die induktive Statistik.

Arbeitsaufwand, Lehr- und Lernformen

Gesamtarbeitsaufwand

Der Arbeitsaufwand für das Modul umfasst insgesamt 150 Stunden (siehe auch "ECTS-Leistungspunkte und Benotung").

Lehr- und Lernformen

Dozentengebundenen Lernen

Std. Workload	Lehrtyp	Mediale Umsetzung	Konkretisierung
24	Seminar	Präsenz	-
15	betreute Kleingruppen	Präsenz	-
6	Vorlesung	Präsenz	-

Dozentenungebundenen Lernen

Std. Workload	Lehrtyp	Mediale Umsetzung	Konkretisierung
15	Arbeit in Kleingruppen		-
18	Erstellung von Prüfungsleistungen		-
42	Sonstiges		Arbeitsgebundenes Lernen Lernort Praxis
30	Literaturstudium		-

Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten

Benotete Prüfungsleistung

- Klausur oder
- Hausarbeit oder
- Portfolio-Prüfungsleistung

Bemerkung zur Prüfungsart

Die Portfolio-Prüfung umfasst 100 Punkte und setzt sich aus einer Präsentation (PR) und einer einstündigen Klausur (K1) zusammen. Die PR wird mit 60 Punkten gewichtet und die K1 wird mit 40 Punkten gewichtet.

Prüfungsdauer und Prüfungsumfang

Klausur: siehe jeweils gültige Studienordnung

Hausarbeit: ca. 10-25 Seiten

Präsentation im Rahmen der Portfolio-Prüfung: ca. 10-20 Minuten

Die Anforderungen werden in der jeweiligen konkreten Veranstaltung präzisiert.

Voraussetzungen für die Teilnahme

Empfohlene Vorkenntnisse

keine

Kompetenzorientierte Lernergebnisse

Wissensverbreiterung

Die Studierenden verstehen die Logik des Forschungsprozesses. Sie sind in der Lage, grundlegende Methoden der empirischen Sozialforschung zur Konzipierung eines Forschungsvorhabens einzusetzen sowie forschungsrelevante Grundlagen der Statistik zu berücksichtigen.

Wissensvertiefung

Die Studierenden können eigenständig eine Forschungsfrage generieren. Sie entwickeln das Vorgehen einer Evidence-basierten Praxis/Pflege an einem konkreten Fall.

Wissensverständnis

Die Studierenden können ihre herangezogenen Methoden darstellen, die zur Bildung von Hypothesen führen. Sie erläutern, wie die Hypothesen falsifiziert oder verifiziert werden und begründen ihr Vorgehen.

Nutzung und Transfer

Die Studierenden sichten, exzerpieren und bewerten eigenständig Fachpublikationen und Studienergebnisse, vor dem Hintergrund der Fragestellung/ dem Fallbezug und der Pflegepraxis. Die Studierenden können ihre Forschungsentwürfe sowie ihre Ergebnisse sichern und in gut strukturierter Form zur Problemlösung darstellen.

Wissenschaftliche Innovation

Die Studierenden können Forschungs- und Entwicklungsprojekte gemäß guter wissenschaftlicher Praxis konzipieren, die mit dem Forschungsbedarf spezifischer Populationen in der Pflegepraxis in Zusammenhang stehen.

Kommunikation und Kooperation

Die Studierenden können ihr Vorgehen und ihre Ergebnisse zur Problemlösung vermitteln, Schlussfolgerungen ableiten und kritisch diskutieren. Die Studierenden können zielgruppenspezifische Beratungen planen und diese bezogen auf die Pflegepraxis/ den konkreten Fall darlegen.

Literatur

- Al-Jundi, A., Sakka, S. (2017). Critical Appraisal of Clinical Reserach. J Clin Diagn Res. 2017; 11(5): JE01-JE05, doi: 10.7860/JCDR/2017/26047.9942
- Behrens, J. & Langer G. (2016). Evidence based Nursing and Caring 4. überarbeitete und ergänzte Aufl. Bern: Hogrefe
- Blümle, A., Meerpohl, J.J., Wolff, R., Antes, G. (2009). Evidenzbasierte Medizin und systematische Übersichtsarbeiten. MKG-Chirug 2009, 2:86-92
- Bortz, J./Döring, N. (2009). Forschungsmethoden und Evaluation für Human- und Sozialwissenschaftler. 4. überarb. Aufl. Berlin, Heidelberg: Springer
- Friedrichs, J. (1998). Methoden empirischer Sozialforschung. 15. Aufl. Opladen: Westdeutscher Verlag
- Kromrey, H. (2002). Empirische Sozialforschung. Opladen: Leske & Budrich
- Langer, G. & Behrens, J. (2010). Handbuch Evidence based Nursing Bern: Huber
- Lürken, T., Zwakhalen, S.M., Verbeek, H. (2019). Wissenschaft und Praxis: Gemeinsam für eine bessere Versorgung. Evidenzbasierte Innovationen in der ambulanten Pflege. PFLEGE Zeitschrift 5. 2019/72, S. 48-51.
- Meyer, G. (2014). Klinische Pflegeforschung: Relevanz und Standortbestimmung. In: Schaeffer, D. &Wingenfeld, K. (2014). Handbuch Pflegewissenschaft. Weinhein, Basel: Belz Juventa
- Ostermann, R., Wolf-Ostermann, K. (2005). Statistik in Sozialer Arbeit und Pflege. München, Oldenbourg
- Pfaff, H., Neugebauer, E.A., Glaeske, G., Schrappe, M. (2017). Lehrbuch Versorgungsforschung. 2. vollst. überarbeitete Auflage. Stuttgart: Schattauer
- Raithel, J. (2006). Quantitative Forschung. Ein Praxisbuch. Wiesbaden: VS
- Schaeffer, D. & Wingenfeld, K. (2014). Handbuch Pflegewissenschaft. Weinhein, Basel: Belz Juventa
- Von Elm, E. Altman, D.G., Egger, M., Pocock, S. J., Gotzsche, P.C., Vandenbroucke, J. P. (2008). Das Strengthening the Reporting of Oberstional Studies in Epidemiology (STROBE-)Statement. Internist 2008, 49:688-693

Verwendbarkeit nach Studiengängen

- Pflege (dual) - IDS
 - Pflege (dual) B.Sc. (01.09.2023) IDS

Am Modul beteiligte Personen

Modulpromotor*in

- Mazzola, Rosa

Lehrende

- Mazzola, Rosa
- Wüller, Hanna

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

PFLEGERISCHE VERSORGUNGSGESTALTUNG

/HANDLUNGSFELDER: WELT IM WANDEL MITGESTALTEN

Nursing Care Design/Fields of Action: Contributing to the Design of a changing World

Allgemeine Informationen zum Modul

Fakultät Management, Kultur und Technik

Modul 78B0215 (Version 1) vom 02.12.2025. Genehmigungsstatus: ausstehend

Modulkennung	78B0215
Niveaustufe	Bachelor
Unterrichtssprache	Deutsch
ECTS-Leistungspunkte und Benotung	5.0
Häufigkeit des Angebots des Moduls	nur Sommersemester
Weitere Hinweise zur Frequenz	-
Dauer des Moduls	1 Semester

Modulinhalte

Kurzbeschreibung

Im Rahmen dieses Moduls lernen die Studierenden unterschiedliche Handlungsfelder der pflegerischen Versorgungsgestaltung kennen. Sie setzen sich mit den Bedarfen der Klienten und den Implikationen für eine adäquate Versorgung auseinander.

Lehr-Lerninhalte

Case- Care-Management in der Pflege Zielsetzung und Handlungsprinzipien

Versorgungsgestaltung in unterschiedlichen Handlungsfeldern: Handlungsfeld ambulante Pflege, Handlungsfeld stationäre Pflege, Handlungsfeld Rehabilitation, Innovative Modelle zur Versorgungsgestaltung in der Pflege

Arbeitsaufwand, Lehr- und Lernformen

Gesamtarbeitsaufwand

Der Arbeitsaufwand für das Modul umfasst insgesamt 150 Stunden (siehe auch "ECTS-Leistungspunkte und Benotung").

Lehr- und Lernformen

Dozentengebundenes Lernen

Std. Workload	Lehrtyp	Mediale Umsetzung	Konkretisierung
30	Seminar	Präsenz	-

Dozentenungebundenes Lernen

Std. Workload	Lehrtyp	Mediale Umsetzung	Konkretisierung
10	Literaturstudium		-
26	Prüfungsvorbereitung		-
20	Veranstaltungsvor- und -nachbereitung		-
64	Sonstiges		Arbeitsgebundenes Lernen Lernort Praxis

Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten

Benotete Prüfungsleistung

- Hausarbeit oder
- mündliche Prüfung oder
- Referat (mit schriftlicher Ausarbeitung)

Prüfungsdauer und Prüfungsumfang

Hausarbeit: ca. 10 bis 12 Seiten

Mündliche Prüfung; siehe Allgemeiner Teil der Prüfungsordnung

Referat: ca 20 Minuten, dazugehörige Ausarbeitung ca. 5-10 Seiten

Die Anforderungen werden in der jeweiligen konkreten Veranstaltung präzisiert.

Voraussetzungen für die Teilnahme

Empfohlene Vorkenntnisse

keine

Kompetenzorientierte Lernergebnisse

Wissensverbreiterung

Die Studierenden beschreiben zentrale Versorgungsdefizite im Pflegebereich und unterscheiden wesentliche Ansätze der Versorgungsgestaltung

Wissensvertiefung

Die Studierenden identifizieren notwendige Maßnahmen der Versorgungsgestaltung in unterschiedlichen Handlungsfeldern.

Die Studierenden analysieren Auswirkungen des weltweiten Wirtschaftens und Zusammenlebens.

Wissensverständnis

Sie reflektieren gemeinsam ihre Lernentwicklungen und ziehen Konsequenzen für sich und die Arbeitsprozesse im Team.

Nutzung und Transfer

Die Studierenden leiten innovative Handlungsoptionen für die pflegerische Versorgung ab und setzen diese zu den bisherigen Ansätzen in Beziehung.

Wissenschaftliche Innovation

Die Studierenden leiten innovative Handlungsoptionen für die pflegerische Versorgung ab und setzen diese zu den bisherigen Ansätzen in Beziehung.

Kommunikation und Kooperation

Die Studierenden wählen innovative Versorgungsansätze aus und präsentieren diese hinsichtlich ihrer Chancen und Grenzen.

Wissenschaftliches Selbstverständnis / Professionalität

Die Studierenden beurteilen unterschiedliche Versorgungsgestaltungsansätze hinsichtlich ihrer Effektivität.

Sie nehmen Stellung zur Bedeutung, Legitimation und Wirksamkeit von internationalen Institutionen.

Sie beurteilen Handlungsmöglichkeiten internationaler Institutionen zur Problembewältigung und prüfen diese im Hinblick auf nationale und europäische Interessen.

Literatur

- Büscher, A. (2011). Ambulante Pflege. In: Schaeffer, D.; Wingenfeld, K. (Hrsg.). Handbuch Pflegewissenschaft. Weinheim, München: Juventa, 491 - 512
- Ewers, M. (2011). Case Management und andere Steuerungsaufgaben der Pflege. In: Schaeffer, D.; Wingenfeld, K. (Hrsg.). Handbuch Pflegewissenschaft. Weinheim, München: Juventa, 643 - 660
- Görres, S.; Reif, K. (2011). Neue Steuerungsaufgaben in der Pflege. In Schaeffer, D.; Wingenfeld, K. (Hrsg.). Handbuch Pflegewissenschaft. Weinheim, München: Juventa, 581 - 598.
- Breit, G. (Hrsg.) (2002): Demokratie-Lernen als Aufgabe der politischen Bildung. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung
- Deichmann, C. & Tischner, C. (Hrsg.). (2013). Handbuch Dimensionen und Ansätze in der politischen Bildung. Schwalbach/ Ts.: Wochenschau Verlag
- Detjen, J. (2013). Politische Bildung. Geschichte und Gegenwart in Deutschland (2., akt. und erw. Aufl.). München: Oldenbourg
- Gagel, W. (2005). Geschichte der politischen Bildung in der Bundesrepublik Deutschland 1945-1989/90 (3. überarb. Aufl.) Wiesbaden: Springer VS
- Hafeneger, B. (Hrsg.). (2013). Handbuch außerschulische Jugendbildung: Grundlagen, Handlungsfelder, Akteure. Schwalbach/ Ts.: Wochenschau Verlag.
- Himmelman, G. (2016). Demokratie lernen als Lebens-, Gesellschafts- und Herrschaftsform. Ein Lehr- und Studienbuch (4. Aufl.). Schwalbach/Ts.: Wochenschau Verlag
- Lange, D. & Reinhardt, V. (Hrsg.) (2017). Basiswissen Politische Bildung: Handbuch für den sozialwissenschaftlichen Unterricht (2. Aufl.). 2 Bde. Baltmannsweiler: Schneider Verlag
- Sander, W. (Hrsg.). (2014). Handbuch Politische Bildung. Schwalbach/ Ts.: Wochenschau Verlag

Verwendbarkeit nach Studiengängen

- Pflege (dual) - IDS
 - Pflege (dual) B.Sc. (01.09.2023) IDS

Am Modul beteiligte Personen

Modulpromotor*in

- Alsmann, Isabel

Lehrende

- Alsmann, Isabel

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

PFLEGE VON MENSCHEN IN SOMATISCHEN /PSYCHISCHEN KRISENSITUATIONEN

Care of People in Somatic/Psychiatric Crisis Situations

Allgemeine Informationen zum Modul

Fakultät Management, Kultur und Technik

Modul 78B0211 (Version 1) vom 02.12.2025. Genehmigungsstatus: ausstehend

Modulkennung	78B0211
Niveaustufe	Bachelor
Unterrichtssprache	Deutsch
ECTS-Leistungspunkte und Benotung	5.0
Häufigkeit des Angebots des Moduls	nur Wintersemester
Weitere Hinweise zur Frequenz	-
Dauer des Moduls	1 Semester

Modulinhalte

Kurzbeschreibung

Somatische/psychische Belastungssituationen, Anpassungsstörungen und Krisenbewältigung werden unabhängig von ihrer Entstehungs- und Erscheinungsform stets als existenzielle Vorgänge wahrgenommen. Das Verständnis von wechselseitiger Beziehung psychischer, sozialer und körperlicher Prozesse in Krisensituationen schließt eine scharfe Trennung in psychische oder somatische Dimension aus. Vielmehr erfordert dieses interdependente Verhältnis ein erweitertes Verständnis für Krisensituationen und deren Bewältigung als gemeinsame Aufgabe.

Lehr-Lerninhalte

- Verständnis und Differenzierung von somatischen und psychischen Krisen,
- Pflegephänomene und -diagnosen in Krisensituationen, Ausprägungen in unterschiedlichen Zielgruppen und Settings,
- Identifikation von Einflussfaktoren und Merkmalen (z. B. Assessments),
- Konzepte, Trends, Best Practice zur Begleitung von Betroffenen und Angehörigen in Krisensituationen,
- Präventive und akute Kriseninterventionen mit Schwerpunkt der psychosozialen Unterstützung,
- Evaluation der Krisenbewältigung und Qualitätsentwicklung.

Arbeitsaufwand, Lehr- und Lernformen

Gesamtarbeitsaufwand

Der Arbeitsaufwand für das Modul umfasst insgesamt 150 Stunden (siehe auch "ECTS-Leistungspunkte und Benotung").

Lehr- und Lernformen

Dozentengebundenen Lernen

Std. Workload	Lehrtyp	Mediale Umsetzung	Konkretisierung
30	Vorlesung	Präsenz	-
15	Seminar	Präsenz	-

Dozentenungebundenen Lernen

Std. Workload	Lehrtyp	Mediale Umsetzung	Konkretisierung
30	Veranstaltungsvor- und -nachbereitung		-
21	Prüfungsvorbereitung		-
54	Sonstiges		Arbeitsgebundenes Lernen Lernort Praxis

Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten

Benotete Prüfungsleistung

- Hausarbeit oder
- Klausur oder
- Referat (mit schriftlicher Ausarbeitung)

Prüfungsdauer und Prüfungsumfang

Hausarbeit: ca. 5-10 Seiten

Klausur: siehe jeweils gültige Studienordnung

Referat: ca. 15 Minuten mit 3-seitiger Ausarbeitung

Die Anforderungen werden in der jeweiligen konkreten Veranstaltung präzisiert.

Voraussetzungen für die Teilnahme

Empfohlene Vorkenntnisse

keine

Kompetenzorientierte Lernergebnisse

Wissensverbreiterung

Die Studierenden können das Verständnis von Normalität und psychischer Gesundheit im Kontext gesellschaftlicher und soziokultureller Abhängigkeit einordnen und unterscheiden.

Sie können spezifische Krankheits- und Krisenmodelle zielgruppenspezifisch erläutern.

Studierende können psychische und psychopathologische Phänomene (z. B. Angst, Entfremdung, Wahn) sowie psychische Erkrankungen (z. B. Alkoholerkrankungen, Schizophrenie) unterscheiden.

Studierende können ein akutes lebensbedrohliches Ereignis als ein Geschehen erkennen, das bei der betroffenen Person und den Bezugspersonen eine Krise auslösen kann (z. B. bei Herzinfarkt, Krebserkrankungen).

Studierende erheben die Wechselwirkung zwischen somatischem, psychischem und sozialem System und ihre Bedeutung im Gesundheits-Krankheitskontinuum.

Wissensvertiefung

Studierende unterscheiden spezifische pflegetheoretische Ansätze für die psychiatrische Pflege und bewerten diese hinsichtlich der Anwendbarkeit in somatischen Handlungsfeldern.

Die Studierenden berücksichtigen die Besorgnis der akut oder chronisch gefährdeten Person und des sozialen Umfeldes, trotz fachgerechten Einsatzes der Technik und aller weiteren Unterstützungsmöglichkeiten und -maßnahmen.

Studierende erheben die Informationsbedarfe der Angehörigen und beziehen erfahrene Personen des multidisziplinären Teams in Informations- und Beratungsgespräche ein.

Wissensverständnis

Die Studierenden können wissenschaftlich begründete Handlungsstrategien einer kritischen Reflexion unterziehen.

Die Studierenden diskutieren sachgemäß ethische Fragestellungen im Kontext psychiatrischer Pflege unter Einbezug der historischen Ereignisse in Deutschland, während der NS-Diktatur.

Studierende reflektieren die Bedeutung der ethischen Reflexion in dem Handlungsfeld.

Nutzung und Transfer

Die Studierenden nutzen spezifische (Pflege-)Konzepte und Modelle (z. B. Safewards, Recovery, Ex-In, Peer-Counseling), um Betroffene und ihr helfendes Umfeld im pflegediagnostischen Prozess zu begleiten.

Studierende können fach- und sachgerecht spezifische Assessments einsetzen und bewerten die erhobenen Daten für die Anwendung im Problemlösungsprozess.

Studierende beschreiben und bewerten die pflegerische Beziehungsgestaltung mit den Betroffenen. Studierende sind in der Lage, den gesundheitlichen und pflegerischen Versorgungsprozess, unter Berücksichtigung des jeweiligen Versorgungssettings, zu gestalten und zu steuern. Dabei orientieren sie sich an den erhobenen Bedarfen, den Bedürfnisse in der individuellen Krisensituation und deren Bedeutung von Gesundheit und Krisenbewältigung.

Wissenschaftliche Innovation

Die Studierenden können Hypothesen von Praxisfällen ableiten und theoriegeleitet spezifische Rahmenbedingungen, Bedarfe und Wechselwirkungen darstellen und bewerten.

Studierende können Schlussfolgerungen zu Problemlösungsansätzen für spezifische Krisensituationen aufzeigen und kritisch diskutieren.

Studierende können Potenziale und Grenzen wissenschaftlicher Erkenntnisse für die Pflegepraxis aufzeigen und weiterführenden Forschungsbedarf aufzeigen.

Kommunikation und Kooperation

Die Studierenden können die pflegerische Beziehungsgestaltung bezogen auf den Prozess der Krisenbewältigung, Selbstbestimmung und Selbstwirksamkeit transparent erläutern, Schlussfolgerungen ableiten und bewerten.

Studierende können ihre erhobenen Bedarfe und Schlussfolgerungen vermitteln, diskutieren und hinsichtlich abzuleitender Unterstützungsmaßnahmen beraten.

Wissenschaftliches Selbstverständnis / Professionalität

Die Studierenden reflektieren und beachten die Grenzen der eigenen Verantwortung, der Rollenerwartungen und der Aufgaben in der Zusammenarbeit mit anderen Berufsgruppen.

Die Studierenden sind in interdisziplinären Arbeitskontexten tätig und agieren auch in unvorhersehbaren Situationen bedarfsgerecht.

Literatur

Ackers, S. & Nuißl, K. (Hrsg.). (2021). Ex-IN Genesungsbegleitung. Köln: Psychiatrie-Verlag

Amberger, S. & Roll, S. (Hrsg.). (2010). Psychiatriepflege und Psychotherapie. Stuttgart: Thieme

Amering, M. & Schmolke, M. (2011). Recovery - Das Ende der Unheilbarkeit (5., überarb. Aufl.). Köln: Psychiatrie-Verlag

Becker, P. (2006). Gesundheit durch Bedürfnisbefriedigung. Göttingen: Hogrefe.

Deutsche Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie, Psychosomatik und Nervenheilkunde (DGPPN) (Hrsg.). (2018). S3-Leitlinie Psychosoziale Therapien bei schweren psychischen Erkrankungen (2. Aufl.). Berlin: Springer

Deutsche Gesellschaft für Psychosomatische Medizin und Ärztliche Psychotherapie (DGPM). (2014): S3-Leitlinie: Behandlung von Angststörungen (AWMF-Registernr.: 051-028. 15.04.2014). Zugriff am 01.03.2021. Verfügbar unter <https://www.awmf.org/leitlinien/detail/II/051-028.html>

Deutsche Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie, Psychosomatik und Nervenheilkunde (DGPPN) (2017). S3-Leitlinie und Nationale Versorgungsleitlinie (NVL): Unipolare Depression (AWMF-Registernr.: nvl-005. 03.2017). Zugriff am 01.03.2021. Verfügbar unter <https://www.leitlinien.de/nvl/depression/unipolare-depression/#>

Filipp, S.-H. & Aymanns, P. (2018). Kritische Lebensereignisse und Lebenskrisen: vom Umgang mit den Schattenseiten des Lebens (2., akt. Aufl.). Stuttgart: Kohlhammer

Institut für Qualität und Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen (IQWiG) (2017). Generalisierte Angststörung (Gesundheitsinformation.de). Zugriff am 01.03.2021. Verfügbar unter <https://www.gesundheitsinformation.de/generalisierte-angststoerung.html>

Institut für Qualität und Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen (IQWiG) (2020). Depressionen bei Kindern und Jugendlichen. Zugriff am 01.03.2021. Verfügbar unter <https://www.gesundheitsinformation.de/depressionen-bei-kindern-und-jugendlichen.html>

Knuf, A. (2020). Umgang mit Gefühlen in der psychiatrischen Arbeit. Köln: Psychiatrie-Verlag.

Körtner, U.H.J. (2017). Grundkurs Pflegeethik (3., akt. Aufl.). Wien: Facultas

Kreddig, N. & Karimi, Z. (2013). Psychologie für Pflege- und Gesundheitsmanagement. Wiesbaden: Springer VS

Kunz, S., Scheuermann, U. & Schürmann, I. (2009). Krisenintervention: ein fallorientiertes Arbeitsbuch für Praxis und Weiterbildung (3., akt. Aufl.). Weinheim: Juventa

Mäder, M. & Käppeli, S. (2009). Leiden, Krise, Hilflosigkeit, Angst, Hoffnung/Hoffnungslosigkeit, Verlust /Trauer, Einsamkeit (Pflegekonzepte, Bd. 1, 5. Nachdr.). Bern: Huber

Monteverde, S. (Hrsg.). (2012). Handbuch Pflegeethik. Ethisch denken und handeln in den Praxisfeldern der Pflege. Stuttgart: Kohlhammer

Philipp-Metzen, H.E. (2015). Soziale Arbeit mit Menschen mit Demenz. Stuttgart: Kohlhammer

Riedel, A. & Linde, A.-C. (2018). Ethische Reflexion in der Pflege. Konzepte-Werte-Phänomene. Berlin: Springer

Sauter, D., Abderhalden, C., Needham, I. & Wolff, S. (Hrsg.). (2020). Lehrbuch psychiatrische Pflege (4., vollst. überarb. u. erw. Aufl.) Bern: Hogrefe

Schanz, B. & Schanz, B. (2019). Pflege des depressiven Menschen. Empathisch sein, für Sicherheit sorgen. In B. Schanz (Hrsg.), Pflege von Menschen mit Depressionen. Aktivieren, nicht überfordern (CNE. fortbildung). Zugriff am 01.03.2021. Verfügbar unter: https://cne.thieme.de/cne-webapp/r/training/learningunits/details/10.1055_s-0033-1349682?fastReadModeOn=false

Schärer-Santschi, E. (Hrsg.). (2012). Trauern. Trauernde Menschen in Palliative Care und Pflege begleiten. Bern: Hans Huber

Steffen-Bürgi, B., Schärer-Santschi, E., Staudacher, D. & Monteverde, S. (2017). Lehrbuch Palliative Care (3., vollst. überarb. u. erw. Aufl.). Bern: Hogrefe

Zentrum für Qualität in der Pflege (ZQP) (2017). Gewaltprävention in der Pflege (2., überarb. Aufl.). Berlin: ZQP

Zuaboni, G., Abderhalden, C., Schulz, M. & Winter, A. (Hrsg.). (2012). Recovery praktisch! Schulungsunterlagen. Bern: Verlag Universitäre Psychiatrische Dienste

Zuaboni, G., Burr, C., Winter, A. & Schulz, M. (2019). Recovery und psychische Gesundheit. Grundlagen und Praxisprojekte. Köln: Psychiatrie-Verlag

Verwendbarkeit nach Studiengängen

- Pflege (dual) - IDS
 - Pflege (dual) B.Sc. (01.09.2023) IDS

Am Modul beteiligte Personen

Modulpromotor*in

- Mazzola, Rosa

Lehrende

- Mazzola, Rosa

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

PFLEGE VON MENSCHEN MIT BEHINDERUNG: HANDELN IN DER ARBEITSWELT

Care of People with Disabilities: Acting in the Occupational Field

Allgemeine Informationen zum Modul

Fakultät Management, Kultur und Technik

Modul 78B0210 (Version 1) vom 02.12.2025. Genehmigungsstatus: ausstehend

Modulkennung	78B0210
Niveaustufe	Bachelor
Unterrichtssprache	Deutsch
ECTS-Leistungspunkte und Benotung	5.0
Häufigkeit des Angebots des Moduls	nur Sommersemester
Weitere Hinweise zur Frequenz	-
Dauer des Moduls	1 Semester

Modulinhalte

Kurzbeschreibung

In diesem Modul steht die Zielsetzung einer gelingenden Lebensbewältigung unter erschwerten Bedingungen im Mittelpunkt. Diese können sich aufgrund von Behinderung und gestörter Teilhabe an der Gesellschaft ergeben. Menschen mit Behinderung benötigen in unterschiedlichem Ausmaß Unterstützung, Beratung und Förderung in ihrer Lebensführung. Lebensbewältigung wird zu einem sozialen Problem angesichts der Tatsache, dass eine Person nicht behindert ist, sondern erst durch Teilhabebeschränkungen behindert wird. Die Auswirkungen einer Behinderung werden wesentlich mitgeprägt von den Möglichkeiten, die die Gesellschaft anbietet oder behinderten Menschen vorenthält. Der sich damit ergebende Aufgabenbereich der Pflege erfordert eine reflexive, mehrdimensionale und nicht uniforme Betrachtung der Fragestellung der Lebensbewältigung.

Lehr-Lerninhalte

- Sozialrechtliche Grundlagen kennen
- Definitionsansätze zu den Begriffen Beeinträchtigung und Behinderung beschreiben und differenzieren
- Unterscheiden zwischen angeborenen und erworbenen Strukturschäden
- Wechselwirkung von Behinderung auf Somatik, Psyche und soziales Gesundheits- und Krankheitskontinuum beschreiben
- Die Pflege von Menschen mit Behinderung vor dem historischen Hintergrund verstehen und reflektieren
- Spezifische Bedarfe/Bedarfsplanung verstehen, anwenden und umsetzen
- Auswirkungen von Beeinträchtigungen und Behinderung auf die Bewältigung des Lebens für Betroffene und das helfende Umfeld verstehen
- Ausmaß der Behinderung nach Klassifikationssystem identifizieren
- Unterstützung in verschiedenen Handlungsräumen verstehen
- Handlungsraum und Verantwortungsraum gegenüber der beeinträchtigten Person einer kritischen Analyse und Bewertung unterziehen
- Zusammen mit Betroffenen/Umfeld Zugang zu Hilfesystem gestalten
- Transition verstehen und anwenden.
- Gelingende und Unterstützte Kommunikation (elektronisch und nicht-elektronisch) bei sprachbeeinträchtigten Menschen

Arbeitsaufwand, Lehr- und Lernformen

Gesamtarbeitsaufwand

Der Arbeitsaufwand für das Modul umfasst insgesamt 150 Stunden (siehe auch "ECTS-Leistungspunkte und Benotung").

Lehr- und Lernformen

Dozentengebundenen Lernen

Std. Workload	Lehrtyp	Mediale Umsetzung	Konkretisierung
20	Seminar	Präsenz	-
10	betreute Kleingruppen	Präsenz	-

Dozentenungebundenen Lernen

Std. Workload	Lehrtyp	Mediale Umsetzung	Konkretisierung
18	Veranstaltungsvor- und -nachbereitung		-
18	Literaturstudium		-
20	Prüfungsvorbereitung		-
64	Sonstiges		Arbeitsgebundenes Lernen Lernort Praxis

Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten

Benotete Prüfungsleistung

- Hausarbeit oder
- Klausur oder
- mündliche Prüfung

Prüfungsdauer und Prüfungsumfang

Hausarbeit: ca. 10 Seiten

Klausur: siehe jeweils gültige Studienordnung

Mündliche Prüfung: siehe Allgemeiner Teil der Prüfungsordnung

Die Anforderungen werden in der jeweiligen konkreten Veranstaltung präzisiert.

Voraussetzungen für die Teilnahme

Empfohlene Vorkenntnisse

keine

Kompetenzorientierte Lernergebnisse

Wissensverbreiterung

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, können den Begriff 'Behinderung' in seiner Komplexität beschreiben und differenzieren.

Sie kennen verschiedene Ursachen körperlicher und geistiger Behinderung und können zwischen angeborenen und erworbenen Strukturschäden und in deren Folge Funktionsbeeinträchtigungen unterscheiden.

Sie kennen sozialrechtliche Normen.

Sie kennen ambulant und stationär ausgerichtete Hilfesysteme.

Wissensvertiefung

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben verstehen die Auswirkung körperlicher und /oder geistiger Behinderung auf die Bewältigung des Lebens der Betroffenen und ihrer Bezugspersonen.

Sie beschreiben die Wechselwirkung einer Behinderung auf das somatische, psychische und soziale Gesundheits- und Krankheitskontinuum.

Sie können das Ausmaß einer Behinderung entsprechend eines Klassifikationssystems identifizieren.

Wissensverständnis

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, wenden Kriterien für ethisches Handeln in verschiedenen beruflichen Entscheidungssituationen an.

Sie stellen die Bedeutung von religiösen und philosophischen Menschenbildern für die Arbeitswelt dar.

Nutzung und Transfer

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, wenden Kriterien für ethisches Handeln in verschiedenen beruflichen Entscheidungssituationen an.

Sie stellen die Bedeutung von religiösen und philosophischen Menschenbildern für die Arbeitswelt dar.

Wissenschaftliche Innovation

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, wenden Kriterien für ethisches Handeln in verschiedenen beruflichen Entscheidungssituationen an.

Sie überprüfen berufsethische Ansprüche und Realitäten.

Kommunikation und Kooperation

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, verstehen die sozialrechtlichen Normen verschiedener Sozialgesetzbücher und können sie in Beratungs- und Fördergesprächen fachrichtig anwenden.

Sie können situationsspezifisch Begegnungen zwischen Menschen mit und ohne Behinderung initiieren, gestalten und begleiten.

Sie sind auf die Zusammenarbeit von Fachkräften des Gesundheits- und Sozialwesens vorbereitet und in der Lage, Schnittstellen und Zielabsprachen zu gestalten.

Wissenschaftliches Selbstverständnis / Professionalität

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, leiten aus religiösen und philosophischen Menschenbildern Kriterien für ethisches Handeln in der Arbeitswelt ab

Sie vertreten die Interessen einer behinderten Person, wenn diese selber nicht dazu in der Lage ist.

Sie können ihren Handlungs- und Verantwortungsraum gegenüber dem behinderten Menschen und seinen Lebensentwürfen einer kritischen Analyse und Bewertung unterziehen.

Literatur

Sozialrechtliche, -politische und historische Grundlagen

Bundesministerium für Arbeit und Soziales (2013) Ratgeber für Menschen mit Behinderung

Bundesministerium für Arbeit und Soziales (2013) 1. Teilhabebericht der Bundesregierung über die Lebenslage von Menschen mit Beeinträchtigungen. Bonn.

Bundesministerium für Arbeit und Soziales (2016) 2. Teilhabebericht der Bundesregierung über die Lebenslagen von Menschen mit Beeinträchtigungen. Bonn

UN- Behindertenrechtskonvention

Seidler E., Leven K.-H. (2003) Geschichte der Medizin und der Krankenpflege. 7., überarbeitete und erweiterte Auflage. Stuttgart: Kohlhammer

Bedarfserhebung

ICF – International Classification of Functioning, disability and Health, zum Begriff „wesentliche Behinderung“ im Bundesteilhabegesetz (BTHG).

Schuntermann M.F. (2009) Einführung in die ICF. 3 überarb. Auflage, ecomed, Heidelberg, München, Landsberg

ICF - Internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit / hrsg. vom Deutschen Institut für Medizinische Dokumentation und Information. Genf: World Health Organization (WHO)

Trends und Konzepte

Alber J., Schulze G.C., Ziegler A. (2015) Kooperation von Pflege und Neurorehabilitationspädagogik in der Rehabilitation nach einem Schlaganfall. Pflege & Gesellschaft 20. Jg., 3, Beltz: Juventa

Bleck C., van Rießen A., Knopp R. (2018) Alter und Pflege im Sozialraum. Theoretische Erwartungen und empirische Bewertung. Wiesbaden: Springer VS

Dörscheln I., Lachetta R., Tacke D. (2013) Pflege erwachsener Patient(inn)en mit Lern- und Körperbehinderungen im Akutkrankenhaus – ein systematisches Review. Pflege 2013; 26 (1): 42-54

Ding-Greiner C., Kruse A. (Hrsg.) (2009) Betreuung und Pflege geistig behinderter und chronisch psychisch kranker Menschen im Alter: Beiträge aus der Praxis

Gensichen J. Muth C., Butzlaff M., Rosemann, T., Raspe H., Müller de Cornejo G., Beyer M., Härter M., Müller U. A., Angermann C.E.,

Gerlach F. M. und Wagner E. (2006)

Die Zukunft ist chronisch: Schwerpunkt das Chronic Care-Modell in der deutschen Primärversorgung
Übergreifende Behandlungsprinzipien einer proaktiven Versorgung für chronische Kranke
Z. ärztl. Fortbild. Qual. Gesundh.wes. (2006) 100; 365–374

Hasseler M. (2015) Menschen mit geistigen und mehrfachen Behinderungen. Dtsch Med Wochenschr; 140:e217-e223.

Hoppe G. K. (2012) Selbstkonzept und Empowerment bei Menschen mit geistiger Behinderung

Kolcaba K. (2002) Pflegekonzept Comfort. Huber, Hogrefe AG, Bern.

Leiden M. (2015) Krankheit und Behinderung. Das ICF Modell. Nervenarzt, 86: 29-35

Poser M. (Hrsg.) (2012) Lehrbuch Stationsleitung. Pflegemanagement für die mittlere Führungsebene im Krankenhaus. Bern: Verlag Hans Huber

Pörtner M. (2008) Ernstnehmen Zutrauen Verstehen. Klett-Cotta, Stuttgart.

Retzlaff R. (2012) Behinderte und chronisch kranke Kinder. IN Cierpka M. (Hrsg.), Frühe Kindheit 0 – 3, DOI 10.1007/978-3-642-20296-4, Springer-Verlag Berlin Heidelberg 2012

Schäfers M., Wansing G. (Hrsg.) (2016) Teilhabebedarfe von Menschen mit Behinderungen. Verlag Kohlhammer, Stuttgart.

Schmidt R., Thiele H., Leibig A. (Hrsg.) (2012) Pflege in der Rehabilitation. Kohlhammer, Stuttgart.

Schulze Höing A. (2012) Pflege von Menschen mit geistigen Behinderungen. Kohlhammer, Stuttgart.

- Seidel M. (2014). Psychische Störungen bei Menschen mit geistiger Behinderung – eine fachliche und sozialpolitische Herausforderung. *Recht Praxis der Rehabilitation* 2:40–47
- Specht-Tomann M., Tropper D. (2011) *Hilfreiche Gespräche und heilsame Berührungen im Pflegealltag*. 4. Aufl. Springer, Berlin, Heidelberg.
- Tacke, D., Möhle, C., Steffen, H.T. (2015) Caring in der Betreuung lern- und körperbehinderter Patienten im Krankenhaus - eine qualitative Studie. *Pflege & Gesellschaft*; 2015, Vol. 20 Issue 3, p262-282, 21p
- Thimm W. (Hrsg.) (2008) *Das Normalisierungsprinzip*. 2. Aufl. Lebenshilfeverlag, Marburg.
- Van der Kooij C. (2010) *Das mäeutische Pflege – und Betreuungsmodell*. Huber, Hogrefe AG, Bern.
- Van Rießen A., Bleck C., Knopp R. (2018) Sozialräumliche Perspektiven in pflegerischen Kontexten des Alterns IN Bleck C., van Rießen A.,
- Knopp R. (2018) Alter und Pflege im Sozialraum. Theoretische Erwartungen und empirische Bewertung. 1-15. Wiesbaden. Springer VS
- Wansing G., Windisch M. (2017) *Selbstbestimmte Lebensführung und Teilhabe: Behinderung und Unterstützung im Gemeinwesen*. Stuttgart: Kohlhammer
- Wingenfeld K. (2012) *Entlassungsmanagement in der Pflege* IN Poser M. (Hrsg.) *Lehrbuch Stationsleitung. Pflegemanagement für die mittlere Führungsebene im Krankenhaus*. Bern: Verlag Hans Huber
- Windisch M. (2017) *Leitorientierung und Grenzprobleme der Selbstbestimmung in der ambulanten Unterstützung von Menschen mit Behinderungen und Pflegebedarf*. IN Wansing G./Windisch M. (Hrsg.) *Selbstbestimmte Lebensführung und Teilhabe: Behinderung und Unterstützung im Gemeinwesen*. 1. Aufl. Stuttgart: Kohlhammer
- Zander, Michael; Deutsches Zentrum für Altersfragen (Ed.): *Behindert alt werden - spezifische Lebenslagen und Bedarfe: Expertise zum Siebten Altenbericht der Bundesregierung*. Berlin, 2016. URN: <http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:0168-ssoar-49886->
- Zander M. (2016b) *Disability Studies: Gesellschaftliche Ausgrenzung als Forschungsgegenstand*. *Bundesgesundheitsblatt* 2016 · 59:1048–1052. Berlin, Heidelberg: Springer

Verwendbarkeit nach Studiengängen

- Pflege (dual) - IDS
 - Pflege (dual) B.Sc. (01.09.2023) IDS

Am Modul beteiligte Personen

Modulpromotor*in

- Mazzola, Rosa

Lehrende

- Mazzola, Rosa



[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

PRAXISLERNEN 1/PFLEGEPROZESSMETHODE

Learning in Practice 1/Nursing Process Method

Allgemeine Informationen zum Modul

Fakultät Management, Kultur und Technik

Modul 78B0178 (Version 1) vom 02.12.2025. Genehmigungsstatus: ausstehend

Modulkennung	78B0178
Niveaustufe	Bachelor
Unterrichtssprache	Deutsch
ECTS-Leistungspunkte und Benotung	5.0
Häufigkeit des Angebots des Moduls	nur Sommersemester
Weitere Hinweise zur Frequenz	-
Dauer des Moduls	1 Semester

Modulinhalte

Kurzbeschreibung

Bei diesem Transfermodul steht die systematische Verknüpfung des informellen Lernens in der Praxis mit dem formellen Lernen an der Hochschule im Mittelpunkt (arbeitsverbundenes Lernen). Die Praxislernaufgabe wird von Seiten der Hochschule in Abstimmung mit dem Einsatzbereich gestellt, in der Praxis durch die Studierenden bearbeitet und anschließend in der Hochschule aufgegriffen, eingebunden und reflektiert. Durch dieses Lernangebot werden die Studierenden gefördert, die in der Hochschule erarbeiteten theoretischen Ansätze in der Praxis umzusetzen und die Anwendung zu reflektieren. Die Aufgabenstellung knüpft direkt an das Modul Systematisierung der Pflegepraxis/Pflegeprozessmethode an, in dem die theoretischen Grundlagen zur kritischen Auseinandersetzung mit dem Pflegeprozess behandelt werden.

Lehr-Lerninhalte

Aspekte des Theorie-Praxis-Transfers zu den Inhalten des Moduls Systematisierung der Pflegepraxis /Pflegeprozessmethode.

Insbesondere werden folgende Konzepte in der praktischen Begegnung mit Pflegeklienten erarbeitet:

Vorbehaltsaufgabe Pflegeprozess anwenden, dokumentieren und evaluieren

Theoriegeleitetes Handeln üben

hermeneutisches Fallverstehen üben

Pflegeprozessplanung nach ausgewählter Pflegetheorie

Anwendung von allgemeinen und speziellen Assessmentinstrumenten

Pflegediagnostik nach den Pflegeklassifikationen: NANDA, NOC, NIC an selbstgewählten Fällen anwenden

Evidenz im Pflegeprozess

das „Critical Thinking“ an selbstgewählten Fällen anwenden und vor dem Hintergrund der Theorien reflektieren

Arbeitsaufwand, Lehr- und Lernformen

Gesamtarbeitsaufwand

Der Arbeitsaufwand für das Modul umfasst insgesamt 150 Stunden (siehe auch "ECTS-Leistungspunkte und Benotung").

Lehr- und Lernformen

Dozentenungebundenes Lernen

Std. Workload	Lehrtyp	Mediale Umsetzung	Konkretisierung
10	Seminar	Präsenz	-
10	Sonstiges	Präsenz oder Online	Praxisbegleitung durch Hochschullehrende
10	Praxisprojekt		-

Dozentenungebundenes Lernen

Std. Workload	Lehrtyp	Mediale Umsetzung	Konkretisierung
80	Sonstiges		Arbeitsverbundenes Lernen Lernort Praxis
20	Prüfungsvorbereitung		-
12	Literaturstudium		-
8	Arbeit in Kleingruppen		-

Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten

Unbenotete Prüfungsleistung

- Präsentation oder
- Praxisbericht (mündlich) oder
- Praxisbericht (schriftlich)

Bemerkung zur Prüfungsart

Die Aufgabenstellungen in der Praxis variieren je nach Setting. Sie haben einen grundsätzlich verbindlichen Charakter.

Prüfungsdauer und Prüfungsumfang

Präsentation: ca. 10-15 Minuten mit ca. 3-seitiger Ausarbeitung

Praxisbericht (schriftlich): ca. 2-4 Seiten

Praxisbericht (mündlich): ca. 10-15 Minuten

Die Anforderungen werden in der jeweiligen konkreten Veranstaltung präzisiert.

Voraussetzungen für die Teilnahme

Empfohlene Vorkenntnisse

Die Teilnahme an den Modulen "Systematisierung der Pflegepraxis/Pflegeprozessmethode" und "Lebensverhältnisse gestalten: Lebenskonzepte entwickeln und andere respektieren" wird empfohlen.

Kompetenzorientierte Lernergebnisse

Wissensverbreiterung

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, können die Systematik des Pflegehandelns erkennen.

Wissensvertiefung

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, können den Pflegeprozess beschreiben und interpretieren.

Wissensverständnis

Die Studierenden reflektieren Theorien, Modelle und Begriffe der Pflegewissenschaft und hinterfragen deren mangelnden Akzeptanz in der Pflegepraxis.

Nutzung und Transfer

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, leiten wissenschaftliche Urteile in der Vorbehaltsaufgabe Pflegeprozess in allen seinen Schritten ab und bewerten die Relevanz der Informationen im diagnostischen Prozess.

Die Studierenden gestalten die Verschränkung von Versorgungs- und Beziehungsprozess im Individualfall und Fallbeispiel und realisieren eine unverzichtbare wissenschaftliche Versorgung des Pflegeempfängers.

Die Studierenden können die Pflegebedürftigkeit und den Pflegebedarf durch Pflegediagnosen, Pflegeoutcomes und Pflegeinterventionen nach den Pflegeklassifikationssystemen NANDA, NIC und NOC interpretieren und begründen.

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, leiten wissenschaftliche Urteile im Pflegeprozess mittels Pflegediagnostik am Beispielfall und fachbezogene Fertigkeiten ab.

Die Studierenden bewerten die Bedeutung der speziellen Assessmentinstrumente in der Prozesssteuerung fachgerecht und leiten wissenschaftlich basierte Versorgungskonzepte dazu ein.

Wissenschaftliche Innovation

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, erklären und begründen Critical Thinking im Kontext des Pflegeprozesses nach NANDA. Sie leiten aus der pflegerischen Versorgungsevaluation Forschungsfragen zur Pflegediagnostik ab bzw. entwickeln Konzepte zur wissenschaftlichen Prüfung durch das NANDA-Board.

Kommunikation und Kooperation

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, können die Ergebnisse des Pflegeprozesses nach NANDA kritisch in seinen Schritten differenzieren. Die Studierenden können eine Problemlösung auf Basis des diagnostischen Prozesses begründen und den gelingenden Pflegeprozess für verschiedenen Fälle nach NANDA; NOC und NIC strukturieren und vorstellen.

Wissenschaftliches Selbstverständnis / Professionalität

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, erkennen situationsadäquate Rahmenbedingungen zur Anwendung des Pflegeprozesses (NNN) im Kontext der Pflege und begründen ihre Therapie- und Diagnostikentscheidungen verantwortungsethisch und wissenschaftlich basiert an konkreten Fallkarrieren aus dem Handlungsfeld. Sie reflektieren autonom sachbezogene Gestaltungs- und Entscheidungsfreiheiten in der Pflegediagnostik nach NNN im Kontext des beruflichen Handlungsfeld Pflege.

Literatur

Behrens, Johann (2011): Evidence based Nursing. In: Schaeffer, Doris/Wingenfeld, Klaus (Hrsg.) (2011): Handbuch Pflegewissenschaft. Weinheim / München: Juventa. S. 151–164,

Benner, Patricia (2012): Stufen zur Pflegekompetenz. From novice to expert. Bern, Göttingen, Toronto, Seattle: Huber,

Bulechek, G.; Butcher, H.; Mc Closky, J. (2018): Nursing Intervention Classification (NIC). St. Louis: Mosby.

Carpentio-Moyet, L. (2011): Das Pflegediagnosen- Lehrbuch. Pflegeassessment- Pflegediagnosen und Pflegeinterventionen für Profis und Praxis. Bern: Hans Huber Verlag.

Doenges, M. E.; Moorhouse, M. F.; Geissler-Murr, A. C. (2019): Pflegediagnosen und Maßnahmen. 6. vollst. Aktual. U. überarb. Aufl. Bern: Hans Huber Verlag.

Fiechter, V.; Meier, M. (1998): Pflegeplanung. Kassel: Recom Verlag.

Georg, J.; Fischer, J. (Hrsg.) (2011): Das Pflegeprozess-Lehrbuch. Bern: Hogrefe AG

Harald, S. (2012): POP – Praxisorientierte Pflegediagnostik. 2. Aufl. Wien: Springer Verlag.

Friedemann, Marie- Luise, Köhlen, Christina (2018): Familien- und umweltbezogene Pflege. Die Theorie des systemischen Gleichgewichts und ihre Umsetzung. Bern: Hogrefe Verlag,

Kühme; Benjamin (2022): Theoriegeleitetes Handeln als pflegerisches Bildungsmuster. Teil 1: empirischer Zugang. Teil 2: Konsequenzen in einem Pflegestudiengang. In: Padua. Fachzeitschrift für Pflegepädagogik, Patientenedukation und -bildung. 17. Jhr. Heft 3/22. Bern: Hogrefe,

Kußmaul, J.; Vater, A. (2017): Pflegeplanung. 2. Aktualisierte und erweiterte Auflage, Stuttgart: Thieme, verfügbar unter: https://cne.thieme.de/cne-webapp/r/library/page/pdf/-/9783132400580_toc

Marriner-Tomey, A. (1992): Pflegeetheoretikerinnen und ihr Werk. Kassel: Recom Verlag

Leininger, Madeleine (1998): Kulturelle Dimensionen menschlicher Pflege. Freiburg i. Br.: Lambertus-Verlag,

Mc Closky, J.; Bulechek, G. M.; Butacher, H. (Hg.) (2015): Pflegeinterventionsklassifikation. Bern: Hans Huber Verlag.

McHugh Schuster, P. (2012): Concept Mapping A Critical Thinking Approach to care Planning. Philadelphia: Davis Plus.

NANDA International (2010): Pflegediagnosen Definitionen und Klassifikation 2009 – 2011. Kassel: Recom Verlag.

Meyer, Gabriele/Köpke, Sascha (2012): Wie kann der beste pflegewissenschaftliche Kenntnisstand in die Pflegepraxis gelangen? How can best nursing science evidence reach nursing practise? In: Pflege & Gesellschaft. Heft 1 / 12. 17. Jahrgang. Weinheim: Juventa. S. 36–44,

Orem, Dorothea (1997): Strukturkonzepte der Pflegepraxis. Berlin, Wiesbaden: Ullstein Mosby

Peplau, Hildegard (1997): Zwischenmenschliche Beziehung in der Pflege – Ausgewählte Werke. Bern: Huber

Reuschenbach, B. (2011): Pflegebezogene Assessmentinstrumente. Internationales Handbuch für Pflegeforschung und – praxis. Bern: Hans Huber Verlag.

Roper, Nancy, Logan, Winifred W., Tierney, Allison J, Mischo-Kelling, Maria (Hrsg) (2016): Das Roper-Logan- Tierney- Modell. Bern: Hogrefe,

Schaeffer, D., Moers, M. (2011): Bewältigung chronischer Krankheiten - Herausforderungen für die Pflege. In: Schaeffer, D./Wingenfeld, K. (Hrsg.): Handbuch Pflegewissenschaft. Weinheim: Juventa S. 329 – 363.

Verwendbarkeit nach Studiengängen

- Pflege (dual) - IDS
 - Pflege (dual) B.Sc. (01.09.2023) IDS

Am Modul beteiligte Personen

Modulpromotor*in

- Wüller, Hanna

Lehrende

- Wüller, Hanna

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

PRAXISLERNEN 2/PFLEGEBERATUNG

Learning in Practice 2/Nursing Counselling

Allgemeine Informationen zum Modul

Fakultät Management, Kultur und Technik

Modul 78B0183 (Version 1) vom 02.12.2025. Genehmigungsstatus: ausstehend

Modulkennung	78B0183
Niveaustufe	Bachelor
Unterrichtssprache	Deutsch
ECTS-Leistungspunkte und Benotung	5.0
Häufigkeit des Angebots des Moduls	nur Wintersemester
Weitere Hinweise zur Frequenz	-
Dauer des Moduls	1 Semester

Modulinhalte

Kurzbeschreibung

Bei diesem Transfermodul steht die systematische Verknüpfung des informellen Lernens in der Praxis mit dem formellen Lernen an der Hochschule im Mittelpunkt (arbeitsverbundenes Lernen). Die Praxislernaufgabe wird von Seiten der Hochschule in Abstimmung mit dem Einsatzbereich gestellt, in der Praxis durch die Studierenden bearbeitet und anschließend in der Hochschule aufgegriffen, eingebunden und reflektiert. Durch dieses Lernangebot werden die Studierenden gefördert, die in der Hochschule erarbeiteten theoretischen Ansätze in der Praxis umzusetzen und die Anwendung zu reflektieren. Die Aufgabenstellung knüpft direkt an das Modul Pflegeberatung an, wo die theoretischen Grundlagen zur kritischen Auseinandersetzung mit Pflegeberatungen behandelt werden. Die Studierenden sollen ausgewählte Beratungssituationen/ Beratungsmedien strukturiert analysieren und bewerten.

Lehr-Lerninhalte

- Räumliche Dimension von Beratung
- Qualitätskriterien für Beratungsmedien
- Analyse unterschiedlicher Beratungssettings aus der Praxis,
- Analyse unterschiedlicher Beratungsmedien, Reflektion und Präsentation der Beratungserfahrungen

Arbeitsaufwand, Lehr- und Lernformen

Gesamtarbeitsaufwand

Der Arbeitsaufwand für das Modul umfasst insgesamt 150 Stunden (siehe auch "ECTS-Leistungspunkte und Benotung").

Lehr- und Lernformen

Dozentengebundenes Lernen

Std. Workload	Lehrtyp	Mediale Umsetzung	Konkretisierung
10	Seminar	Präsenz	-
10	Sonstiges	Präsenz oder Online	Praxisbegleitung durch Hochschullehrende
10	Praxisprojekt		-

Dozentenungebundenes Lernen

Std. Workload	Lehrtyp	Mediale Umsetzung	Konkretisierung
80	Sonstiges		arbeitsverbundenes Lernen Lernort Praxis
20	Prüfungsvorbereitung		-
12	Literaturstudium		-
8	Arbeit in Kleingruppen		-

Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten

Unbenotete Prüfungsleistung

- Präsentation oder
- Praxisbericht (schriftlich)

Bemerkung zur Prüfungsart

Die Aufgabenstellungen in der Praxis variieren je nach Setting. Sie haben einen grundsätzlich verbindlichen Charakter.

Prüfungsdauer und Prüfungsumfang

Präsentation: ca. 15 Minuten

Praxisbericht (schriftlich): ca. 2 bis 4 Seiten

Die Anforderungen werden in der jeweiligen konkreten Veranstaltung präzisiert.

Voraussetzungen für die Teilnahme

Empfohlene Vorkenntnisse

Modul: "Praxislernen 1/Pflegeprozessmethode"

Kompetenzorientierte Lernergebnisse

Wissensverbreiterung

Die Studierenden schätzen die Bedeutung eines angemessenen Settings und der Verständlichkeit von Beratungsmedien für den Einsatz in Beratungsgesprächen ein.

Wissensvertiefung

Die Studierenden definieren Qualitätskriterien für ein angemessenes Beratungsumfeld und adäquate Beratungsmedien.

Wissensverständnis

Die Studierenden erkennen ungünstige räumliche Bedingungen für Beratungskontexte und kritisieren unangemessene Beratungsmedien.

Nutzung und Transfer

Die Studierenden wenden die Erkenntnisse über Qualitätsfaktoren für Beratungsmedien und Beratungssettings auf ihre Berufspraxis an und reflektieren diese.

Kommunikation und Kooperation

Die Studierenden präsentieren ihre Erkenntnisse aus der Analyse von Praxisbeispielen und diskutieren diese kritisch.

Wissenschaftliches Selbstverständnis / Professionalität

Die Studierenden entwickeln ein kritisches Bewusstsein für den Medieneinsatz in der Beratung und sehen sich in einer verantwortlichen Rolle, diesen Klient*innenorientiert zu steuern.

Literatur

Adler, G. (2013): Die Selbsthilfe des Patienten stärken. Patienteninformationsmaterial für Anleitungs- und Beratungsprozesse in der Pflege. In: PADUA 8 (1) S.55-57

Bachmair, S., Faber, J., Henning, C., Kolb, R., Willig, W. (2011). Beraten will gelernt sein. Ein Übungsbuch für Anfänger und Fortgeschrittene. 10. unveränd. Aufl. Weinheim, Basel: Beltz Verlag.

Büker, C. (2015). Pflegende Angehörige stärken. Information, Schulung und Beratung als Aufgaben professioneller Pflege. 2. überarb. Aufl. Stuttgart, Kohlhammer

Hohn, Jessica (2015): Theaterpädagogik. Grundlagen, Zielgruppen, Übungen. Leipzig: Henschel

Hüper, C., Hellige, B. (2012). Kooperative Pflegeberatung und Beratungsqualität. Frankfurt/ Main: Mabuse Verlag

Johnstone, Keith (2018): Improvisation und Theater. 14. Auflage. Berlin: Alexander

Koch-Straube, U. (2008). Beratung in der Pflege. 2. überarb. Aufl., Bern, Göttingen, Toronto, Seattle: Hans Huber Verlag.

Kocks, A., Abt-Zegelin, A. (2013): Bildmaterial für pflegebezogene Patienten- und Familienedukation PADUA 8(5), S.244-247

Kocks, A., Segmüller, T. (2012). „Wittener Werkzeuge“ Ein Double Care Beratungsansatz für die Pflege. PADUA, 7(2), 24-26

London, F. (2010). Informieren, Schulen, Beraten. Praxishandbuch zur pflegebezogenen Patientenedukation. 2. Aufl. Bern: Hans Huber

Verwendbarkeit nach Studiengängen

- Pflege (dual) - IDS
 - Pflege (dual) B.Sc. (01.09.2023) IDS

Am Modul beteiligte Personen

Modulpromotor*in

- Alsmann, Isabel

Lehrende

- Alsmann, Isabel

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

PRAXISLERNEN 3/PFLEGE BegLEITUNG

Learning in Practice 3/Care Support

Allgemeine Informationen zum Modul

Fakultät Management, Kultur und Technik

Modul 78B0187 (Version 1) vom 02.12.2025. Genehmigungsstatus: ausstehend

Modulkennung	78B0187
Niveaustufe	Bachelor
Unterrichtssprache	Deutsch
ECTS-Leistungspunkte und Benotung	5.0
Häufigkeit des Angebots des Moduls	nur Sommersemester
Weitere Hinweise zur Frequenz	-
Dauer des Moduls	1 Semester

Modulinhalte

Kurzbeschreibung

Bei diesem Transfermodul steht die systematische Verknüpfung des informellen Lernens in der Praxis mit dem formellen Lernen an der Hochschule im Mittelpunkt (arbeitsverbundenes Lernen). Die Praxislernaufgabe wird von Seiten der Hochschule in Abstimmung mit dem Einsatzbereich gestellt, in der Praxis durch die Studierenden bearbeitet und anschließend in der Hochschule aufgegriffen, eingebunden und reflektiert. Durch dieses Lernangebot werden die Studierenden gefördert, die in der Hochschule erarbeiteten theoretischen Ansätze in der Praxis umzusetzen und die Anwendung zu reflektieren. Die Aufgabenstellung knüpft direkt an die Module Pflege von Menschen mit Behinderung und Chronisch Kranksein verstehen an, wo die theoretischen Grundlagen zur Bewertung von Pflegebegleitungen behandelt werden. Die Studierenden sollen die Versorgungssituation bei ausgewählten Pflegeempfänger*innen strukturiert analysieren, bewerten und Ideen zur Weiterentwicklung begründen.

Lehr-Lerninhalte

Aspekte des Theorie-Praxis-Transfers zu den Modulen Chronisch Kranksein verstehen und Pflege von Menschen mit Behinderung. Insbesondere folgende Konzepte werden in der praktischen Begegnung mit Pflegeklient*innen erarbeitet:

Chronisch Kranksein: Erleben und Bewältigen verstehen

Menschen mit Behinderung mit ihren Fähigkeiten und ihren besonderen Bedarfslagen kennenlernen

Erfordernisse langfristiger pflegerischer Begleitung erkennen

Arbeitsaufwand, Lehr- und Lernformen

Gesamtarbeitsaufwand

Der Arbeitsaufwand für das Modul umfasst insgesamt 150 Stunden (siehe auch "ECTS-Leistungspunkte und Benotung").

Lehr- und Lernformen

Dozentengebundenen Lernen

Std. Workload	Lehrtyp	Mediale Umsetzung	Konkretisierung
10	Seminar	Präsenz	-
10	Sonstiges	Präsenz oder Online	Praxisbegleitung durch Hochschullehrende
10	Praxisprojekt		-

Dozentenungebundenen Lernen

Std. Workload	Lehrtyp	Mediale Umsetzung	Konkretisierung
80	Sonstiges		arbeitsverbundenes Lernen Lernort Praxis
20	Prüfungsvorbereitung		-
12	Literaturstudium		-
8	Arbeit in Kleingruppen		-

Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten

Unbenotete Prüfungsleistung

- Präsentation oder
- Praxisbericht (schriftlich)

Bemerkung zur Prüfungsart

Die Aufgabenstellungen in der Praxis variieren je nach Setting. Sie haben einen grundsätzlich verbindlichen Charakter.

Prüfungsdauer und Prüfungsumfang

Präsentation: ca. 15 Minuten

Praxisbericht: ca. 2 bis 4 Seiten

Die Anforderungen werden in der jeweiligen konkreten Veranstaltung präzisiert.

Voraussetzungen für die Teilnahme

Empfohlene Vorkenntnisse

Module: "Praxislernen 2/Pflegeberatung" und "Praxislernen 1/Pflegeprozessmethode"

Kompetenzorientierte Lernergebnisse

Wissensverbreiterung

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, erkennen die Erfordernisse langfristiger pflegerischer Begleitung.

Sie erschließen sich wissenschaftlich fundiertes Wissen zu ausgewählten Fallsituationen und Themen.

Wissensvertiefung

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, können den Beziehungsprozess in der pflegerischen Begleitung beschreiben.

Wissensverständnis

Sie entwickeln die Kompetenz, Folgen des chronisch Krankseins und der Behinderung fallspezifisch zu analysieren.

Nutzung und Transfer

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, können langfristige pflegerische Begleitung in ihren Grundzügen planen und in begrenztem Umfang umsetzen.

Kommunikation und Kooperation

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, können eine Betreuungssituation analysieren.

Wissenschaftliches Selbstverständnis / Professionalität

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, können die Bedeutung langfristiger Begleitung und Betreuung für pflegerisches Handeln beurteilen.

Literatur

siehe Literaturangaben der Module Chronisch Kranksein verstehen und Pflege von Menschen mit Behinderung

Verwendbarkeit nach Studiengängen

- Pflege (dual) - IDS
 - Pflege (dual) B.Sc. (01.09.2023) IDS

Am Modul beteiligte Personen

Modulpromotor*in

- Mazzola, Rosa

Lehrende

- Mazzola, Rosa

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

PRAXISLERNEN 4/PFLEGEQUALITÄT

Learning in Practice 4/Quality in Nursing

Allgemeine Informationen zum Modul

Fakultät Management, Kultur und Technik

Modul 78B0212 (Version 1) vom 02.12.2025. Genehmigungsstatus: ausstehend

Modulkennung	78B0212
Niveaustufe	Bachelor
Unterrichtssprache	Deutsch
ECTS-Leistungspunkte und Benotung	5.0
Häufigkeit des Angebots des Moduls	nur Wintersemester
Weitere Hinweise zur Frequenz	-
Dauer des Moduls	1 Semester

Modulinhalte

Kurzbeschreibung

Bei diesem Transfermodul steht die systematische Verknüpfung des informellen Lernens in der Praxis mit dem formellen Lernen an der Hochschule im Mittelpunkt (arbeitsverbundenes Lernen). Die Praxislernaufgabe wird von Seiten der Hochschule in Abstimmung mit dem Einsatzbereich gestellt, in der Praxis durch die Studierenden bearbeitet und anschließend in der Hochschule aufgegriffen, eingebunden und reflektiert. Durch dieses Lernangebot werden die Studierenden gefördert, die in der Hochschule erarbeiteten theoretischen Ansätze in der Praxis umzusetzen und die Anwendung zu reflektieren.

Die Aufgabenstellung knüpft direkt an das Modul „Qualität bestimmen und entwickeln“ an, wo die theoretischen Grundlagen zur Bewertung von Pflegequalität behandelt werden. Die Studierenden sollen bei ausgewählten Pflegeempfänger*innen strukturiert bewerten, inwieweit die Kriterien eines Expertenstandards in der Pflege oder Handlungsempfehlungen einer Pflegeleitlinie umgesetzt werden.

Lehr-Lerninhalte

1. Auswahl eines Expertenstandards bzw. einer Pflegeleitlinie unter Berücksichtigung der Bedarfe und Ressourcen der Pflegeeinheit
2. Vorbereitung der Qualitätsbewertung (Recherche, Sichtung und Auswertung der relevanten Literatur; Festlegung der Erhebungsinstrumente; Information des Arbeitsbereichs etc.)
3. Durchführung der Qualitätsbewertung (Erfassung und Auswertung der Daten)
4. Nachbereitung der Qualitätsbewertung (Reflexion und Bericht)

Arbeitsaufwand, Lehr- und Lernformen

Gesamtarbeitsaufwand

Der Arbeitsaufwand für das Modul umfasst insgesamt 150 Stunden (siehe auch "ECTS-Leistungspunkte und Benotung").

Lehr- und Lernformen

Dozentengebundenen Lernen

Std. Workload	Lehrtyp	Mediale Umsetzung	Konkretisierung
10	Seminar	Präsenz	-
10	Sonstiges	Präsenz oder Online	Praxisbegleitung durch Hochschullehrende
10	Praxisprojekt		-

Dozentenungebundenen Lernen

Std. Workload	Lehrtyp	Mediale Umsetzung	Konkretisierung
80	Sonstiges		Arbeitsverbundenes Lernen Lernort Praxis
10	Arbeit in Kleingruppen		-
20	Literaturstudium		-
10	Prüfungsvorbereitung		-

Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten

Unbenotete Prüfungsleistung

- Praxisbericht (mündlich) oder
- Praxisbericht (schriftlich) oder
- Präsentation

Prüfungsdauer und Prüfungsumfang

Praxisbericht (schriftlich): ca. 10-15 Seiten

Praxisbericht (mündlich): ca. 10-15 Minuten

Präsentation: ca. 10-15 Minuten auf Basis einer 1-seitigen Zusammenfassung

Die Anforderungen werden in der jeweiligen konkreten Veranstaltung präzisiert.

Voraussetzungen für die Teilnahme

Empfohlene Vorkenntnisse

Module: "Praxislernen 1/Pflegeprozessmethode", "Praxislernen 2/Pflegeberatung" und "Praxislernen 3 /Pflegebegleitung"

Kompetenzorientierte Lernergebnisse

Wissensverbreiterung

Die Studierenden kennen unterschiedliche Qualitätsinstrumente und ausgewählte Qualitätsziele für die pflegerische Versorgung.

Wissensvertiefung

Die Studierenden identifizieren Qualitätsrisiken von Pflegeempfänger*innen in einem ausgewählten Versorgungsbereich.

Wissensverständnis

Die Studierenden erkennen die Bedeutung eines expliziten Qualitätsverständnisses und expliziter Qualitätsziele für die pflegerische Versorgung.

Nutzung und Transfer

Die Studierenden können individuelle Qualitätsziele formulieren und ihre Zielerreichung evaluieren.

Wissenschaftliche Innovation

Die Studierenden erkennen die Bedeutung evidenzbasierter Qualitätsinstrumente für die Entwicklung und Bestimmung der Pflegequalität.

Kommunikation und Kooperation

Die Studierenden bereiten die Ergebnisse einer Qualitätsbewertung auf und präsentieren sie in einem formellen Rahmen.

Wissenschaftliches Selbstverständnis / Professionalität

Die Studierenden sind in der Lage, fallspezifisch die Qualität der Pflege kritisch zu beurteilen und sie kennen die Bedeutung professionsgesteuerter Qualitätsinstrumente.

Literatur

Büscher, A.; Krebs, M. (2022): Qualität in der Pflege. München: Ernst Reinhardt Verlag, utb

Deutsches Netzwerk für Qualitätsentwicklung in der Pflege (Hrsg.) (2019): Methodisches Vorgehen zur Entwicklung, Einführung und Aktualisierung von Expertenstandards und zur Entwicklung von Indikatoren zur Pflegequalität auf Basis der Expertenstandards. Osnabrück: DNQP

Schiemann, D.; Moers, M.; Büscher, A. (Hrsg.) (2017): Qualitätsentwicklung in der Pflege. Konzepte, Methoden und Instrumente. Stuttgart: Kohlhammer

Verwendbarkeit nach Studiengängen

- Pflege (dual) - IDS
 - Pflege (dual) B.Sc. (01.09.2023) IDS

Am Modul beteiligte Personen

Modulpromotor*in

- Alsmann, Isabel

Lehrende

- Alsmann, Isabel

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

PRAXISLERNEN 5/PFLEGESPEZIFIK

Learning in Practice 5 /NursingSpecifics

Allgemeine Informationen zum Modul

Fakultät Management, Kultur und Technik

Modul 78B0214 (Version 1) vom 02.12.2025. Genehmigungsstatus: ausstehend

Modulkennung	78B0214
Niveaustufe	Bachelor
Unterrichtssprache	Deutsch
ECTS-Leistungspunkte und Benotung	5.0
Häufigkeit des Angebots des Moduls	nur Wintersemester
Weitere Hinweise zur Frequenz	-
Dauer des Moduls	1 Semester

Modulinhalte

Kurzbeschreibung

Bei diesem Transfermodul steht die systematische Verknüpfung des informellen Lernens in der Praxis mit dem formellen Lernen an der Hochschule im Mittelpunkt (arbeitsverbundenes Lernen). Die Praxislernaufgabe wird von Seiten der Hochschule in Abstimmung mit dem Einsatzbereich gestellt, in der Praxis durch die Studierenden bearbeitet und anschließend in der Hochschule aufgegriffen, in die Lehre wieder eingebunden und reflektiert. Durch dieses Lernangebot werden die Studierenden gefördert, die in der Hochschule erarbeiteten theoretischen Ansätze in der Praxis umzusetzen und die Anwendung zu reflektieren. Die Aufgabenstellung knüpft direkt an das Modul „Familienorientierte Pflege“ an, wo die theoretischen Grundlagen zur systemisch-hermeneutischen Analyse von familialen Konstellationen behandelt werden. Die Studierenden sollen für ausgewählte Fallkonstellationen untersuchen und bewerten, inwieweit systembedingte Pflegebedarfe bestehen und wie diese Pflegebedarfe durch professionelle Pflege beantwortet werden können.

Lehr-Lerninhalte

Auswahl von Fallkonstellationen zum gezielten Theorie-/Praxis-Transfer, insbesondere zu den Themen der Module Pflege von Menschen in somatischen und psychischen Krisensituationen, Pflege von Menschen mit Behinderung, Chronisch Krank sein verstehen sowie Familienorientierte Pflege.

Im aufbauenden Transfer hat in ausgewählten Handlungsfeldern eine komplexe Fallerhebung mit anschließender Fallanalyse als Vorbereitung auf die Bachelorarbeit im 8. Semester zu erfolgen. Die Fallerhebung findet anhand eines vereinbarten Erhebungsinstruments statt und wird ethisch reflektiert.

Die Fallanalysen sind vorzutragen, in die Pflegeprozessplanung einzubinden, kritisch zu diskutieren und unter Literaturbezug zu überarbeiten.

Arbeitsaufwand, Lehr- und Lernformen

Gesamtarbeitsaufwand

Der Arbeitsaufwand für das Modul umfasst insgesamt 150 Stunden (siehe auch "ECTS-Leistungspunkte und Benotung").

Lehr- und Lernformen

Dozentengebundenen Lernen

Std. Workload	Lehrtyp	Mediale Umsetzung	Konkretisierung
10	Seminar	Präsenz	-
20	Praxisprojekt		-

Dozentenungebundenen Lernen

Std. Workload	Lehrtyp	Mediale Umsetzung	Konkretisierung
80	Sonstiges		Arbeitsverbundenes Lernen Lernort Praxis
32	Literaturstudium		-
8	Arbeit in Kleingruppen		-

Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten

Unbenotete Prüfungsleistung

- Praxisbericht (schriftlich) oder
- Präsentation oder
- Referat (mit schriftlicher Ausarbeitung)

Bemerkung zur Prüfungsart

Die Aufgabenstellungen in der Praxis variieren je nach Setting und Fallsituation. Grundlage für die Fallerhebung ist ein authentischer Praxisfall, an dem in der Bachelorarbeit die Pflegeprozessmethode entfaltet werden soll.

Prüfungsdauer und Prüfungsumfang

Referat: ca. 15-minütig mit 3-seitiger Ausarbeitung,

Praxisbericht (schriftlich): ca. 5-8 Seiten einschließlich Deckblatt und Literaturverzeichnis,

Präsentation: ca. 15-minütig mit 3-seitiger Ausarbeitung

Die Anforderungen werden in der jeweiligen konkreten Veranstaltung präzisiert.

Voraussetzungen für die Teilnahme

Empfohlene Vorkenntnisse

Erfolgreiche Teilnahme am Modul "Familienorientierte Pflege" und den Modulen des zweiten Studienabschnitts

Kompetenzorientierte Lernergebnisse

Wissensverbreiterung

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, benennen die Erfordernisse zielgruppenspezifischer Versorgungsgestaltung im Rahmen der Pflegeprozessplanung.

Wissensvertiefung

Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, können ausgewählte Fallsituationen erfassen, interpretieren, beschreiben und kritisch bewerten. Sie schätzen pflegerische Bedarfe anhand der interpretierten Fallsituationen ab.

Wissensverständnis

Die Studierenden ordnen Fallsituationen aus der Praxis und deren Pflegebedarfe in die Pflegeprozessplanung ein und schlussfolgern Handlungskonsequenzen für die Pflegepraxis.

Nutzung und Transfer

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, erheben Falldaten nach Vorgaben der Pflegeprozessmethode, ordnen und kategorisieren und eine zielgruppenspezifische Versorgungsgestaltung planen und einen Umsetzungsvorschlag für die Pflegepraxis entwerfen.

Wissenschaftliche Innovation

Die Studierenden interpretieren mittels systemisch-hermeneutischer Analyse die zielgruppenspezifische Versorgungsgestaltung für pflegerisches Handeln.

Kommunikation und Kooperation

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, verteidigen ihre systemisch-hermeneutischen Fallanalysen argumentativ im Pflorgeteam.

Wissenschaftliches Selbstverständnis / Professionalität

Die Studierenden sind sich ihrer Verantwortung bewusst, die Fallerhebungen in der Praxis (selbst-) kritisch- ethisch zu reflektieren, um Schädigungen der Pflegeempfänger*innen zu vermeiden.

Literatur

Böhnke, Ulrike, Straß, Katharina (2006): Die Bedeutung der kritisch-rekonstruktiven Fallarbeit in der LehrerInnenbildung im Berufsfeld Pflege. In: PrinterNet. Heft 4/06. 8. Jahrg. Mönchaltorf: hpsmediaS. 197-205

Büker, Christa (2018): Einsatzfelder hochschulisch ausgebildeter Pfleger. In: Büker, Christa, Lademann, Julia, Müller, Klaus (2018): Moderne Pflege heute. Beruf und Profession zeitgemäß verstehen und leben. Stuttgart: Kohlhammer. S. 165-169

Dieterich, Juliane, Reiber, Karin (2014): Fallbasierte Unterrichtsgestaltung. Grundlagen und Konzepte. Didaktischer Leitfaden für Lehrende. Stuttgart: Kohlhammer

Elsbernd, A. (2000): Pflegesituationen. Erlebnisorientierte Situationsforschung in der Pflege. Bern: Huber

Haas, Michael (2008): Die Fallstudie (Kaiser & Künzel 1996). Fallkompetenz durch theoriegestützte Praxisreflexion. In: Greb, Ulrike (Hrsg.) (2008): Lernfelder fachdidaktisch interpretieren. Werkstattberichte zur Gestaltung von Gesundheits- und Krankheitsthemen im schulischen Bereich. 2. Auflage. Frankfurt am Main: Mabuse, S. 230-263

Hundenborn, Gertrud (2006): Fallorientierte Didaktik in der Pflege. Grundlagen und Beispiele für Ausbildung und Prüfung. München: Elsevier

Matolycz, E. (2013): Fallverstehen in der Pflege von alten Menschen. Wien: Springer Verlag

Mayer, Hanna (2015): Pflegeforschung anwenden: Elemente und Basiswissen für Studium und Weiterbildung. Wien: facultas

Müller-Staub, M. /Alfaro-LeFevre, R (2013): Pflegeprozess und kritisches Denken. Lösen von Problemen und Fördern von Entwicklungsmöglichkeiten. Bern: Huber

Oevermann, Ulrich (2000): Die Methode der Fallrekonstruktion in der Grundlagenforschung sowie der klinischen und pädagogischen Praxis. In: Kraimer, Klaus (Hrsg): Die Fallrekonstruktion. Sinnverstehen in der sozialwissenschaftlichen Forschung. Frankfurt a.M.: Suhrkamp. S. 58-156

Peter, C. (2006): Die Methode des Fallverstehens als Grundlage für professionelles pflegerisches Handeln. In: Pflege im Diskurs, Gesprächsreihe 1, Veröffentlichungsreihe des EvKB Bielefeld

Remmers, Hartmut (2000): Pflegerisches Handeln. Wissenschafts- und Ethikdiskurse zur Konturierung der Pflegewissenschaft. Bern/Göttingen/Toronto/Seattle: Huber

Schöniger, Ute (2014): Modell zum Multiperspektivischen Fallverstehen. Hochschule Osnabrück. Unveröffentlichtes Manuskript.

Schrems, Berta (2016): Fallarbeit in der Pflege. Grundlagen, Formen und Anwendungsbereiche. Wien: facultas

Verwendbarkeit nach Studiengängen

- Pflege (dual) - IDS
 - Pflege (dual) B.Sc. (01.09.2023) IDS

Am Modul beteiligte Personen

Modulpromotor*in

- Mazzola, Rosa

Lehrende

- Mazzola, Rosa

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

PRAXISPROJEKT IN DER PFLEGE

Practice Project in Nursing

Allgemeine Informationen zum Modul

Fakultät Management, Kultur und Technik

Modul 78B0194 (Version 1) vom 02.12.2025. Genehmigungsstatus: ausstehend

Modulkennung	78B0194
Niveaustufe	Bachelor
Unterrichtssprache	Deutsch
ECTS-Leistungspunkte und Benotung	18.0
Häufigkeit des Angebots des Moduls	nur Sommersemester
Weitere Hinweise zur Frequenz	-
Dauer des Moduls	1 Semester

Modulinhalte

Kurzbeschreibung

Das systematische Einbeziehen eines Projektauftrages in die Praxisausbildung ermöglicht eine Auseinandersetzung mit der Theorie unter den Bedingungen ihres Transfers in die Praxis. Insbesondere können Ist-Zustände themenbezogen mit Sollzuständen verglichen werden. Auf diese Weise kann Schritt für Schritt der Forderung nach theoriegeleiteter, systematischer und evidenzbasierter Praxis nachgekommen werden.

Lehr-Lerninhalte

Aspekte des Theorie-/Praxis-Transfers zu den Themen der Module Pflegeforschung verstehen und Grundlagen der Statistik und Projektentwicklung in der Pflegepraxis. Insbesondere folgende Konzepte werden in der praktischen Begegnung mit Pflegeklienten in Projektform erarbeitet:

- Auseinandersetzung mit Bedarfslagen und Pflege-/Versorgungskonzepten besonderer Zielgruppen, fachspezifischen Anforderungen an die Pflege, pflegerischen Rollen, möglichen Aufgabenfeldern in der Pflege
- Projektmanagement
- Identifikation und Sammlung relevanter Informationen
- Erstellung eines Projektberichts
- Auseinandersetzung mit Praxiskonzepten für die Pflege

Arbeitsaufwand, Lehr- und Lernformen

Gesamtarbeitsaufwand

Der Arbeitsaufwand für das Modul umfasst insgesamt 540 Stunden (siehe auch "ECTS-Leistungspunkte und Benotung").

Lehr- und Lernformen

Dozentengebundenen Lernen

Std. Workload	Lehrtyp	Mediale Umsetzung	Konkretisierung
30	betreute Kleingruppen		-

Dozentenungebundenen Lernen

Std. Workload	Lehrtyp	Mediale Umsetzung	Konkretisierung
456	Sonstiges		Arbeitsgebundenes Lernen Lernort Praxis
10	Sonstiges		Präsentationen
44	Prüfungsvorbereitung		-

Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten

Unbenotete Prüfungsleistung

- Projektbericht (schriftlich) oder
- Präsentation oder
- Portfolio-Prüfungsleistung

Bemerkung zur Prüfungsart

Die Portfolio-Prüfung umfasst 100 Punkte und setzt sich aus einer Präsentation(PR) und einer schriftlichen Ausarbeitung (PSC) zusammen. Die PR wird mit 40 Punkten gewichtet und die PSC mit 60 Punkten.

Prüfungsdauer und Prüfungsumfang

Projektbericht (schriftlich): ca. 15-20 Seiten

Präsentation in öffentlichem Rahmen auf der Basis eines Posters

Präsentation im Rahmen der Portfolio-Prüfung: ca. 15-20 Minuten

Schriftliche Ausarbeitung im Rahmen der Portfolio-Prüfung: ca. 10-12 Seiten

Die Anforderungen werden in der jeweiligen konkreten Veranstaltung präzisiert.

Voraussetzungen für die Teilnahme

Empfohlene Vorkenntnisse

Das Modul baut auf dem Modul „Projektentwicklung in der Pflegepraxis“ auf.

Kompetenzorientierte Lernergebnisse

Wissensverbreiterung

Die Studierenden können zielgruppen- oder settingspezifische Projektaufträge bearbeiten.

Wissensvertiefung

Die Studierenden lernen ausgewählte pflegerische Versorgungskonzepte, pflegerische Rolle oder Aufgaben auf der Basis theoretischer Auseinandersetzung und praktischer Erfahrung kennen.

Wissensverständnis

Die Studierenden erkennen die Bedeutung einer umfangreichen und detaillierten Projektplanung zur Gewinnung von erwünschten Erkenntnissen.

Nutzung und Transfer

Die Studierenden können zielgruppen- oder settingspezifische Projekte in ihren Grundzügen planen und die dazu erforderlichen Informationen identifizieren, sammeln und analysieren.

Wissenschaftliche Innovation

Die Studierenden erlernen die Chancen und Möglichkeiten einer theoretisch-konzeptionell sowie evidenzgestützten Pflegepraxis.

Kommunikation und Kooperation

Die Studierenden können ein geplantes und durchgeführtes Projekt zusammenfassend erläutern und in unterschiedlichen beruflichen Kontexten präsentieren.

Wissenschaftliches Selbstverständnis / Professionalität

Die Studierenden erkennen die Bedeutung eigener Projektentwicklungen für ihren individuellen Erkenntnisgewinn wie auch für die Weiterentwicklung der Pflegepraxis.

Literatur

Meyer, H. & Reher, H.-J. (2020). Projektmanagement. Von der Definition über die Projektplanung zum erfolgreichen Abschluss (2., überarb. Aufl.). Wiesbaden: Springer Gabler.

Peipe, S. (2020). Crashkurs Projektmanagement. Grundlagen für alle Projektphasen (8. Aufl.). Freiburg: Haufe Group.

Poser M. & Schwarz S. (2005). Projektmanagement. In M. Poser & K. Schneider (Hrsg.). Leiten, Lehren und Beraten. Fallorientiertes Lehr- und Arbeitsbuch für PflegemanagerInnen und PflegepädagogInnen (S. 557–585). Bern: Verlag Hans Huber.

Stöhler, C., Förster, C. & Brehm, L. (2018). Projektmanagement lehren. Studentische Projekte erfolgreich konzipieren und durchführen. Wiesbaden: Springer Gabler.

Stöhler, C. (2016). Projektmanagement im Studium. Vom Projektauftrag bis zur Abschlusspräsentation (2. Aufl.). Wiesbaden: Springer Gabler.

Verwendbarkeit nach Studiengängen

- Pflege (dual) - IDS
 - Pflege (dual) B.Sc. (01.09.2023) IDS

Am Modul beteiligte Personen

Modulpromotor*in

- Mazzola, Rosa

Lehrende

- Gruber, Eva Maria
- Mazzola, Rosa
- Alsmann, Isabel
- Wüller, Hanna

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

PROJEKTENTWICKLUNG IN DER PFLEGEPRAXIS

Project Development in Nursing Practice

Allgemeine Informationen zum Modul

Fakultät Management, Kultur und Technik

Modul 78B0193 (Version 1) vom 02.12.2025. Genehmigungsstatus: ausstehend

Modulkennung	78B0193
Niveaustufe	Bachelor
Unterrichtssprache	Deutsch
ECTS-Leistungspunkte und Benotung	5.0
Häufigkeit des Angebots des Moduls	nur Sommersemester
Weitere Hinweise zur Frequenz	-
Dauer des Moduls	1 Semester

Modulinhalte

Kurzbeschreibung

Pflegeteams müssen für die Gestaltung einer professionellen Pflegepraxis befähigt sein, Praxisentwicklungsprojekte zu lancieren, um wirksame und nachhaltige Pflege anbieten zu können. Die Fragestellungen sind aus der Praxis aufzunehmen und Lösungen durch Teammitglieder mittels wissenschaftlicher Methoden zu erarbeiten. Das Projektmanagement bietet den Ansatz, die Methoden und Instrumente, die komplexen Fragestellungen effektiv und effizient zu bearbeiten.

Lehr-Lerninhalte

- 1 Projektmanagement (Einbindung in die Organisationsstruktur, Projektbeteiligte und Projektteam)
- 2 Projektablauf (Initiierung, Definition, Planung, Durchführung, Abschlussphase)
- 3 Merkmale und Bedingungen von Entwicklungsprojekten in der Pflegepraxis
- 4 Vorbereitung auf Praxisprojekte im In- und Ausland (u. a. Entwicklung von Fragestellungen)

Arbeitsaufwand, Lehr- und Lernformen

Gesamtarbeitsaufwand

Der Arbeitsaufwand für das Modul umfasst insgesamt 150 Stunden (siehe auch "ECTS-Leistungspunkte und Benotung").

Lehr- und Lernformen

Dozentengebundenes Lernen

Std. Workload	Lehrtyp	Mediale Umsetzung	Konkretisierung
15	Seminar	Präsenz	-
10	betreute Kleingruppen	Präsenz	-
5	Sonstiges	Präsenz	Präsentation

Dozentenungebundenes Lernen

Std. Workload	Lehrtyp	Mediale Umsetzung	Konkretisierung
20	Veranstaltungsvor- und -nachbereitung		-
40	Literaturstudium		-
40	Prüfungsvorbereitung		-
20	Arbeit in Kleingruppen		-

Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten

Unbenotete Prüfungsleistung

- Projektbericht (schriftlich) oder
- Präsentation

Prüfungsdauer und Prüfungsumfang

Projektbericht (schriftlich): ca. 15-20 Seiten

Präsentation in öffentlichem Rahmen auf der Basis eines Posters

Die Anforderungen werden in der jeweiligen konkreten Veranstaltung präzisiert.

Voraussetzungen für die Teilnahme

Empfohlene Vorkenntnisse

Teilnahme an den Modulen "Qualität bestimmen und entwickeln", "Praxislernen 4/Pflegequalität" und "Wissenstransfer in die Praxis - Konzepte und Methoden"

Kompetenzorientierte Lernergebnisse

Wissensverbreiterung

Die Studierenden haben einen Überblick über die Merkmale von Praxisentwicklungsprojekten.

Wissensvertiefung

Die Studierenden können theoriebasiert Projektideen aus Fragestellungen der Praxis entwickeln. Sie können Lösungen gemeinsam mit anderen Teammitgliedern mittels wissenschaftlicher Methoden erarbeiten.

Wissensverständnis

Die Studierenden können die Bedeutung von evidenzbasierter und wirksamer Pflege erklären und haben ein kritisches Verständnis für das Konzept des Advanced Nursing Practice (ANP).

Nutzung und Transfer

Die Studierenden können in Grundzügen eigenständige Praxisprojekte planen und umsetzen.

Wissenschaftliche Innovation

Die Studierenden sind mit den Grundlagen des Projektmanagements vertraut und können dies auf unterschiedliche Fragestellungen anwenden.

Kommunikation und Kooperation

Die Studierenden sind in der Lage, geeignete Fragestellungen für die Entwicklung von Praxisprojekten zu formulieren und zu erläutern. Sie können in unterschiedlichen Arbeitskontexten die Fragestellungen und Inhalte ihrer Projekte vermitteln und sie können ihre Projekte analysieren und einer kritischen Bewertung unterziehen.

Wissenschaftliches Selbstverständnis / Professionalität

Die Studierenden erkennen die Chancen und Möglichkeiten der Durchführung von Praxisprojekten und wissen um die Bedeutung einer adäquaten Planung.

Literatur

Meyer, H. & Reher, H.-J. (2020). Projektmanagement. Von der Definition über die Projektplanung zum erfolgreichen Abschluss (2., überarb. Aufl.). Wiesbaden: Springer Gabler.

Peipe, S. (2020). Crashkurs Projektmanagement. Grundlagen für alle Projektphasen (8. Aufl.). Freiburg: Haufe Group.

Poser M. & Schwarz S. (2005). Projektmanagement. In M. Poser & K. Schneider (Hrsg.). Leiten, Lehren und Beraten. Fallorientiertes Lehr- und Arbeitsbuch für PflegemanagerInnen und PflegepädagogInnen (S. 557–585). Bern: Verlag Hans Huber.

Stöhler, C., Förster, C. & Brehm, L. (2018). Projektmanagement lehren. Studentische Projekte erfolgreich konzipieren und durchführen. Wiesbaden: Springer Gabler.

Stöhler, C. (2016). Projektmanagement im Studium. Vom Projektauftrag bis zur Abschlusspräsentation (2. Aufl.). Wiesbaden: Springer Gabler.

Verwendbarkeit nach Studiengängen

- Pflege (dual) - IDS
 - Pflege (dual) B.Sc. (01.09.2023) IDS

Am Modul beteiligte Personen**Modulpromotor*in**

- Alsmann, Isabel

Lehrende

- Gruber, Eva Maria
- Alsmann, Isabel

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

QUALITÄT BESTIMMEN UND ENTWICKELN

Defining and Developing Quality

Allgemeine Informationen zum Modul

Fakultät Management, Kultur und Technik

Modul 78B0188 (Version 1) vom 02.12.2025. Genehmigungsstatus: ausstehend

Modulkennung	78B0188
Niveaustufe	Bachelor
Unterrichtssprache	Deutsch
ECTS-Leistungspunkte und Benotung	5.0
Häufigkeit des Angebots des Moduls	nur Wintersemester
Weitere Hinweise zur Frequenz	-
Dauer des Moduls	1 Semester

Modulinhalte

Kurzbeschreibung

Das Ziel dieses Moduls besteht darin, einen Überblick über die wichtigsten Aspekte der Qualitätsentwicklung und -sicherung in der Pflege und im Gesundheitswesen zu erhalten. Dazu werden in einem ersten Schritt grundlegende Anforderungen an die Qualität in personenbezogenen Dienstleistungsberufen erarbeitet. Davon ausgehend erfolgt eine Einführung in die zentralen Begriffe und Methoden der Qualitätsentwicklung im Gesundheitswesen. Die Studierenden sollen vertiefte Kenntnisse von Ansätzen der internen Qualitätsentwicklung und externen Qualitätssicherung kennen lernen und diese kritisch bewerten können. Auf der Basis ausgewählter Expertenstandards erfolgt dann eine Konkretisierung für verschiedene pflegerische Praxisbereiche.

Lehr-Lerninhalte

1 Zentrale Begriffe und Methoden der Qualitätslehre

2 Mono- und multidisziplinäre Ansätze der Qualitätsentwicklung auf nationaler und internationaler Ebene
2.1 "Networking for Quality" in der Pflege

3 Entwicklung, Konsentierung, Implementierung und Aktualisierung von Expertenstandards in der Pflege
3.1 Anwendungsformen der Methode der "Stationsgebundenen Qualitätsentwicklung in der Pflege"

4 Entwicklung und Anwendung von Qualitätsindikatoren für das interne und externe Qualitätsmanagement

5 Qualitätsberichterstattung

Arbeitsaufwand, Lehr- und Lernformen

Gesamtarbeitsaufwand

Der Arbeitsaufwand für das Modul umfasst insgesamt 150 Stunden (siehe auch "ECTS-Leistungspunkte und Benotung").

Lehr- und Lernformen

Dozentengebundenen Lernen

Std. Workload	Lehrtyp	Mediale Umsetzung	Konkretisierung
25	Seminar	Präsenz	-
5	betreute Kleingruppen	Präsenz	-

Dozentenungebundenen Lernen

Std. Workload	Lehrtyp	Mediale Umsetzung	Konkretisierung
53	Literaturstudium		-
25	Prüfungsvorbereitung		-
42	Sonstiges		Arbeitsgebundenes Lernen Lernort Praxis

Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten

Benotete Prüfungsleistung

- Klausur oder
- Präsentation

Prüfungsdauer und Prüfungsumfang

Präsentation: ca. 20 Minuten mit 3-seitiger Ausarbeitung

Klausur: siehe jeweils gültige Studienordnung

Die Anforderungen werden in der jeweiligen konkreten Veranstaltung präzisiert.

Voraussetzungen für die Teilnahme

Empfohlene Vorkenntnisse

Empfohlen werden Vorkenntnisse aus den Modulen „Systematisierung der Pflegepraxis /Pflegeprozessmethode“ sowie „Systematisierung der Pflegepraxis/Pflegeorganisation“.

Kompetenzorientierte Lernergebnisse

Wissensverbreiterung

Die Studierenden haben einen Überblick über gesetzliche Vorgaben zur Qualitätssicherung in der Pflege und im Gesundheitswesen und verfügen über fundiertes Wissen über wissenschaftlich basierte und international erprobte Konzepte, Methoden und Instrumente zur Qualitätsentwicklung in der Pflege sowie deren Anwendungsvoraussetzung in der Praxis.

Wissensvertiefung

Die Studierenden erwerben vertiefte Kenntnisse von Ansätzen der internen Qualitätsentwicklung und externen Qualitätssicherung und können diese kritisch bewerten.

Wissensverständnis

Die Studierenden sind in der Lage, Qualität der Pflege in ausgewählten Praxisbereichen zu analysieren und zu bestimmen.

Nutzung und Transfer

Die Studierenden können einen Beitrag zu Maßnahmen der internen Qualitätsentwicklung in Gesundheits- und Pflegeeinrichtungen zur Vermeidung zentraler Qualitätsrisiken leisten.

Wissenschaftliche Innovation

Die Studierenden sind mit Grundlagen einer evidenzbasierten Pflegepraxis und den wissenschaftlichen Methoden der Standardentwicklung vertraut.

Kommunikation und Kooperation

Die Studierenden können im pflegerischen und interprofessionellen Team einen Austausch über Qualitätsaspekte führen und die Bedeutung von mono- und multidisziplinären Ansätzen zur Qualitätsentwicklung erläutern.

Wissenschaftliches Selbstverständnis / Professionalität

Die Studierenden sind in der Lage, die Qualität der Pflege kritisch zu reflektieren und kennen die Bedeutung der professionsgesteuerten Qualitätsentwicklung im Gesundheitswesen.

Literatur

Büscher, A.; Krebs, M. (2022): Qualität in der Pflege. München: Ernst Reinhardt Verlag, utb

Deutsches Netzwerk für Qualitätsentwicklung in der Pflege (Hrsg.) (2019): Methodisches Vorgehen zur Entwicklung, Einführung und Aktualisierung von Expertenstandards und zur Entwicklung von Indikatoren zur Pflegequalität auf Basis der Expertenstandards. Osnabrück: DNQP

Schiemann, D.; Moers, M.; Büscher, A. (Hrsg.) (2017): Qualitätsentwicklung in der Pflege. Konzepte, Methoden und Instrumente. Stuttgart: Kohlhammer

Verwendbarkeit nach Studiengängen

- Pflege (dual) - IDS
 - Pflege (dual) B.Sc. (01.09.2023) IDS

Am Modul beteiligte Personen**Modulpromotor*in**

- Alsmann, Isabel

Lehrende

- Alsmann, Isabel

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

SCHLÜSSELQUALIFIKATIONEN: TEXTE UND MEDIENPRODUKTE IN DER PFLEGE VERSTEHEN, BEWERTEN UND NUTZEN

Key Qualifications: Understanding, Evaluating and Using Texts and Media Products in Nursing Care

Allgemeine Informationen zum Modul

Fakultät Management, Kultur und Technik

Modul 78B0204 (Version 1) vom 02.12.2025. Genehmigungsstatus: ausstehend

Modulkennung	78B0204
Niveaustufe	Bachelor
Unterrichtssprache	Deutsch
ECTS-Leistungspunkte und Benotung	5.0
Häufigkeit des Angebots des Moduls	nur Wintersemester
Weitere Hinweise zur Frequenz	-
Dauer des Moduls	1 Semester

Modulinhalte

Kurzbeschreibung

Das Modul soll dazu verhelfen, dass sich die Studierenden kritisch mit den an sie gerichteten Aufgaben als wissenschaftlich ausgebildete Pflegende in der Pflegepraxis auseinandersetzen. Das Modul begründet den Prozess, im Studium eine pflegerische Identität zu entwickeln, für die Praxisanforderungen und wissenschaftliche Reflexion gleichermaßen selbstverständlich ist. Hierfür werden zunächst Aufgaben und Arbeitsinhalte akademisch ausgebildeter Pfleger in Informations- und Medienprodukten aufgespürt und bewertet. Zudem findet eine Auseinandersetzung mit ihrer zukünftigen Rolle und der Rolle der Pflegeempfängerin im Wissenschaftssystem und in der beruflichen Praxis statt.

Lehr-Lerninhalte

Informationen aus Medienprodukten zu Aufgaben, die im Pflegemanagement mit Bachelorabsolventen Pflege verbunden sind.

Ansatz des „Shared-decision-making“ in der Pflege.

Rechercheübungen über wissenschaftliche Datenbanken. Analyse von wissenschaftlichen Texten (Strukturmerkmale, Inhalt). Wissenschaftliche Texte analysieren und bewerten, Erstellen eines Exzerpts. Elaboration der eigenen Rolle und den Rollen der Pflegeempfänger im Wissenschaftssystem und im System der beruflichen Praxis.

Arbeitsaufwand, Lehr- und Lernformen

Gesamtarbeitsaufwand

Der Arbeitsaufwand für das Modul umfasst insgesamt 150 Stunden (siehe auch "ECTS-Leistungspunkte und Benotung").

Lehr- und Lernformen

Dozentenungebundenes Lernen

Std. Workload	Lehrtyp	Mediale Umsetzung	Konkretisierung
10	Vorlesung	Präsenz	-
10	betreute Kleingruppen	Präsenz	-
10	Seminar	Präsenz	-

Dozentenungebundenes Lernen

Std. Workload	Lehrtyp	Mediale Umsetzung	Konkretisierung
38	Literaturstudium		-
30	Prüfungsvorbereitung		-
10	Arbeit in Kleingruppen		-
42	Sonstiges		Arbeitsgebundenes Lernen Lernort Praxis

Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten

Benotete Prüfungsleistung

- Referat (mit schriftlicher Ausarbeitung) oder
- Hausarbeit oder
- Präsentation

Prüfungsdauer und Prüfungsumfang

Referat: ca. 15-minütig mit ca. 3-seitiger Ausarbeitung

Hausarbeit: ca. 15-20 Seiten einschließlich Deckblatt und Literaturverzeichnis

Präsentation: ca. 15-minütig mit 3-seitiger Ausarbeitung.

Die Anforderungen werden in der jeweiligen konkreten Veranstaltung spezifiziert.

Voraussetzungen für die Teilnahme

Empfohlene Vorkenntnisse

keine

Kompetenzorientierte Lernergebnisse

Wissensverbreiterung

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, klassifizieren eine breite Auswahl an Schlüsselkompetenzen, die für Arbeitsprozesse in Studium und Beruf notwendig sind, um wissenschaftliches Arbeiten der Pflege (u.a. im Arbeitsfeld) sichtbar zu machen.

Wissensvertiefung

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, erheben wissenschaftliche Informationen in angemessener Zeit und angemessener Tiefe aus Bibliotheken, wissenschaftlichen Datenbanken und dem Internet, um diese kritisch für Pflegeempfänger zu reflektieren und abzuschätzen.

Wissensverständnis

Die Studierenden bewerten wissenschaftliche Erkenntnisse und Befunde für ihre Pflegeempfänger kritisch und zeigen Bereitschaft, die Erkenntnisse für Praxissituationen zu adaptieren.

Nutzung und Transfer

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, adaptieren ihre Kenntnisse und Erfahrungen zur Erstellung wissenschaftlicher Arbeiten für die Pflegepraxis.

Wissenschaftliche Innovation

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, analysieren in ihrer Praxisinstitution, wie wissenschaftliche Erkenntnisse genutzt und kommuniziert werden können, um die Pflegepraxis weiter zu gestalten.

Kommunikation und Kooperation

Die Studierenden verbalisieren ihre Kenntnisse aus den Grundlagen der Kommunikation und des Selbstmanagements in Feed-Backrunden, Übungen und Eigenarbeit konstruktiv, um Pflegeempfänger*innen und Mitarbeiter*innen in der Praxis zukünftig partizipativ einzubeziehen.

Wissenschaftliches Selbstverständnis / Professionalität

Die Studierenden entwickeln ein berufliches Selbstverständnis, in dem sie pflegewissenschaftliche Befunde für Pflegeempfänger*innen und die Pflegepraxis abwägen.

Literatur

Behrens, Johann/Langer, Gero (2010a): Evidence-based Nursing and Caring. Methoden und Ethik der Pflegepraxis und Versorgungsforschung. Bern: Huber

Behrens, Johann (2011): Evidence based Nursing. In: Schaeffer, Doris/Wingenfeld, Klaus (Hrsg.) (2011): Handbuch Pflegewissenschaft. Weinheim / München: Juventa. S. 151–164

Ertl-Schmuck, R. Unger, A., Mibs, M., Lang, C.: (2014): Wissenschaftliches Arbeiten in Gesundheit und Pflege. Tübingen, Basel: utb

Frank, N. u. Stary, J. (2006): Die Technik wissenschaftlichen Arbeitens. 12. Auflage. Paderborn: Schöningh

Hartmann, M. (2005): Kompetent und erfolgreich im Beruf. Wichtige Schlüsselqualifikationen, die jeder braucht. Weinheim. Beltz Verlag

Kruse, O. (2007) keine Angst vorm leeren Blatt. 12. Auflage. Frankfurt: Campus

Messer, M. (2013): Shared-decision-making – Kein Thema für Pflege? Pflegewissenschaft 05/13. DOI 10.3936/1212

Messer, M. (2018): Patientenpartizipation aus Sicht der Pflege. Eine Analyse der häuslichen Versorgung von Menschen mit Multimorbidität. Weinheim, Basel: Beltz/Juventa

Panfil, E. M. (2017): Wissenschaftliches Arbeiten in der Pflege. Lehr- und Arbeitsbuch für Pflegendе. Bern: Hogrefe

Steckelberg A. (2016): Evidenzbasierte Gesundheitsinformationen und Decision Coaching: Neue Rolle für die Pflege. Pflege. 2016 Sep;29(5): 225-226

Stickel-Wolf, C. u. Wolf, J. (2006): Wissenschaftliches Arbeiten und Lerntechniken. 4. Auflage. Wiesbaden: Gabler

Storch, M. (2007): Selbstmanagement – ressourcenorientiert. Grundlagen und Trainingsmanual für die Arbeit mit dem Zürcher Ressourcen Modell (ZRM). Bern: Huber Verlag

Theisen, M. R. (2008): Wissenschaftliches Arbeiten: Technik – Methodik – Form. 14. Auflage. Vahlen

Podcast ÜG 005 Pflegewissenschaft, Pflegeforschung und Praxis. URL: <https://uebergabe.de/podcast/ug005/> (30.03.20)

„VPU-Leitfaden zur Implementierung von Pflegefachpersonen mit Bachelorabschluss im Krankenhaus“ URL: <https://www.vpuonline.de/publikationen/leitfaden-pflegefachpersonal/> (30.03.22).

Podcast ÜG 002 Akademisierung in der Pflege. Ausbildung und Professionalisierung. URL: <https://uebergabe.de/podcast/ug002/> (30.03.22)

Verwendbarkeit nach Studiengängen

- Pflege (dual) - IDS
 - Pflege (dual) B.Sc. (01.09.2023) IDS

Am Modul beteiligte Personen

Modulpromotor*in

- Alsmann, Isabel

Lehrende

- Alsmann, Isabel

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

SOZIALE KOMMUNIKATION UND INTERAKTION IN DER PFLEGEPRAXIS: KOMMUNIKATION AUFNEHMEN, GESTALTEN UND REFLEKTIEREN

Social Communication and Interaction in Nursing Practice:
Assuming, Forming and Reflecting Communication

Allgemeine Informationen zum Modul

Fakultät Management, Kultur und Technik

Modul 78B0205 (Version 1) vom 02.12.2025. Genehmigungsstatus: ausstehend

Modulkennung	78B0205
Niveaustufe	Bachelor
Unterrichtssprache	Deutsch
ECTS-Leistungspunkte und Benotung	5.0
Häufigkeit des Angebots des Moduls	nur Wintersemester
Weitere Hinweise zur Frequenz	-
Dauer des Moduls	1 Semester

Modulinhalte

Kurzbeschreibung

Das Modul ermöglicht es künftigen Pflegeexpert*innen und Führungskräften auf unterer Ebene, ein breites Spektrum an Grundlagenwissen über soziale Kommunikation und Interaktion zu erwerben und zu verstehen, dass es der Kenntnis des eigenen Kommunikations- und Interaktionsverhaltens bedarf, um erfolgreich zielorientiert im Arbeitsalltag mit Patient*innen, Angehörigen sowie mit Mitarbeitenden zu kommunizieren.

Sie lernen sozialpsychologische Grundlagen von sozialen Urteilsprozessen und sozialen Vorurteilen bzw. interkulturellen Vorverständnissen kennen und zu hinterfragen.

Lehr-Lerninhalte

Zielgerichtet und fachbezogen kommunizieren:

- Sozialpsychologische Grundlagen von Interaktion und Kommunikation / Sozialverhalten
- Psychosoziale Urteils- und Vorurteilsbildung
- Bedeutung der vielfältigen Kommunikationsaufgaben für Pflege und Organisationen
- Kommunikationstheorien
- Kommunikationskonzepte / Kommunikationsstrategie / Kommunikationsinstrumente
- Kommunikationskonflikte
- Aushandlungsprozesse/ Rollenverhalten

Pflegebedürftigkeit verstehen und einordnen:

- Einführung in die Psychologie
- Helfen durch Kommunikation
- Motivationstheorien
- Bedeutung der Zuwendung, Empathie-Konzept
- Professioneller Umgang mit Patient*innen und Angehörigen
- Professionelle Distanz gewinnen - Nähe und Distanz in der Pflege

Kultur und Kommunikation:

- Kommunikation mit Menschen mit Migrationshintergrund
- Genderaspekte in der pflegerischen Kommunikation

Arbeitsaufwand, Lehr- und Lernformen

Gesamtarbeitsaufwand

Der Arbeitsaufwand für das Modul umfasst insgesamt 150 Stunden (siehe auch "ECTS-Leistungspunkte und Benotung").

Lehr- und Lernformen

Dozentengebundenes Lernen

Std. Workload	Lehrtyp	Mediale Umsetzung	Konkretisierung
15	Seminar	Präsenz	-
15	Übung	Präsenz	-

Dozentenungebundenes Lernen

Std. Workload	Lehrtyp	Mediale Umsetzung	Konkretisierung
18	Veranstaltungsvor- und -nachbereitung		-
26	Prüfungsvorbereitung		-
12	Arbeit in Kleingruppen		-
64	Sonstiges		Arbeitsgebundenes Lernen Lernort Praxis

Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten

Benotete Prüfungsleistung

- Hausarbeit oder
- mündliche Prüfung oder
- Referat (mit schriftlicher Ausarbeitung)

Prüfungsdauer und Prüfungsumfang

Hausarbeit: ca. 10-15 Seiten

mündliche Prüfung: siehe Allgemeiner Teil der Prüfungsordnung

Referat: ca. 15 minütig mit ca. 3-seitiger Ausarbeitung

Die Anforderungen werden in der jeweiligen konkreten Lehrveranstaltung präzisiert.

Voraussetzungen für die Teilnahme

Empfohlene Vorkenntnisse

keine

Kompetenzorientierte Lernergebnisse

Wissensverbreiterung

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, haben ein breites Wissen über die sozial- und kommunikationspsychologischen Grundlagen ihrer eigenen und fremder Kommunikation und Interaktion erworben.

Wissensvertiefung

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, können die Prozesse der monokulturellen und interkulturellen psychosozialen Urteils- und Vorurteilsbildung erklären. Sie verstehen die Anforderungen in besonderen Kommunikationskonstellationen (Interkulturalität, Gender, Diversity).

Wissensverständnis

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, haben die Zusammenhänge zwischen Selbstwerterleben und Kommunikation verstanden. Sie kennen die Konzepte der Empathie und der non-direktiven Gesprächsführung. Sie haben ein tieferes Verständnis für die Ausgestaltung der Nähe-Distanz-Beziehung.

Nutzung und Transfer

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, reflektieren kritisch das Sprachverhalten in der Pflege und in der jeweiligen Institution ihres Trägers.

Kommunikation und Kooperation

Die Studierenden können Gesetzmäßigkeiten in der eigenen Kommunikation und bei anderen erkennen und beeinflussen.

Sie können aktives Zuhören sowie Fragetechniken und Feedback in ihrer professionellen Kommunikation einsetzen. Sie sind in der Lage, das Setting für gelingende Kommunikation zu gestalten.

Literatur

Allgemeine Literatur:

- Aronson, E., Wilson, T. D. & Akert, R. M. (2014). Sozialpsychologie. München: Pearson Studium.
- Bierhoff, H.-W. & Frey, D. (Hrsg.) (2006). Handbuch der Sozialpsychologie und Kommunikationspsychologie. Göttingen.
- Frindte, W. & Geschke, D. (2019). Lehrbuch Kommunikationspsychologie. Weinheim: Beltz Juventa.
- Jonas, K., Stroebe, W., Hewstone, M. R. C. (Hrsg.) (2014). Sozialpsychologie: Eine Einführung. Berlin: Springer.
- Knapp, M. L. & Daly, J. A. (Eds.). (2011). The SAGE Handbook of Interpersonal Communication. Thousand Oaks, CA: Sage Publications.
- Kumbruck, Christel & Derboven, Wibke (2016): Interkulturelles Training. Heidelberg (Springer).
- Rogers, Carl, C. (2007): Die nicht-direktive Beratung, Frankfurt/M. (Fischer).
- Schulz-von Thun, Friedemann (1998): Miteinander reden 1-3, Reinbek (rororo).
- Watzlawick, Paul, Beavin, Janet H. & Jackson, Don D. (1996): Menschliche Kommunikation: Formen Störungen, Paradoxien. Bern (Verlag Hans Huber).

Pflegespezifische Literatur:

- Abt-Zegelin, A. (2009), Hrsg.. Wie wir kommunizieren –Pflege in Sprache und Schrift, CNE-Fortbildung 5, Thieme-Verlag.
- Abt-Zegelin, A., (2009). Gespräche sind Pflegehandlungen. Die Schwester/Der Pfleger, 48 (4) 221 – 224.
- Abt-Zegelin, A., (2006). Clinicum Österreich: „Na wie geht's uns denn heute?“ Sprache und Pflege, 6 (4) 44 – 46.
- Busch, Jutta (1996): „Was der Patient sagt...“ Die Reflexion der Krankenpflege in Autobiographien von Patienten. Baunatal: BVS.
- Sachweh, S. (2002): „Noch ein Löffelchen?“: Effektive Kommunikation in der Altenpflege. Bern: Hogrefe.
- Zegelin, A. (2016): Die sprechende Pflege, Die Schwester/Der Pfleger, 55(4)60-62.
- Zegelin, A.: (2013): Pflege ist Kommunikation. Die Schwester/der Pfleger 52(7)636-639.
- Zegelin-Abt, A., Walter, S., (2003). Förderung sprachlicher Kompetenzen in der Ausbildung. Die Schwester/Der Pfleger, 42 (10) 790 – 794.
- Zegelin-Abt, A., de Jong, A., (2003). Pflegeausbildung: Neue Möglichkeiten nutzen. Reflektion als berufsbildendes Konzept. Die Schwester/Der Pfleger, 42 (11) 876-880.
- Zegelin-Abt, A., (2003). Wer kommuniziert, pflegt. Pflege aktuell, 57 (12) 642-644.
- Zegelin, A., Boehme, H., Jacobs, P., (2004). Patient unauffällig. Dreiteilige Serie zur Pflegedokumentation. Die Schwester/Der Pfleger, 43 (2 – 4).

Zegelin-Abt, A., (2000). Alles im grünen Bereich - Sprache in der Intensivpflege. Intensiv, Thieme-Verlag, 8 (5) 92 – 95.

Verwendbarkeit nach Studiengängen

- Pflege (dual) - IDS
 - Pflege (dual) B.Sc. (01.09.2023) IDS

Am Modul beteiligte Personen

Modulpromotor*in

- Mazzola, Rosa

Lehrende

- Mazzola, Rosa

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

SYSTEMATISIERUNG DER PFLEGEPRAXIS /PFLEGEORGANISATION Systematization of Nursing Practice/Nursing Organization

Allgemeine Informationen zum Modul

Fakultät Management, Kultur und Technik

Modul 78B0180 (Version 1) vom 02.12.2025. Genehmigungsstatus: ausstehend

Modulkennung	78B0180
Niveaustufe	Bachelor
Unterrichtssprache	Deutsch
ECTS-Leistungspunkte und Benotung	5.0
Häufigkeit des Angebots des Moduls	nur Wintersemester
Weitere Hinweise zur Frequenz	-
Dauer des Moduls	1 Semester

Modulinhalte

Kurzbeschreibung

Die Systematisierung der Pflegepraxis ist eine unabdingbare Strategie zur professionellen Gestaltung pflegerischer Versorgungsangebote. Ein personenbezogenes Pflegeorganisationssystem bildet die Basis für die Qualität der pflegerischen Dienstleistungen im Rahmen der Gesamtversorgung.

Lehr-Lerninhalte

Ausgewählte Systematisierungsansätze/ Organisation des Pflegedienstes, Organisationsentwicklung, Pflegeorganisationssysteme (z.B. Primary Nursing), Schnittstellenmanagement, , Fallanalyseinstrumente (z.B. Pflegevisite, Fallbesprechungen, Case Management), Leistungserfassung in der Pflege, ENP (European Nursing care Pathways), SIS, Begutachtung durch den MD

Arbeitsaufwand, Lehr- und Lernformen

Gesamtarbeitsaufwand

Der Arbeitsaufwand für das Modul umfasst insgesamt 150 Stunden (siehe auch "ECTS-Leistungspunkte und Benotung").

Lehr- und Lernformen

Dozentengebundenen Lernen

Std. Workload	Lehrtyp	Mediale Umsetzung	Konkretisierung
35	Seminar	Präsenz	-
10	betreute Kleingruppen	Präsenz	-

Dozentenungebundenen Lernen

Std. Workload	Lehrtyp	Mediale Umsetzung	Konkretisierung
20	Literaturstudium		-
64	Sonstiges		Arbeitsgebundenes Lernen Lernort Praxis
11	Arbeit in Kleingruppen		-
10	Veranstaltungsvor- und -nachbereitung		-

Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten

Benotete Prüfungsleistung

- Hausarbeit oder
- Referat (mit schriftlicher Ausarbeitung) oder
- Portfolio-Prüfungsleistung

Bemerkung zur Prüfungsart

Die Portfolio-Prüfung umfasst 100 Punkte und setzt sich aus einem Praxisbericht, schriftlich (PBS) und einem Referat (R) zusammen. Der PBS wird mit 30 Punkten gewichtet und das R wird mit 70 Punkten gewichtet.

Prüfungsdauer und Prüfungsumfang

Hausarbeit: ca. 10 Seiten

Referat: ca. 15 Minuten und ca. 3-seitiger Ausarbeitung

Praxisbericht, schriftlich im Rahmen der Portfolio-Prüfung: ca. 5-10 Seiten

Referat im Rahmen der Portfolio-Prüfung: ca. 10-15 Minuten und ca. 3-seitige Ausarbeitung

Die Anforderungen werden in der jeweiligen konkreten Veranstaltung präzisiert.

Voraussetzungen für die Teilnahme

Empfohlene Vorkenntnisse

Die vorherige Teilnahme am Modul "Systematisierung der Pflegepraxis/Pflegeprozessmethode" wird empfohlen.

Kompetenzorientierte Lernergebnisse

Wissensverbreiterung

Die Studierenden können ein breit angelegtes Wissen zu ausgewählten Systematisierungsansätzen in der Pflege einordnen. Sie können die Grundsätze der Organisationsentwicklung bezogen auf die pflegerischen Dienstleistungen in unterschiedlichen Settings unterscheiden. Die Studierenden können die Grundlagen und Bedingungen pflegerischer Organisationssysteme erläutern.

Die Studierenden sind in der Lage, Grundlagenwissen zur Leistungserfassung in der Pflege anzuwenden. Exemplarisch können Sie auf Grundlage der ENP pflegerische Diagnostik durchführen.

Wissensvertiefung

Studierende können das Wissen zu Pflegeorganisationssystemen kategorisieren und die Bedeutung für die Versorgungspraxis settingspezifisch einordnen. Die Studierenden können an ausgewählten Beispielen unterschiedliche Pflegeorganisationssysteme identifizieren. Die Studierenden identifizieren und beurteilen interprofessionelle Organisationskonzepte zur Prozesssteuerung. Die Studierenden führen eine Fallanalyse durch und können die Bedeutung der Leistungserfassung / Systematisierungsansätze für eine professionelle Pflegepraxis beurteilen. Sie können die wesentlichen Merkmale eines gelingenden Schnittstellenmanagements für spezifische Zielgruppen verdeutlichen. Sie ermitteln Verfahren für eine angemessene Pflegeorganisation, Zielgruppen- und settingspezifisch, zur Sicherung pflegerischer Arbeitsablauf- und Versorgungskontinuität.

Wissensverständnis

Studierende sind in der Lage, das Wissen über innovative pflegerische Organisationssysteme und interprofessionelle Organisationskonzepte in unterschiedlichen Versorgungssettings zu reflektieren. Sie unterziehen dieses Wissen einer kritischen Analyse und Bewertung. Die Studierenden können die Rahmenbedingungen für personenbezogene Pflegeorganisationssysteme in den systemischen Kontext von Einrichtungen des Gesundheits- und Pflegewesens kritisch beurteilen. Sie können die Folgen systematischer und fachkompetenter Anwendung von Instrumenten zur Fallanalyse für eine professionelle Pflegepraxis reflektieren.

Nutzung und Transfer

Die Studierenden wirken mit an der Entwicklung interprofessioneller Organisationskonzepte. Sie sind in der Lage, ausgewählte Organisationskonzepte in Fallstudien zu übertragen. Sie nehmen eine Fallanalyse auf der Grundlage der ENP Diagnostik vor.

Wissenschaftliche Innovation

Die Studierenden sind in der Lage, Fragestellungen für die Forschung und Weiterentwicklung innovativer personenbezogener Pflegeorganisationssysteme und Organisationskonzepte abzuleiten und darzulegen.

Kommunikation und Kooperation

Die Studierenden stellen in kollegialem Austausch den Nutzen von Instrumenten zur Fallanalyse in strukturierter und zusammenhängender Form vor und diskutieren die Einflussfaktoren und Grenzen.

Wissenschaftliches Selbstverständnis / Professionalität

Die Studierenden nutzen das Wissen zu innovativen Pflegeorganisationssystemen, zur Lösung von Arbeitsaufbau- und ablaufproblemen in der Pflegepraxis.

Literatur

- Ballsieper, K., Lemm, U., von Reibnitz, C. (2012). Überleitungsmanagement: Praxisleitfaden für stationäre Gesundheitseinrichtungen. Berlin: Springer
- Blank, A., Zittlau, N. (2017). Dienstübergabe in der Pflege: Einführung und Umsetzung im Team. Berlin, Heidelberg: Springer
- Bühlert, E. (2013). Überleitungsmanagement und integrierte Versorgung: Brücke zwischen Krankenhaus und nachstationärer Versorgung. 2. überarb. und erw. Aufl. Stuttgart: Kohlhammer
- Dahlgaard, K. (2014). Fallsteuerung im Krankenhaushaus: Effizienz durch Case Management und Prozessmanagement. Stuttgart: Kohlhammer
- DNQP (Hrsg.) (2019). Expertenstandard Entlassungsmanagement in der Pflege. 2. Aktualisierung. Osnabrück: Eigenverlag
- Ersser, S. (2000). Primary Nursing. Grundlagen und Anwendung eines patientenorientierten Pflegesystems. Huber Verlag Bern u.a.
- Heering, C. (2018). Das Pflegevisiten-Buch. 4. unveränderte Aufl. Bern: Huber
- König, O. (2018). Einführung in die Fallbesprechung und Fallsupervision. 2. Aufl. Heidelberg: Carl Auer
- Löcherbach, P. (2020). Care und Case Management: transprofessionelle Versorgungsstrukturen und Netzwerke. Stuttgart: Kohlhammer
- Manthey, M. (2011). Primary Nursing. Ein personenbezogenes Pflegesystem. 3. überarb. und erg. Aufl. Bern: Huber
- Poser, M. (Hrsg.) (2012). Lehrbuch Stationsleitung. Bern: Hans Huber
- Riedel, A., Lehmeyer, S. (Hrsg.) (2016). Einführung in ethische Fallbesprechungen - Ein Konzept für die Pflegepraxis. 4. aktualisierte und ergänzte Aufl. Lage: Jacobs
- Wietek, P. (2004). ENP- European Nursing Care Pathways. Kassel: Recom

Verwendbarkeit nach Studiengängen

- Pflege (dual) - IDS
 - Pflege (dual) B.Sc. (01.09.2023) IDS

Am Modul beteiligte Personen

Modulpromotor*in

- Mazzola, Rosa

Lehrende

- Mazzola, Rosa

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

SYSTEMATISIERUNG DER PFLEGEPRAXIS /PFLEGEPROZESSMETHODE

Systematization of Nursing Practice/Nursing Process Method

Allgemeine Informationen zum Modul

Fakultät Management, Kultur und Technik

Modul 78B0206 (Version 1) vom 02.12.2025. Genehmigungsstatus: ausstehend

Modulkennung	78B0206
Niveaustufe	Bachelor
Unterrichtssprache	Deutsch
ECTS-Leistungspunkte und Benotung	5.0
Häufigkeit des Angebots des Moduls	nur Wintersemester
Weitere Hinweise zur Frequenz	Das Modul startet immer im Wintersemester.
Dauer des Moduls	2 Semester

Modulinhalte

Kurzbeschreibung

Die Komplexität und Diversität der Pflegepraxis erfordert eine grundsätzliche Systematisierung unter Berücksichtigung verschiedener Perspektiven. Im Mittelpunkt steht die Vorbehaltsaufgabe des Pflegeprozesses. Mit dieser professionellen Arbeitsmethode erfolgt eine fallorientierte Steuerung des Versorgungsprozesses.

Das Modul dient der Einführung in die Pflegewissenschaft und zum Theoriegeleiteten Handeln in der Pflege. Ausgewählte pflegewissenschaftliche Begriffe, Theorien und Konzepte werden hinsichtlich ihres wissenschaftlichen Gehalts und ihrer Praxisrelevanz kritisch überprüft. Die Pflegeprozessmethode wird mit Hilfe verschiedener Pflege-theorien neu reflektiert und in Ausführung und Bedeutung neu ausgerichtet.

Lehr-Lerninhalte

Theoretische Grundlagen der Pflegewissenschaft, Zentrale Begriffe der Pflege und Pflegewissenschaft, Pflegewissenschaft als Praxiswissenschaft.

- Das Wesen beruflicher Pflege, pflegerischer Sorge.
- Entwicklung der Pflege-theorien
- Theorien großer, mittlerer, geringer Reichweite, Theorie-/Praxis-Transfer und Theoriegeleitetes Handeln.
- Kritische Positionen zur Pflegeprozessmethode, Gestaltung der Pflegeprozessmethode mit Hilfe verschiedener Pflege-theorien (Orem, Friedemann, Benner, Peplau, Leininger, Krohwinkel, Roper et al. usw.)

Pflegeprozess-theorien (z. B. NANDA, WHO, Fiechter & Meier, etc.)

Positionsbestimmung Vorbehaltsaufgabe Pflegeprozessplanung

Problem- und Beziehungsprozess

Pflegebedürftigkeit/Pflegebedarf

Analyse von Pflegesituationen

Assessmentinstrumente:

- Allgemeine und spezielle Assessmentinstrumente zur Selbst- und Fremdeinschätzung
- Pflegediagnostik
- Pflegeklassifikationssysteme (z. B. NANDA, NOC, NIC)

Evidenz im Pflegeprozess

Critical Thinking/Diagnostischer Prozess

Fallarbeit

Planung, Organisation, Gestaltung, Durchführung, Steuerung und Evaluation von fiktiven Fallbeispielen oder Fällen aus der Pflegepraxis

Arbeitsaufwand, Lehr- und Lernformen

Gesamtarbeitsaufwand

Der Arbeitsaufwand für das Modul umfasst insgesamt 150 Stunden (siehe auch "ECTS-Leistungspunkte und Benotung").

Lehr- und Lernformen

Dozentengebundenes Lernen

Std. Workload	Lehrtyp	Mediale Umsetzung	Konkretisierung
30	Seminar	Präsenz	-
15	betreute Kleingruppen	Präsenz	-

Dozentenungebundenes Lernen

Std. Workload	Lehrtyp	Mediale Umsetzung	Konkretisierung
10	Veranstaltungsvor- und -nachbereitung		-
13	Prüfungsvorbereitung		-
10	Literaturstudium		-
64	Sonstiges		Arbeitsgebundenes Lernen Lernort Praxis
8	Arbeit in Kleingruppen		-

Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten

Benotete Prüfungsleistung

- Referat (mit schriftlicher Ausarbeitung) und Praxisbericht (schriftlich) oder
- Referat (mit schriftlicher Ausarbeitung) und mündliche Prüfung

Bemerkung zur Prüfungsart

Der erste Teil des Moduls wird mit einem Referat (40%) abgeschlossen. Der zweite Teil des Moduls (60%) wird mit einem Praxisbericht (schriftlich) oder einer mündlichen Prüfung abgeschlossen.

Prüfungsdauer und Prüfungsumfang

Referat: ca. 15-minütig mit ca. 3-seitiger Ausarbeitung

Praxisbericht: ca. 5-10 Seiten

mündliche Prüfung: siehe Allgemeiner Teil der Prüfungsordnung

Die Anforderungen werden in der jeweiligen konkreten Veranstaltung präzisiert.

Voraussetzungen für die Teilnahme

Empfohlene Vorkenntnisse

keine

Kompetenzorientierte Lernergebnisse

Wissensverbreiterung

Die Studierenden können den Pflegeprozess anhand von verschiedenen Theorien beschreiben und identifizieren. Die Studierenden können verschiedene Pflegeklassifikationssysteme beschreiben und passend auf den Fall auswählen. Die Studierenden können die Pflege-theorien definieren und Besonderheiten bzw. Gemeinsamkeiten gegenüberstellen. Die Studierenden können zwischen allgemeinen und speziellen Assessmentinstrumenten unterscheiden und diese beschreiben.

Wissensvertiefung

Die Studierenden klassifizieren Begriffe, Theorien und Konzepte der Pflegewissenschaft und können Theoriegeleitetes Handeln für die Pflegpraxis diskutieren.

Wissensverständnis

Die Studierenden reflektieren Theorien, Modelle und Begriffe der Pflegewissenschaft und hinterfragen deren mangelnden Akzeptanz in der Pflegpraxis.

Nutzung und Transfer

Die Studierenden greifen für die Gestaltung der Pflegeprozessmethode auf unterschiedliche Pflege-theorien zurück und übertragen ihre theoriegeleiteten Überlegungen auf unterschiedliche Patient*innen/Bewohner*innenfälle.

Wissenschaftliche Innovation

Die Studierenden, die diese Modul erfolgreich studiert haben, erklären und begründen Chritical Thinking im Kontext des Pflegeprozesses. Sie leiten aus der pflegerischen Versorgungsevaluation Forschungsfragen ab bzw. zeigen Wege zur Nutzung von Forschungsergebnissen auf.

Kommunikation und Kooperation

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, können die Vorbehaltsaufgabe Pflegeprozess kritisch in seinen Schritten differenzieren.

Die Studierenden können eine evidenzbasierte / wissenschaftlich begründete Problemlösung begründen. Die Studierenden können die Bedeutung eines gelingenden Beziehungsprozesses für verschiedenen Fälle strukturiert und zusammenhängend vorstellen.

Wissenschaftliches Selbstverständnis / Professionalität

Die Studierenden, die dieses Modul erfolgreich studiert haben, erkennen situationsadäquate Rahmenbedingungen zur Anwendung des Pflegeprozesses im Kontext der Pflege und begründen ihre Therapie- und Diagnostikentscheidungen verantwortungsethisch und wissenschaftlich basiert.

Sie reflektieren ihr Pflegeprozessorientiertes Handeln in Bezug auf gesellschaftliche Erwartungen und Folgen.

Sie reflektieren autonom sachbezogene Gestaltungs- und Entscheidungsfreiheiten in der Arbeitsmethode Pflegeprozess im Kontext des Critical Thinking.

Literatur

Ackley, B. J.; Ladwig, G. B. (2008): Nursing Diagnosis Handbook An Evidence-Based Guide to Planning Care. 8. Aufl. St. Louis: Mosby /Elsevier.

Alfaro-LeFevre, R. (2013): Pflegeprozess und kritisches Denken. Praxishandbuch zum kritischen Denken, Lösen von Problemen und Fördern von Entwicklungsmöglichkeiten. Bern: Hans Huber Verlag.

Ashworth, P.; Bjorn A. (1987): People's need for nursing care. A European Study, Eigenverlag der WHO. Kopenhagen: Eigenverlag der WHO.

Bartholomeyczik, S.; Halek, M. (Hg.) (2004): Assessmentinstrumente in der Pflege. 1. Aufl. Hannover: Schlütersche.

Behrens, Johann (2011): Evidence based Nursing. In: Schaeffer, Doris/Wingenfeld, Klaus (Hrsg.) (2011): Handbuch Pflegewissenschaft. Weinheim / München: Juventa. S. 151–164,

Benner, Patricia (2012): Stufen zur Pflegekompetenz. From novice to expert. Bern, Göttingen, Toronto, Seattle: Huber,

Bollmann, Michaela (2008): Der Pflegeprozess in der Altenpflege. Individuell und flexibel pflegen mit dem 4-PhasenModell. Hannover: Schlütersche.

Bulechek, G.; Butcher, H.; Mc Closky, J. (2018): Nursing Intervention Classification (NIC). St. Louis: Mosby.

Carpentio-Moyet, L. (2011): Das Pflegediagnosen- Lehrbuch. Pflegeassessment- Pflegediagnosen und Pflegeinterventionen für Profis und Praxis. Bern: Hans Huber Verlag.

Diegmann-Hornig, K.; Jurgschat-Geer, H.; Beine, M.; Neufeld, G. (2009): Pflegebegutachtung. Lehrbuch für Sachverständige und Gutachten in der Pflege. Bern: Hans Huber Verlag.

DNQP (Version 2015): Verschiedene Expertenstandards in der Pflege. Osnabrück: Eigenverlag.

Doenges, M. E.; Moorhouse, M. F.; Geissler-Murr, A. C. (2019): Pflegediagnosen und Maßnahmen. 6. vollst. Aktual. U. überarb. Aufl. Bern: Hans Huber Verlag.

Fiechter, V.; Meier, M. (1998): Pflegeplanung. Kassel: Recom Verlag.

Georg, J.; Fischer, J. (Hrsg.) (2011): Das Pflegeprozess-Lehrbuch. Bern: Hogrefe AG

Harald, S. (2012): POP – Praxisorientierte Pflegediagnostik. 2. Aufl. Wien: Springer Verlag.

Friedemann, Marie- Luise, Köhlen, Christina (2018): Familien- und umweltbezogene Pflege. Die Theorie des systemischen Gleichgewichts und ihre Umsetzung. Bern: Hogrefe Verlag,

Heather, T.; Herdmann, H.; Herdman; Kamitsuru, S. (Hg.) (2017): NANDA International Pflegediagnosen. Pflegediagnosen Definitionen und Klassifikation. 2019-2020. Unter Mitarbeit von S. Berger, H. Mosebach und

Johnson, M. / Moorhead, S.; Bulechek, G.; Butacher, H.; Maas, M.; Swanson, E. (2011): NOC and NIC Linkages to NANDA – I and Clinical Conditions. Maryland Heights: Elsevier Mosby.

Kühme; Benjamin (2022): Theoriegeleitetes Handeln als pflegerisches Bildungsmuster. Teil 1: empirischer Zugang. Teil 2: Konsequenzen in einem Pflegestudiengang. In: Padua. Fachzeitschrift für Pflegepädagogik, Patientenedukation und -bildung. 17. Jhr. Heft 3/22. Bern: Hogrefe,

Kußmaul, J.; Vater, A. (2017): Pflegeplanung. 2. Aktualisierte und erweiterte Auflage, Stuttgart: Thieme, verfügbar unter: https://cne.thieme.de/cne-webapp/r/library/page/pdf/-/9783132400580_toc

Marriner-Tomey, A. (1992): Pflegeetheoretikerinnen und ihr Werk. Kassel: Recom Verlag

Leininger, Madeleine (1998): Kulturelle Dimensionen menschlicher Pflege. Freiburg i. Br.: Lambertus-Verlag,

Mc Closky, J.; Bulechek, G. M.; Butacher, H. (Hg.) (2015): Pflegeinterventionsklassifikation. Bern: Hans Huber Verlag.

McHugh Schuster, P. (2012): Concept Mapping A Critical Thinking Approach to care Planning. Philadelphia: Davis Plus.

NANDA International (2010): Pflegediagnosen Definitionen und Klassifikation 2009 – 2011. Kassel: Recom Verlag.

Meleis, A.I. (1999): Pflegeetheorie. Gegenstand, Entwicklung und Perspektiven des theoretischen Denkens in der Pflege. Bern, Göttingen, Toronto, Seattle: Huber. S. 173, 174, 199, 200,

Meyer, Gabriele/Köpke, Sascha (2012): Wie kann der beste pflegewissenschaftliche Kenntnisstand in die Pflegepraxis gelangen? How can best nursing science evidence reach nursing practise? In: Pflege & Gesellschaft. Heft 1 / 12. 17. Jahrgang. Weinheim: Juventa. S. 36–44,

Orem, Dorothea (1997): Strukturkonzepte der Pflegepraxis. Berlin, Wiesbaden: Ullstein Mosby

Peplau, Hildegard (1997): Zwischenmenschliche Beziehung in der Pflege – Ausgewählte Werke. Bern: Huber

Reuschenbach, B. (2011): Pflegebezogene Assessmentinstrumente. Internationales Handbuch für Pflegeforschung und – praxis. Bern: Hans Huber Verlag.

Roper, Nancy, Logan, Winifred W., Tierney, Allison J, Mischo-Kelling, Maria (Hrsg) (2016): Das Roper-Logan- Tierney- Modell. Bern: Hogrefe,

Schaeffer, D., Moers, M. (2011): Bewältigung chronischer Krankheiten - Herausforderungen für die Pflege. In: Schaeffer, D./Wingenfeld, K. (Hrsg.): Handbuch Pflegewissenschaft. Weinheim: Juventa S. 329 – 363,

Schnepp, Wilfried (1996): Pflegekundige Sorge. In: Deutsche Gesellschaft für Pflegewissenschaft e. V. (Hrsg.): Pflege und Gesellschaft. 1. Jahrgang (2). Duisburg. S.13- 16.

Verwendbarkeit nach Studiengängen

- Pflege (dual) - IDS
 - Pflege (dual) B.Sc. (01.09.2023) IDS

Am Modul beteiligte Personen

Modulpromotor*in

- Wüller, Hanna

Lehrende

- Wüller, Hanna

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

WISSENSTRANSFER IN DIE PRAXIS - KONZEPTE UND METHODEN

Knowledge Transfer into Practice - Concepts and Methods

Allgemeine Informationen zum Modul

Fakultät Management, Kultur und Technik

Modul 78B0201 (Version 1) vom 02.12.2025. Genehmigungsstatus: ausstehend

Modulkennung	78B0201
Niveaustufe	Bachelor
Unterrichtssprache	Deutsch
ECTS-Leistungspunkte und Benotung	5.0
Häufigkeit des Angebots des Moduls	nur Sommersemester
Weitere Hinweise zur Frequenz	-
Dauer des Moduls	1 Semester

Modulinhalte

Kurzbeschreibung

Mit der stetigen Vermehrung evidenzbasierten pflegewissenschaftlichen Wissens verstärkt sich die Transferproblematik von der Wissenschaft zur Praxis. Neuere Implementierungsforschung zeigt, dass der Transfer nicht als Einbahnstraße, sondern als Resonanzprozess gedacht werden muss. Das Modul beschäftigt sich mit den Bedingungen dieses Prozesses anhand der Prinzipien und Methoden der Einführung von Innovationen in die Praxis. Die Fähigkeit, diesen Vorgang gestalten zu können, wird vielfach mit den Bachelorabsolventen Pflege verbunden. Im Modul werden Methoden, Inhalte und Kompetenzen des Studiums sinnvoll aufgenommen, um in die Anwendung der Wissenstranslation zu kommen. Im Rahmen der Anwendung werden Pflege Themen der Praxis ausgesucht, pflegewissenschaftlich bearbeitet und für die Praxis aufbereitet, um Vorschläge für eine evidenzorientierte Pflege vornehmen zu können.

Lehr-Lerninhalte

Bewertung von Studien, Studientypen, Klärung Evidenz, Evidenzbasierung von Forschungsergebnissen, Implementierung von Innovationen, Dimensionen des Wissenstransfers, Prinzipien von Implementierungsprozessen, Konzepte und Methoden der Implementierung und Translation, u.a. Projektarbeit vertiefen, PIKE-Schema, Übungen Datenbankrecherchen und Bestimmung von Evidenz zu pflegepraktischen Themen, Aufbereitung der Ergebnisse, Erstellung "One Minute Wonder" und Vortrag für die Pflegepraxis.

Arbeitsaufwand, Lehr- und Lernformen

Gesamtarbeitsaufwand

Der Arbeitsaufwand für das Modul umfasst insgesamt 150 Stunden (siehe auch "ECTS-Leistungspunkte und Benotung").

Lehr- und Lernformen

Dozentengebundenen Lernen

Std. Workload	Lehrtyp	Mediale Umsetzung	Konkretisierung
10	Vorlesung	Präsenz	-
10	Sonstiges	Präsenz	Forschungsprojekte
10	betreute Kleingruppen	Präsenz	-

Dozentenungebundenen Lernen

Std. Workload	Lehrtyp	Mediale Umsetzung	Konkretisierung
30	Literaturstudium		-
10	Arbeit in Kleingruppen		-
16	Prüfungsvorbereitung		-
64	Sonstiges		Arbeitsgebundenes Lernen Lernort Praxis

Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten

Benotete Prüfungsleistung

- Hausarbeit oder
- mündliche Prüfung oder
- Referat (mit schriftlicher Ausarbeitung)

Prüfungsdauer und Prüfungsumfang

Hausarbeit: ca. 15-20 Seiten einschließlich Deckblatt und Literaturverzeichnis

Mündliche Prüfung: siehe Allgemeiner Teil der Prüfungsordnung

Referat: ca. 15-minütig mit 3-seitiger Ausarbeitung

Die Anforderungen werden in der jeweiligen konkreten Veranstaltung präzisiert.

Voraussetzungen für die Teilnahme

Empfohlene Vorkenntnisse

Modul: "Pflegeforschung verstehen und Grundlagen der Statistik"

Kompetenzorientierte Lernergebnisse

Wissensverbreiterung

Die Studierenden haben ein breites und integriertes Verständnis von Prozessen des Wissenstransfers. Sie kennen die gängigen Konzepte zum Wissenstransfer und können diese beschreiben.

Wissensvertiefung

Die Studierenden können die besonderen Probleme des Transfers wissenschaftlicher Erkenntnisse in eine überwiegend nicht-akademische Berufspraxis abschätzen. Sie demonstrieren Prinzipien und Methoden, diese Lücke zu schließen und können deren Anwendung erklären.

Wissensverständnis

Die Studierenden hinterfragen Praktiken in der Pflegepraxis hinsichtlich ihrer Wirksamkeit und überprüfen die wissenschaftliche Belegbarkeit der Pflegepraktiken.

Nutzung und Transfer

Die Studierenden wenden Methoden, Konzepte und Instrumente des Wissenstransfers an und entwickeln Lösungen für Themenstellungen aus der Pflegepraxis.

Wissenschaftliche Innovation

Die Studierenden wenden Konzepte, Instrumente und Methoden des Wissenstransfers in der Pflege an und können die Bedingungen der Einführung von Innovationen analysieren.

Kommunikation und Kooperation

Die Studierenden können Implementierungsprojekte planen, die einzelnen Schritte darstellen und diskutieren, beispielhaft ein Thema der Pflegepraxis bearbeiten und für die Berufspraxis aufbereiten sowie ihre Ergebnisse in den Pflegeteams argumentativ verteidigen.

Wissenschaftliches Selbstverständnis / Professionalität

Die Studierenden können hemmende und fördernde Faktoren für den Wissenstransfer in der Pflege identifizieren, einordnen und für ihre Einrichtungen Lösungsvorschläge vornehmen.

Literatur

Behrens, J., & Langer, G. (2016). Evidence based Nursing an Caring. Methoden und Ethik der Pflegepraxis und Versorgungsforschung-Vertrauensbildende Entzauberung der "Wissenschaft". 4., vollständig überarbeitete und erweiterte Auflage. Bern: Hogrefe.

Behrens, Johann/Langer, Gero (2010a): Evidence-based Nursing and Caring. Methoden und Ethik der Pflegepraxis und Versorgungsforschung. Bern: Huber

Behrens, Johann (2011): Evidence based Nursing. In: Schaeffer, Doris/Wingenfeld, Klaus (Hrsg.) (2011): Handbuch Pflegewissenschaft. Weinheim / München: Juventa. S. 151–164

Brandenburg H, Panfil E.M., Mayer H. (2007): Pflegewissenschaft 2. Lehr und Arbeitsbuch zur Einführung in die Pflegeforschung. Hans Huber Verlag, Bern.

Brandenburg, H. Dorscher (2015): Pflegewissenschaft 1. Lehr- und Arbeitsbuch zur Einführung in das wissenschaftliche Denken in der Pflege. Bern: Hogrefe

Büker, C. Lademann, J, Müller, K. (2018) Moderne Pflege heute. Stuttgart: Kohlhammer

Darmann- Finck, Ingrid (2012) "Wirkungen einer akademischen Erstausbildung von professionell Pflegenden im Spiegel internationaler Studien, in: Pflege & Gesellschaft 17, 216-231.

Dewe, B. (2006): Transfer, Transformation oder Relationierung von Wissen. Theoretische Überlegungen zur berufsbezogenen Wissensforschung. In: Schaeffer, D. (Hrsg.): Wissenstransfer in der Pflege. Ergebnisse eines Expertenworkshops. Uni Bielefeld: Institut für Pflegewissenschaft, S. 15 - 27

Jenson, M. P., Karoly, P., & Braver, S. (1986). The Measurement of Clinical Pain Intensity: a Comparison of Six Methods. Pain, 27, S. 117-126.

Käppeli S. (2011): Pflegewissenschaft in der Praxis. Eine kritische Reflexion. Hans Huber Verlag, Bern

Kitson, A. (2008): The need for systems change: reflections on knowledge transfer and organizational change. In: Journal of Advanced Nursing. 65. Jg., Heft 1, S. 217 - 228

Klippert, H. (2008). Planspiele. 5. Auflage. Weinheim: Beltz.

Krüger, L., & Mannebach, T. (2019). One Minute Wonder zielgerecht gestalten. PADUA, 14(4), S. 239-243.

Mayer, H. (2007): Pflegeforschung verstehen. Facultas Verlag Wien

Mayer H. (2002): Einführung in die Pflegeforschung. Facultas Verlag, Wien

Mayer, H. (2003): Pflegeforschung. Elemente und Basiswissen. Wien: Facultas

Meyer, Gabriele/Köpke, Sascha (2012): Wie kann der beste pflegewissenschaftliche Kenntnisstand in die Pflegepraxis gelangen? How can best nursing science evidence reach nursing practise? In: Pflege & Gesellschaft. Heft 1 / 12. 17. Jahrgang. Weinheim: Juventa. S. 36–44

Meyer, Gabriele (2011): Klinische Pflegeforschung: Relevanz und Standortbestimmungen. In: Schaeffer, Doris/Wingenfeld, Klaus (Hrsg.) (2011): Handbuch Pflegewissenschaft. Weinheim / München: Juventa S. 137–150

Moers, M./Schaeffer, D./Schnepp, W. (2011): Too busy to think? Essay über die spärliche Theoriebildung der deutschen Pflegewissenschaft. In: Pflege. Die wissenschaftliche Zeitschrift für Pflegeberufe. Heft 6. 24. Jahrg. Bern: Huber. S. 349–360

Moers, M., Schöniger, U., Böggemann, M. (2012): Duale Studiengänge – Chancen und Risiken für die Professionalisierung der Pflegeberufe und die Entwicklung der Pflegewissenschaft. In: Pflege & Gesellschaft. 17. Jahrg. 2012. H. 3. Weinheim, Basel: beltz, Juventa. S. 232-247

Panfil, Eva-Maria (2004): Fokus: Klinische Pflegeforschung. Beispiele quantitativer Studien. Hannover: Schlütersche Verlagsgesellschaft

Polit D.F., Beck C.T., Hungler B.P. (2004): Lehrbuch Pflegeforschung. Methodik, Beurteilung und Anwendung. Hans Huber Verlag, Bern.

Schiemann, D./Moers, M./Büscher, A. (Hrsg.): Qualitätsentwicklung in der Pflege. Konzepte, Methoden und Instrumente. Stuttgart: Kohlhammer, S. 70 - 101

Schiemann, Doris/Moers, Martin (2011): Qualitätsentwicklung und -standards in der Pflege. In: Schaeffer, Doris/Wingenfeld Klaus (Hrsg.) (2011): Handbuch Pflegewissenschaft. Weinheim: Juventa. S. 617–642
Titler, M., Kleiber, C., Steelman, V., Rakel, B., Budreau, G., Everett, L., Buckwalter, K., Tripp-Reimer, T., Goode, C. (2001). The Iowa Model of Evidence-Based Practice to Promote Quality Care. Critical Care Clinics of North America, 13(4), 497-509.

WR – Wissenschaftsrat (2012): Empfehlungen zu hochschulischen Qualifikationen für das Gesundheitswesen, Drs. 2411-12, Berlin, 13.07.2012.9

Verwendbarkeit nach Studiengängen

- Pflege (dual) - IDS
 - Pflege (dual) B.Sc. (01.09.2023) IDS

Am Modul beteiligte Personen

Modulpromotor*in

- Mazzola, Rosa

Lehrende

- Mazzola, Rosa

[Zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)